

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 124 (1979)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Schweizerische
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

SLZ 39 · 27.9.1979

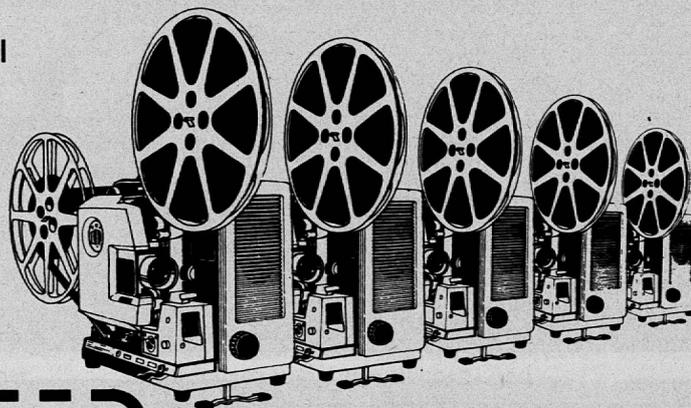


TQIII die neuen BELL & HOWELL 16-mm-Projektoren

mit dem unverwechselbaren Profil

 **BELL & HOWELL**

eine Klasse besser



Senden Sie mir ausführliche Unterlagen

Ich wünsche eine Vorführung

Name _____

Schule/Organisation _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

MEMO AV-ELECTRONIC-VIDEO AG

8301 Glattzentrum bei Wallisellen

Tel. (01) 830 52 02

UHER - Partner der Schule.

Cassetten- Tonbandgerät UHER CLG 3010



ZUBEHÖR:

- Handfernbedienung
- Fußfernbedienung
- Überspieleinrichtung
- Dia-Pilot
- Impulssteuerung
- Zusatzauslautsprecher
- Kopfhörer - Mikrofon -
- Kombination

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte. Rufen Sie uns an. Verlangen Sie Herrn Härrli oder Herrn Lauener.

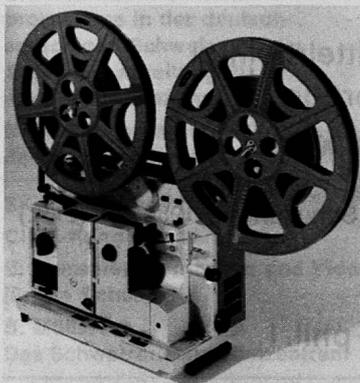


APCO AG, Räfelstrasse 25
8045 Zürich, Telefon (01) 35 85 20

UHER
WOLLENSAK 3M
WOELKE/BBE

Lehr- und Lerntechnik, Industrie- und Sondergerä-
te
Kassettenkopiergeräte, AV-Kassettsysteme
Industriemessgeräte

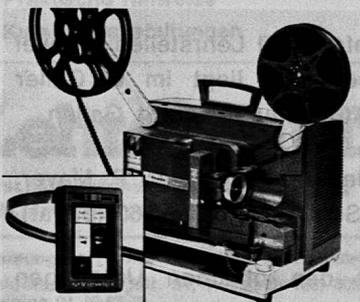
Die Hit-Projektoren



Der Beste

Aus Deutschland. Mit offener Automatik. Das Standard-Gerät in der Schweiz, viel preisgünstiger als Sie glauben.

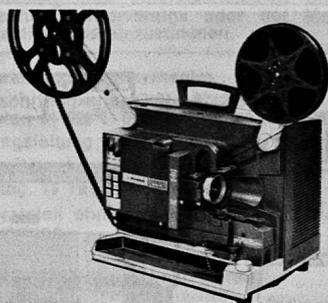
Rank Aldis Serie 7



Der Vielseitigste

Aus den USA. Mit automatischer und manueller Einfädung, Fernsteuerung für Vor- und Rückwärts, Stop, Bild-um-Bild, Ton, Ein/Aus.

Viewlex TAM 2



Der Günstigste

Mit automatischer und manueller Einfädung. Robust, völlig problemlos, sehr einfach zu bedienen. Schulpreis direkt ab Generalvertretung.

Viewlex TEM 2

Und noch etwas: Wir sind auch nach dem Kauf für Sie da. Unsere eigene Werkstätte entspricht technisch höchsten Anforderungen. Entsprechend kurz sind unsere Servicezeiten.

Filmtechnik Schweizer AG
CH-4431 Lampenberg Telefon 061 97 15 50

UHER CLG 3010

PR-Beitrag

Das multi-funktionale Cassetten-Lehrgerät für den Einzel- und Gruppenunterricht

Elektronik unterstützt Pädagogik. Unabhängig von Altersklassen, Schulstufen, Schularten. Gleich, ob Einzelunterricht oder Gruppenarbeit. Elektronische Medien fördern Chancengleichheit, arbeiten schülerzentriert, vertiefen, aktualisieren und ergänzen komplexe Lernstoffe, individualisieren das Lernen und steigern die Motivation beim Lehrenden wie beim Lernenden.

Das UHER CLG 3010 ist als Cassetten-Lehrgerät mit breitestem didaktischen Anwendungsspektrum konzipiert. Nur überlegenes technologisches Know-how ermöglicht ein Gerät dieses Zuschnitts. UHER hat unbezahlbare Erfahrung auf den Sektoren Tonbandmaschinen, Cassettengeräte und Lehranlagen. UHER stattet Forschungslaboratorien, Funk-TV-Anstalten und Schulen aller Typen auf der ganzen Welt aus.

Das Cassetten-Lehrgerät Universell

Das UHER CLG 3010 ist ein extrem vielseitiges Cassetten-Lehrgerät. Es ist mit Verstärker und Lautsprecher ausgerüstet und dient im Klassen- oder Gruppenunterricht als wertvolles didaktisches Medium. Durch den Handfernswitcher ist der Lehrer nicht an das Gerät gebunden.

Individuell

Das UHER CLG 3010 erlaubt individuelles Eingehen auf spezifische didaktische Erfordernisse. Individuelle Stärken werden forciert, Schwächen abgebaut. Die sprachgesteuerte Repetierautomatik lässt gewünschte Stellen auf der Programmspur problemlos wiederfinden.

Schnell

Das UHER CLG 3010 rationalisiert und beschleunigt nicht nur Lernprozesse, es arbeitet auch selbst schnell: So können Programme mit vierfacher Geschwindigkeit kopiert werden, wenn zwei oder mehr Geräte mit der Überspieleinrichtung verbunden werden.

Audiovisuell

Das UHER CLG 3010 kann mit UHER-Dia-Pilot und -Dia-Projektor kombiniert werden, so dass eine Übertragung von Tonbildschauen möglich wird. Ein Impulssteuergerät sorgt auch bei Repetition für die synchrone Darbietung von Ton und Dia. Lernschrittabruf auf Tastendruck.

Persönliche Darlehen für alle und für jeden Zweck

So einfach ist es bei Prokredit. Sie erhalten das Geld innert minimaler Zeit mit einem **Maximum an Diskretion**.

Dazu sind Sie im Ablebensfall versichert. Ihre Erben werden nie belangt; unsere Versicherung zahlt.

X Darlehen von Fr. 1.000.- bis Fr. 30.000.- ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche **Fr.**
Name Vorname
Strasse Nr.
PLZ Ort 

Burkhardt

RADIO TV HIFI
Audio-Video-Technik

Seit Jahren das Fachgeschäft für Audio- und Video-Technik.
Test- und Vergleichsmöglichkeiten aller Video-Systeme.
Kopier- und Überspielservice von Video-Kassetten und Filmen.

Schaffhauserstrasse 10, 8006 Zürich, Telefon 01 26 97 21

Madeleine Baer, Zürich erteilt

Gesangsunterricht

Tel. 01 53 89 62

9 bis 13 Uhr und ab 20 Uhr

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet,
sorgfältig geprüft, kein Ausschuss, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 74 12 24

Evangelisches Kindergärtnerinnenseminar Zürich

Dreijährige Ausbildung zur Kindergärtnerin. Vorbildung: mindestens zehn Schuljahre. Kursbeginn: Frühling.

Prospekte durch das Sekretariat Rötelstrasse 40 (Telefon 01 26 65 05), 8057 Zürich.
Individuelle Beratung. Leiter: Pfarrer Fritz Gafner.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bülach

Wir suchen auf Frühjahr 1980 eine(n)

Religionslehrer(in)

für die Erteilung von etwa 20 Stunden Religionsunterricht an der Oberstufe, evtl. an der Kantonsschule, und die Mitarbeit im Bereich Jugendarbeit.

Interessierte Oberstufen- und Mittelschullehrer(innen) können sich die religions-pädagogische Ausbildung auch berufsbegleitend erarbeiten.

Kontaktadresse: Sekretariat der evang.-ref. Kirchgemeinde Bülach, Kirchgemeindehaus, 8180 Bülach, Tel. 01 860 46 15.

Sekundarschule Mittelrheintal Berneck und Heerbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (21.4.) suchen wir eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

Die Übernahme von Musikunterricht ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Unsere Schule umfasst 20 Lehrstellen in zwei Schulhäusern. Heerbrugg liegt im St. Galler Rheintal, etwa 20 Autominuten von St. Gallen.

Auskünfte erteilt der Vorsteher, Herr P. Mayer, Tel. 071 72 28 44 (Schule) 071 72 15 60 (privat).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn H. Epple, Schulratspräsident, Karl-Völker-Str. 40, 9435 Heerbrugg.

Gedankenübertragung

Die verblüffende Technik und Arbeitsweise des Gestetner-FAXIL-Systems ermöglicht es, nach Sekunden eine Kopie, oder nach wenigen Minuten Auflagen von mehreren Hundert von jeglicher Vorlage herzustellen. Ob Texte, Zeichnungen oder Fotos – immer erhalten Sie perfekte Kopien. Für die Eigenherstellung von Lehrmitteln wie geschaffen und gehört in jede Schule! Lassen Sie sich Gestetner FAXIL vorführen.

Pfister-Leuthold AG 8048 Zürich Baslerstrasse 102
Telefon 01-52 36 30

Adressieren, Falzen, Binden, Zusammentragen, Offset

Gestetner
faxil



Titelbild: Wichtige «Station» einer Schulreise

Foto: Roland Schneider

Moritz Baumberger: Die Lehrer und die Bildungsforschung	1357
Aus den Sektionen: BE, ZG	1358
W. Oberholzer: FIAI-Kongress 1979	1359
Eltern suchen Partnerschaft	1360
Hinweis auf eine Tagung und anstehende Probleme	
K. Frey: Der Weg zum Herbst	1360
Diskussion/Reaktionen	1369

Beilage PESTALOZZIANUM 4/79

Ch. Rohrbach: Unterrichtsprogramme in der deutschsprachigen Schweiz und die Arbeit der Abteilung PU am Pestalozzianum	1361
Neue Bücher in der Bibliothek des Pestalozzianum Zürich	1365

SKAUM-Beilage 3/79

CIME-Kongress 1979	1371
E. Ramseier: Fernsehen und Video für die Schulen?	1372
B. Müller: Das Schweizerische Filmzentrum	1374

Beilage STOFF + WEG 17/79

Beispiel einer Aufnahmeprüfung in Deutsch	1375
Praktische Hinweise	
Kurse/Veranstaltungen	1379

Moritz Baumberger

Die Lehrer und die Bildungsforschung

Wenn an Lehrerversammlungen über Bildungsforschung diskutiert wird oder wenn ich Erziehungswissenschaftler über Schulpraxis reden höre, fällt mir manchmal das alte Volkslied von den beiden Königskindern ein, die nicht zusammenkommen konnten, weil das Wasser viel zu tief war. Nun will da eine neue Zeitschrift eine Brücke über die trennenden Wasser schlagen, will ein ständiges Gespräch zwischen Bildungsforschung und Bildungspraxis ermöglichen. Ich wünsche ihr das Glück, dass dieser Brückenschlag gelingt.

Denn beide haben einander nötig. Eine Forschung, die nicht von den Problemen der Praxis ausgeht und durch ihre Ergebnisse die Praxis verändert, ist ein nutzloses Spiel. Eine Praxis, die ihre Ziele und Methoden nicht kritischem Denken unterzieht und nicht wissenschaftliche Forschung zum Lösen ihrer Probleme einsetzt, handelt in unverantwortlicher Blindheit.

Beide Seiten, Forschung und Praxis, müssen zum Gelingen des Gesprächs beitragen. Ich wende mich hier an die Lehrer als Vertreter der Bildungspraxis, die ich ermuntern möchte, an dem Gespräch teilzunehmen.

Das ist nicht leicht, aus vielerlei Gründen. Der Forscher beschäftigt sich immer mit ausgewählten Problemen und untersucht sie unter festgelegten Bedingungen. Der Lehrer arbeitet in einer vielschichtigen Wirklichkeit und fällt in einem bestimmten Augenblick Entscheide, die den vielfältigsten Beziehungen Rechnung tragen sollten. Der Forscher muss eindeutig formulierte Aussagen Schritt für Schritt begründen, Begriffe und Methoden klarlegen und seine Einsichten logisch ableiten können. Der Lehrer hat in erzieherischen Situationen und in dauernd wechselnden Verhältnissen zu handeln mit dem Ziel, zur Bildung seiner Schüler beizutragen. Das Produkt des Forschers ist ein Stück Einsicht, eine in seiner eigenen Sprache formulierte Antwort auf eine meist von ihm selbst gestellte Frage. Das Produkt des Lehrers ist ein verändertes Sein der Schüler, wobei wir häufig nicht genau wissen, warum und wie die Aenderung entstanden ist.

Trotzdem lohnt es sich für den Lehrer, die Arbeit der Forscher mitzuverfolgen. Wir verstehen uns selbst und unser Tun besser, wenn wir es im Spiegel ernsthafter Forschungsergebnisse überprüfen. Wir können Gewissheit und erweiterte Möglichkeiten für unser Handeln im Unterricht finden. Wir können sogar neuen Mut und Anregungen für unsere alltägliche Berufsarbeit aus Forschungsberichten schöpfen.

Nicht erwarten können wir Rezepte. Jede konkrete Bildungssituation ist einmalig. Das Hier und Jetzt und die persönliche Eigenart der beteiligten Personen können von keiner Forschung zum voraus erfasst werden. Deshalb braucht es immer den selbständig handelnden Lehrer, der durch keine Lehrmaschine zu ersetzen ist. Aber dieser Lehrer kann sich richtiger verhalten, wenn er anhand von Forschungsberichten in Ruhe Zusammenhänge durchdacht und die möglichen Folgen von bestimmten Verhaltensweisen in Modellsituationen zur Kenntnis genommen hat.

Ich hoffe, dass die neue Zeitschrift derartige Einsichten in verständlicher Sprache darbietet und dass möglichst viele Lehrer daraus praktische Folgerungen für ihre Berufsarbeit ableiten können. Es schadet auch nichts, wenn wir dabei wieder einmal zur Kenntnis nehmen, dass «Bildungspraxis» nicht ausschliesslich aus Schule und Unterricht besteht. Ich möchte, dass in vielen Lehrerzimmern die Hefte der neuen Zeitschrift aufliegen und aufmerksame Leser finden. Ich erwarte, dass die Forscher mithelfen, Antworten auf die drängenden Fragen der Bildungspraxis zu finden und die Ergebnisse ihrer Bemühungen so darlegen, dass auch ein täglich Unterrichtender sich damit beschäftigen mag. Dann könnte die Zeitschrift «Bildungsforschung und Bildungspraxis» tatsächlich zu einer Brücke werden, über welche die beiden «Königskinder» zueinander finden.

aus der neuen Zeitschrift «Bildungsforschung und Bildungspraxis», Heft 1 (1979), Klett+Balmer Verlag, Einzelheft Fr. 18.—, Abonnement (3 Hefte à etwa 112 Seiten), Fr. 48.—

Die «SLZ» hilft Ihnen konkret beim «Brückenschlag», vielseitig, konkurrenzlos, preisgünstig

Lehrerzeitung Schweizerische

erscheint wöchentlich am Donnerstag
124. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 33

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 34.—	Fr. 50.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 29.—

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 44.—	Fr. 60.—
halbjährlich	Fr. 25.—	Fr. 35.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Aus den Sektionen



BERN

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung

Gewöhnlich tagt die Abgeordnetenversammlung des BLV einmal pro Jahr, im April, genehmigt die Jahresberichte des Kantonalvorstands, der verschiedenen Kommissionen und der Redaktoren des Schulblattes und der Schulpraxis, entscheidet über das Tätigkeitsprogramm, nimmt Stellung zu den Rechnungen und befindet über das Budget. Übrige Geschäfte variieren von Jahr zu Jahr. Eine weitere Abgeordnetenversammlung im selben Jahr ist meist nicht nötig. Diesmal wurde sie aber schon im vergangenen April beschlossen und hat am 7. September stattgefunden, aus zweierlei Gründen:

Einmal konnte über die Rechnungen und das Budget an der ordentlichen Abgeordnetenversammlung nicht befunden werden, weil die verantwortliche Buchhalterin in dieser Zeit zu einem langen Krankheitsurlaub gezwungen war, und dann musste auch über die *Neustrukturierung des BLV* entschieden werden. Letzteres Geschäft war denn auch dasjenige, welches, nachdem Rechnungen und Budget diskussionslos genehmigt worden waren, recht viel zu reden gab, obwohl es vorläufig nur darum ging, einen *weiteren Schritt* in Richtung Neuaufbau des BLV zu tun.

Aufgrund einer Vernehmlassung unter den Sektionen und Stufenorganisationen hatte der Kantonalvorstand Anträge ausgearbeitet, zu denen nun die Delegierten Stellung zu nehmen hatten. Worauf man sich erst nach ausgiebiger Diskussion festlegen konnte, waren die *Zahl der Delegierten der Stufenorganisationen und Sektionen* sowie die *Frage, ob die Veteranen gleichwertig wie die Stufenorganisationen einzureihen seien* und somit Anrecht auf einen Sitz im Kantonalvorstand haben sollen. Mit 55:38 Stimmen wurde letzteres schliesslich gutgeheissen, so dass der zukünftige Kantonalvorstand sich wie folgt zusammensetzen wird:

- 5 Primarlehrer
- 2 Sekundarlehrer
- 1 Gymnasiallehrer
- 1 Seminarlehrer
- 1 Berufsschullehrer
- 1 Handarbeitslehrerin
- 1 Kindergärtnerin
- 1 Veteran

Was die Zahl der Sektionsvertreter in der Delegiertenversammlung betrifft, wurde der Vorschlag des Kantonalvorstands mit 55:27 Stimmen angenommen: Jede Sektion hat Anrecht auf einen Abgeordneten und auf einen weiteren pro ganzes oder angebrochenes 150 seiner Mitglieder.

Der Kantonalvorstand hat jetzt von der Delegiertenversammlung den Auftrag er-

Acte de partage, BLV/SEJ

Zur Loslösung der Jurassier aus dem BLV (vgl. «SLZ» 37/79, S. 1282)

... Das nun folgende Geschäft erfüllt mich mit Freude und Trauer zugleich.

Trauer, weil es den Schlusspunkt bildet für die Auflösung einer sehr lange dauernden Gemeinschaft. Wir trennen uns von Kollegen, mit denen wir im Bernischen Lehrerverein gut zusammengearbeitet haben und freundschaftlich verbunden waren.

Freude, weil diese Trennung in gutem gegenseitigem Einvernehmen erfolgen kann, obwohl es heikle Probleme zu lösen galt.

Gestern erhielt ich vom kantonalen Amt für Information ein Bulletin, in welchem auf 26 Seiten die Pressekommentare zu den aktuellen Ereignissen im Jura-Streit zusammengetragen sind. Bei der Lektüre wird einem bewusst, wie Hass, Arroganz und Rechtsbruch die menschlichen Gemeinschaften zerstören. Die kommentierten Ereignisse sind aber nur die schlechtere Seite der Wirklichkeit. Mit unserem heutigen Akt wollen wir auch die bessere sichtbar machen. Auch bei uns wurde getrennt und geteilt. Aber wir haben die zu lösenden Probleme in gegenseitiger Achtung diskutiert und nicht Sachfragen zu politischer Agitation missbraucht.

Am 28. April 1976 hat unsere Abgeordnetenversammlung dem neuen Artikel 48bis unserer Statuten zugestimmt. Darin wird der Grundsatz festgehalten, dass der Bernische Lehrerverein dem zu gründenden Lehrerverein im selbständigen Kanton Jura einen Teil seines Nettovermögens zur Verfügung stellt, der der Anzahl der Vollmitglieder entspricht.

Ich bin stolz darauf, dass dieser schwierige und konfliktgeladene Vorgang in so gutem Einvernehmen stattfinden konnte. Und ich leite daraus die Hoffnung ab, dass auch in anderen Teilen dieser geschichtlichen Kantonsteilung schliesslich Sachlichkeit, Vernunft und gegenseitige Achtung eine freundeidgenössische Regelung des Konfliktes ermöglichen.

Moritz Baumberger
Zentralsekretär BLV

halten, neue Statuten als Entwurf auszuarbeiten und diesen nächsten Frühling den Vereinsmitgliedern zuzustellen.

Im Herbst 1980 soll wiederum eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung stattfinden, um über diese Statuten zu beschliessen. Falls keine Urabstimmung verlangt wird, könnten sie dann auf den 1. April 1981 ganz oder teilweise in Kraft gesetzt werden.

In Ergänzung zum Bericht in der «SLZ» 37/79, S. 1282, veröffentlichen wir noch einen Text zum friedlichen Auseingehen der alpbarnischen und der nordjurassischen Mitglieder des BLV/SEB (vgl. oben)

Kollege Berberat verabschiedete sich im Namen seiner Kollegen äusserst liebenswürdig und wurde von unserem Vorsitzenden der fortdauernden Freundschaft versichert.

H. A.



ZUG

GV rückt in Sichtweite

(bs) Anlässlich der ersten Vorstandssitzung nach den Sommerferien kamen Themen zur Sprache, die unter Umständen an der Generalversammlung diskutiert werden könnten. Geplant ist, vor der GV der *neu eröffneten Rudolf-Steiner-Schule in Baar* einen Besuch abzustatten. Als mögliches Thema für die GV wird die Frage des *früheren Rücktrittsalters* ins Auge gefasst.

Die *Schaffung eines internen Informationsblatts* wird weiter verfolgt. In der Diskussion werden prüfenswerte Vorschläge gemacht. Nach den Herbstferien soll das Gespräch mit der Erziehungsdirektion wieder

aufgenommen werden, um einige brennende Probleme zu diskutieren.

Am 19. September findet in Luzern eine Aussprache bezüglich der Vernehmlassung über die *Orientierungsstufe* statt. Roman Truttmann und Ueli Fritschi werden delegiert. Als Vertreter der Sektion Zug an die Delegiertenversammlung vom 24./25. November ebenfalls in Luzern werden Roman Truttmann, Eugen Elsener sowie Bruno Setz bestimmt.

Diskutiert werden der Briefwechsel zwischen dem Zentralvorstand des SLV und Dr. O. Kamer (Zug) bezüglich der Richtlinien. Zur Sprache kam auch die *Situation der Kindergärtnerinnen* in einer Gemeinde. In der Frage des Uebertrittsverfahrens sind keine neuen Informationen vorhanden. Die Angelegenheit wird im Auge behalten. Eine nächste Vorstandssitzung ist für Anfang Oktober geplant.

SCHÜLERSPRÜCHE

Beim Putzen von Schulputzen in einem Gymnasium entdeckt: **«Zeit ist Geld – hier habe ich ein Vermögen verloren!»**

«Man soll die Lehrer nicht vor den Ferien loben!»

Rudolf W. Keck (Hrsg.)

Kooperation in Schule und Elternhaus

Analysen und Alternativen auf dem Weg zur Schulgemeinde.
208 Seiten, 3 Grafiken, kart.
Fr. 18.80 (Verlag Julius Klinkhardt)

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

FIAI-Kongress in Madrid

Vom 23. bis 26. Juli 1979 fand in Madrid der Kongress der «Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs» (FIAI) statt. Dies ist eine internationale Organisation von Lehrerverbänden der Primarschule, wobei die Sekundarstufe I je nach Land dazuzurechnen ist. Ihr englischer Name lautet «International Federation of Teachers' Associations». Sie wurde 1926 gegründet und strebt u. a. internationale Verständigung und Frieden an. Jedes Jahr findet im Sommer eine mehrtägige Delegiertenversammlung statt, an der auch weitere Mitglieder, Beobachter sowie Gäste teilnehmen.

Der Kongress 1979

1933 fand erstmals ein FIAI-Kongress in Spanien statt (Santander). Bis vor kurzer Zeit gab es, wie bekannt, nur ein «Spanien im Exil». Um so wärmer war die Herzlichkeit, mit der die «Fédération Espagnole des Travaillleurs de l'Enseignement» (FETE)* die Delegierten im wiedererstandenen demokratischen Spanien empfing. Nichts hatten die Gastgeber versäumt, den Kongress zu einem eindrücklichen Erlebnis werden zu lassen.

Der Anlass fand in der *Madriider Presse* ein breites Echo. Offizielle und andere Stellen schenken ihm grosse Aufmerksamkeit. Eine Delegation der FIAI wurde vom spanischen Erziehungsminister empfangen, der den Kongressergebnissen sein Interesse bekundete. Dank dem internationalen Rückhalt wurde die FETE, die immer noch im Aufbau begriffen ist, als Gesprächspartner des Erziehungsministeriums anerkannt. Damit wird auch die Frage nach dem *Sinn internationaler Kongresse* beantwortet. Diese bedeuten nicht immer für alle angegliederten Organisationen gleich viel. Aber stets gibt es welche, für die sie entscheidend wichtig werden können. Ihre Resolutionen haben manchmal Gewicht, auch die Schweiz hat davon schon profitiert. In erster Linie ist aber die *internationale Solidarität* in Rechnung zu stellen. In Madrid konnte ein tunesischer Kollege anwesend sein, der aus politischen Gründen lange eingekerkert war und für den sich die FIAI wiederholt verwendet hatte. Weitere Beispiele liessen sich anführen. Nicht gering zu veranschlagen ist auch die Gelegenheit, sich über die Landesgrenzen hinweg auszusprechen über Probleme, die überall auftauchen und manchmal ähnlich, manchmal auch von Land zu Land verschieden zu beantworten sind. Die Diskussionen, vor allem auch jene, die in informeller Weise am Rand des Kongresses geführt werden, sind oft sehr anregend und in vielen Fällen fruchtbringend. Die FETE hat es ausgezeichnet verstanden, im Rahmen aufgelockerter Empfänge die Delegierten miteinander ins Gespräch zu bringen.

Zwei Resolutionen

Die beiden Tagungsthemen, die mit schriftlichen Unterlagen sorgfältig vorbereitet worden waren, betrafen den *Gesundheitsdienst in der Schule* und die Frage, wer an der *Gestaltung des Schullebens* mitzuwirken habe.

*) Federación de Trabajadores de la Enseñanza

Die erste Resolution unterstreicht die Bedeutung des *schulärztlichen Dienstes* für Schüler und Lehrer und bedauert, dass dieser Dienst noch nicht in allen Ländern in wünschenswertem Mass verwirklicht sei. Leider hätten auch in vielen Ländern die Lebensumstände (Umweltbedingungen) der Kinder einen negativen Einfluss auf die Schule. Um den Übeln abzuwehren, fordert man eine wirksame Gesundheitserziehung in Zusammenarbeit mit den Familien, sowohl in Form präventivmedizinischer Massnahmen wie in einer ständigen Überwachung des Gesundheitszustandes der Kinder. Damit die Schüler vom Lehrer besser beobachtet werden könnten, sollten die Klassenbestände nicht zu hoch sein. Die Belastungen der Kinder, welche durch die unterschiedlichen Rhythmen des Schuljahres entstehen, hätten medizinwissenschaftlich erforscht zu werden. Die Zusammenarbeit von Lehrern mit Ärzten, Psychologen und Hilfspersonal jeder Art sollte dazu führen, gute Voraussetzungen für Schüler und Lehrer herzustellen. Auch die Lehrer sollten für sich selber von der medizinischen Überwachung profitieren, und falls ein Lehrer gesundheitshalber seinen Dienst aufgeben muss, wäre ihm zu ermöglichen, in den übrigen Teilen des Schulwesens oder anderswo eine angemessene Tätigkeit aufzunehmen.

In der zweiten Resolution wird bedauert, dass in einigen Ländern die *Behörden versuchen, die Einflussnahme von Lehrern, Eltern und Schülern auf das Schulleben einzuschränken*. Demgegenüber fordert die Entschliessung, dass die *Freiheit des Unterrichts* bestehen bleibe, und zwar in einem *demokratisch verwalteten Schulwesen*, in dem die Vielfalt der Meinungen geschützt wird. In solcher Umgebung würde die schöpferische Kraft der Schüler eher geweckt und sie könnten besser zu verantwortungsvollen Bürgern erzogen werden. Gesetzliche Grundlagen sollten das Mitspracherecht aller Betroffenen gewährleisten, wenn auch das engere Gebiet der pädagogischen Massnahmen im Unterricht und das didaktische Vorgehen dem Lehrer vorbehalten bleibt. Der Kongress fordert, dass alle, die an der Schulgemeinschaft teilhaben – Verwaltung, Eltern und Schüler, Lehrer und Lehrervereine – ihren vollen Beitrag leisten können. Die FIAI ist der Ansicht, dass hierzu eine *Dezentralisierung der Schulverwaltung nötig sei und dass vieles auf unteren Ebenen entschieden werden sollte*, eine Forderung, die zentralisierte Staaten angeht. An der Spitze des Schulwesens sollte ein nationaler Erziehungsrat stehen, der von der Regie-

rung konsultiert werden muss. Entsprechende Organe wären auch auf unteren Stufen einzurichten, bis hinunter zu den einzelnen Schulkomplexen. Schliesslich wird gefordert, dass auch die *Privatschulen* den gleichen Bedingungen wie die öffentlichen Schulen zu genügen hätten.

Übrige Berichte

Aufschlussreich waren auch der Jahresbericht der FIAI wie namentlich die Jahresberichte der Mitgliederorganisationen. Die meisten Länder haben gegen die Inflation zu kämpfen, die sich auch auf die Schule auswirkt und vielerorts zu harten Massnahmen führt. *Präsident der FIAI* bleibt weiterhin *Jean-Jacques Maspéro*, der Präsident der Société Pédagogique de la Suisse Romande, Vizepräsident der Spanier Manuel Garcia Navarro, Kassier André Rochat von der SPR und Generalsekretär Jean Daurand, Paris. Dem Vorstand gehören ausserdem Vertreter aus folgenden Ländern an: Tunesien, Elfenbeinküste, Deutschland und Israel.

Wilfried Oberholzer

Bericht über den FIPESO-Kongress folgt in «echo» 4/79

Pädagogischer Rückspiegel

SG: Lehrplan/Lehrmittel

Durch die Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone (EDK Ost) ist ein Bericht über den Stand der Vorarbeiten zur Vorverlegung des Französischunterrichtes auf die Primarmittelstufe ausgearbeitet und allen interessierten Kreisen zur Vernehmlassung unterbreitet worden. Aufgrund zahlreicher Stellungnahmen aus dem Kanton St. Gallen, die der EDK Ost im Wortlaut zugeleitet werden, hat der Erziehungsrat seinerseits eine Vernehmlassung ausgearbeitet. Diese deckt sich mit bereits früher abgegebenen Meinungsäusserungen des Rates und des Erziehungsdepartementes. Danach soll über den Zeitpunkt einer Vorverlegung des Unterrichtes in der ersten Fremdsprache auf die Primarmittelstufe erst dann Beschluss gefasst werden, wenn eine Entlastung der Primarmittelstufe erfolgt ist, wenn ein für diesen Unterricht geeignetes Lehrmittel vorliegt und wenn die Lehrerschaft auf die neue Aufgabe genügend vorbereitet worden ist. In jedem Fall ist dafür zu sorgen, dass in weiterführenden Schulen auf die Ergebnisse der Primarschule im Fache Französisch aufgebaut werden kann. In der Zwischenzeit sind die laufenden Schulversuche intensiver zu überwachen und auszuwerten, was eine personelle Verstärkung der Studiengruppe notwendig macht. In der neuen Studiengruppe, die in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle eingesetzt wird, werden Vertreter aller betroffenen Schulstufen Einsitz nehmen.

Amtl. Schulblatt 8/79 (August)

Am 14. September 1979 ist Dr. Arnold Bangerter, verdienter Präsident der SLV-Studiengruppe Fremdsprachunterricht, verstorben. Er hat mit Weitblick die Dringlichkeit des Problems erkannt und erste Schritte zur Lösung eingeleitet. J.

Eltern suchen Schulpartnerschaft

Die schweizerische Studiengruppe «Zusammenarbeit Eltern/Lehrer/Schulbehörden» hat im Hinblick auf eine erste Tagung («Was wollen die Elternvereine?»), die am 29. und 30. September im gdi in Rüschiikon durchgeführt wird, eine grossangelegte Umfrage bei den über 100 Elternvereinen der deutschsprachigen und der welschen Schweiz durchgeführt. Die Aussprache über die sich zeigenden Probleme wird unter anderem an der Tagung aufgenommen werden. Darüber hinaus wird es unumgänglich sein, dass sich die Lehrerschaft und ihre Organisationen mit den Anliegen, Wünschen und Forderungen der Eltern und Elternvereine sachlich befassen. Aus der Dokumentation (sie kann beim gdi, 8803 Rüschiikon, Tel. 01 724 00 20 zum Preis von Fr. 20.— bezogen werden) greifen wir einige Ausschnitte heraus:

Anliegen der Elternorganisationen

In beiden Landesteilen bestehen beachtliche Listen von Elternwünschen, die hier auszugsweise wiedergegeben sind:

- **Aufgabenhilfe, Zusatzstunden bzw. zusätzliche Fächer;**
- **Informations- und Diskussionsabende über verschiedene Themen, Mitwirkung bei Veranstaltungen der Elternorganisationen;**
- **Mitwirkung an Freizeit- und ausserordentlichen Veranstaltungen (Spielgruppen, Dorffest, Turnfest usw.);**
- **Öffnung der Schulräume ausserhalb der Schulzeit usw.**

Aus den Kommentaren geht hervor, dass von Lehrer zu Lehrer sehr grosse Unterschiede in der Häufigkeit und Qualität der Information vorkommen, dass das Verhalten einzelner Lehrer (und Schulbehörden) zu Verbitterung seitens der Eltern führt, dass aber auch die Eltern den Einladungen zum Gespräch nicht immer die wünschenswerte Folge leisten.

Elternberatung

Beratungsstellen innerhalb der Gemeinden
Das Bedürfnis nach Beratung wird in den verschiedenen Gemeinden sehr unterschiedlich befriedigt.

Als *ungenügend* wird die Beratung für folgende Probleme empfunden:

Zahl der Elternorganisationen

	in der deutschen Schweiz	in der französischen Schweiz
Schulfragen	7	19
psychologische Fragen	20	13
Berufswahlfragen	2	5
Übertrittsfragen	2	12
Erziehungsfragen	24	14
juristische Fragen	17	13
medizinische Fragen	1	4

Dazu wird bemerkt, dass die Beratungsstellen zum Teil zwar vorhanden sind, aber entweder

- für den Bezirk zusammengefasst (also ausserhalb der Gemeinde),

- mit ungünstigen Öffnungszeiten für berufstätige Eltern oder
- dass sie nicht genügend bekannt sind.

Gesetzliche Verankerung der Elternmitsprache?

Um Missverständnissen vorzubeugen, wurde den angefragten Elternorganisationen der Unterschied zwischen *Mitsprache* und *Mitbestimmung* erläutert. Die Fragen wurden absichtlich auf die *Mitsprache* der Eltern beschränkt.

20 EV und 35 APE streben die *gesetzliche Verankerung der Mitsprache* der Eltern in ihrem Kanton an, 3 EV und 2 APE haben keine solchen Absichten und 31 EV und 16 APE haben diese Frage nicht beantwortet. Das vermutlich deshalb, weil das Problem innerhalb der Elternorganisationen noch gar nicht diskutiert worden ist oder dann erst im Vorstand. Trotzdem schreiben 34 EV und 38 APE, dass sie eine entsprechende *Volksinitiative* unterstützen würden; nur 1 EV und 5 APE würden sich davon distanzieren.

Diese Stellungnahmen sind sicher nicht überraschend, angesichts der durch die vorangegangenen Fragen offenkundig gewordenen Kontaktschwierigkeiten und Informationslücken im Bereich der Schule, die sich auf freiwilliger Basis bisher nicht beheben liessen.*

«Es sind immer die gleichen wenigen (Lehrer), die sich zur Verfügung stellen»

Mitbestimmung

Da eine weitergehende Mitbestimmung der Eltern nirgends gesetzlich verankert ist, sind die wenigen Fälle, in denen sie bisher ermöglicht wurde, besonders positiv zu werten. Das Fehlen des Mitbestimmungsrechts wird in den Kommentaren meist bedauernd oder missbilligend vermerkt. Es wird aber auch festgestellt, dass ein zielstrebigere Verein in der Lage ist, seine Ansprüche geltend zu machen, sei es in bezug auf einzelne Entscheide oder durch die Delegation von Vertretern in Kommissionen der Schulbehörde.

*Nähere Angaben über die Regelung der Elternmitsprache in den einzelnen Kantonen enthält die Dokumentation «Rechtliche Grundlagen der Mitsprache der Eltern in der Schule», die ebenfalls beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, 8803 Rüschiikon, Tel. 01 724 00 20, bezogen werden kann.

Die DV 2/79 vom 24./25. November 1979 in Luzern wird sich u. a. mit der Koordination des Schuljahresbeginns befassen: **Hearing mit Bundesrat Hürlimann, EDK-Präsident RR Gilgen, RR Iten, H. Keller-müller (Aktion Demokratische Schulpolitik). Bevor es ernst gilt, erscheine Karl Freys (Olten) in Verse gefasste, nicht ganz unparteiliche, aber freundeidgenössische Darstellung.**

DER WEG ZUM HERBST

(Eine aufgrund von historischen Dokumenten erstellte Chronik, die Anspruch erheben möchte, nicht allzu ernst genommen zu werden.)

Die Welt und die Schweiz

Die ganze Welt kennt Herbstbeginn,
Die Schweiz nur steckt im Frühling drin.
Ecuador und Libanon
Kennens längst den Fortschritt schon.
Sogar im Staate Uruguay
Begann das Schuljahr nie im Mai.
Welch tiefe Schand' für unser Land,
Das solchen Fortschritt nie verstand!

Reisen, Gesundheit, Politik

Für Reisen gab es grosse Kassen,
Die Schweizer Ferien machen lassen.
Ihnen ging der Schulbeginn
Jahrzehntelang nicht aus dem Sinn.
Sie brechen dann das lange Schweigen
Um wissenschaftlich aufzuzeigen:
Den Fehlbeginn mit Ferienwellen
In vielen Bildern und Tabellen.
Es folgt Alarm: die Schweiz im Dreck,
Sie ist der Erde schwarzer Fleck!
Bald sprach's sich auch von Mund zu Mund:
«Der Herbstbeginn macht kerngesund!»
Wer kann noch für den Frühling sein?
Politiker, die sahen ein:
«Auch wir sind doch im Herbst gewählt
Und jedes Wahlversprechen zählt!
Gute Idee, leicht progressiv,
Veränderung wirkt positiv ...»

Die Waldstätte

Es blies zum Kampfe rasch Luzern,
Wie früher ist es klar vor Bern!
Rings um den See hört man das Horn,
Man schnitt noch schnell das reife Korn
Und eilt zur Wiese an der Halden,
Wo Uri und auch Unterwalden
Luzerns Gebot vereint beschworen:
Es ward der Herbstbeginn geboren!
Dann ruft man laut durchs ganze Land:
«Beginnt nun gleich, reicht uns die Hand!
Ihr andern Orte seid nicht stur,
Erhebt die Hand zum gleichen Schwur!»

Durchbruch und Hoffnung

Wie Winkelried schlug man ein Loch,
Durch das die ganze Schweiz dann kroch!
Jenseits des Lochs wird jubiliert,
Was durchkommt, ist koordiniert!
Luzern, das schreit nun ständig: Hopp!
Doch Bern und Zürich sagen: Stopp!
O kommt doch hin zu unserer Marke,
Missachtet nie modernste Norm,
Sonst folgt schon morgen die Reform!

Lob der Tat

Welch gütig' Schicksal hat gewaltet
Wenn Schweiz und Welt sind gleichgeschaltet!
Tausend Jahre Herbstbeginn!
Welch grosser Fortschritt liegt hier drin
Lasst Lobeslieder laut erschallen,
Für Herbstbeginn, wenn Blätter fallen!

Unterrichtsprogramme in der deutschsprachigen Schweiz und die Arbeit der Abteilung PU am Pestalozzianum Zürich*

Die deutschsprachige Schweiz ist für den Programmierten Unterricht (PU) ein steiniger Boden. Das können die Vertreter deutscher Schulbuchverlage bestätigen, die Unterrichtsprogramme auch in der Schweiz abzusetzen versuchen. Ein wesentlicher Grund dafür ist wohl die schweizerische Bedächtigkeit gegenüber allen Neuerungen. Das ist nicht immer ein Nachteil: man denke nur etwa an die Einführung der Neuen Mathematik.

Die Schweizer Verlage

Diese Bedächtigkeit lässt sich auch etwa ablesen an der Anzahl der in deutschschweizerischen Verlagen erschienenen Unterrichtsprogramme. Es

Unterrichtsprogramme sind eine spezielle Art Schulbücher; sie ermöglichen, dass auf kurzen Unterrichtsstrecken jeder Schüler sich den Lernstoff selbständig aneignet. Zu diesem Zweck ist der Stoff in kleine Portionen, sogenannte Lerneinheiten, gegliedert. In praktisch jeder dieser Lerneinheiten wird dem Schüler eine Aufgabe gestellt, wobei er seine Lösung jeweils vor der nächsten Lerneinheit selbständig kontrollieren und gegebenenfalls verbessern kann. Unterrichtsprogramme sind also ein sehr taugliches Mittel zur Erziehung der Schüler zur Selbständigkeit. Sie ermöglichen individualisierten Unterricht.

dürften nur rund ein Dutzend sein – und davon ist der grösste Teil für Berufsschüler, also für Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit, entwickelt worden. Für die Volksschule gibt es etwa fünf geeignete Unterrichtsprogramme aus Schweizer Verlagen; drei davon sind im Lehrmit-

telverlag des Kantons Zürich erschienen.

In diesem Verlag wurden 1977 und 1978 zwei Programme für die Mittelstufe, also das 5./6. Schuljahr, veröffentlicht, die von der Abteilung PU am Pestalozzianum in Zürich entwickelt und erprobt worden sind.



● Das Programm «Römische Zahlen» gibt dem Schüler der 5. bis 7. Klasse einen Einblick in ein Zahlensystem, das nicht nach dem Stellenwertprinzip aufgebaut ist. Es werden die römischen Zahlzeichen eingeführt, und der Schüler lernt, römisch geschriebene Zahlen zu entziffern.

● Im Programm «Die Winkelarten» geht es um die Einführung der sechs Begriffe spitzer, rechter, stumpfer, gestreckter, überstumpfer und voller Winkel. Daneben erfährt der Schüler der 5. bis 7. Klasse, was man unter innerem und äusserem Winkelfeld versteht. Und schliesslich werden die Begriffe der 6 Winkelarten auch in Beziehung gesetzt zu den entsprechenden Gradzahlen von Winkeln.

Bezugsquelle:

Lehrmittelverlag des Kt. Zürich
Räffelstrasse 32
8045 Zürich
Telefon 01 33 98 15

Die deutschen Verlage ...

Auf den ersten Blick nun scheint diese Situation – nur etwa fünf für die Volksschule geeignete Programme – für die grossen deutschen Schulbuchverlage sehr günstig zu sein. Man kann sagen, dass diesen der Sektor «Unterrichtsprogramme» von den Schweizer Verlagen recht eigentlich vollständig und konkurrenzlos überlassen werde. Woran liegt es nun, dass die Buchprogramme doch kein sehr gutes Geschäft wurden?

Der Hauptgrund ist wohl bei den unterschiedlichen Schulstrukturen, den verschiedenen Lehrplänen zu suchen.

Es wäre als reiner Zufall anzusehen, sollte auch nur eines der vielen kantonalen Schulsysteme in seinem Lehrplan mit deutschen Verhältnissen übereinstimmen.

... und deren Programme

Für den Kanton Zürich jedenfalls muss festgestellt werden, dass Programme aus deutschen Verlagen in den seltensten Fällen mit unserem Lehrplan konform sind. Beispielswei-

* Überarbeitetes Referat, gehalten am Symposium der Gesellschaft für Program-

mierte Instruktion und Mediendidaktik GPI in Düsseldorf am 27. März 1979

se wird etwa ein bestimmter Stoff bei uns zu einem andern Zeitpunkt und womöglich auch mit einem andern Stellenwert im Unterrichtsganzen eingeführt, als dies vom deutschen Unterrichtsprogramm geplant und vorgesehen ist. Auch stellt die bei uns unübliche Wortwahl bei gewissen Programmen eine nicht zu unterschätzende Hürde dar: Beispielsweise steht Gehsteig für Trottoir, oder Strassenbahn für Tram, oder Halbmesser für Radius beim Kreis. Auch wird das Scharf-S, das bei uns unübliche ß, verwendet, um nur einige Beispiele zu nennen. Oft kommen auch Aufgaben mit geografischen Namen aus der BRD oder der Währungsbezeichnung DM vor.

Zugegeben, dies sind eigentlich Kleinigkeiten. Bei einem gewöhnlichen Schulbuch kann gut darüber hinweg gesehen werden: Der Lehrer wählt etwa selber andere Beispiele, kann Teile auslassen oder selber gestalten. Bei Unterrichtsprogrammen hingegen sind solche Massnahmen meistens nicht möglich. Vielfach sind es gerade diese Kleinigkeiten, über die der Schüler stolpert und die den Schweizer Lehrer dann veranlassen, das entsprechende Unterrichtsprogramm eben nicht zu verwenden.

Nochmals: die Schweizer Verlage

Warum aber gibt es denn in Schweizer Verlagen nicht mehr Buchprogramme? Solche können immer nur als Alternative für andere Lehrmittel verwendet werden. Dementsprechend können sie nie zu sogenannten obligatorischen Lehrmitteln erklärt werden. Das bedeutet wieder einen bescheidenen Absatz, besonders wenn man noch berücksichtigt, dass ein Programm wohl kaum für alle kantonalen Schulstrukturen sich als geeignet erweisen wird. Die Zurückhaltung der kantonalen und privaten Lehrmittelverlage ist daher verständlich; Unterrichtsprogramme stellen ein sehr grosses finanzielles Wagnis dar.

Dies alles tönt sehr pessimistisch. Aber es gibt auch Optimistisches zu sagen.

Obwohl die Hochblüte des programmierten Unterrichts eindeutig vorbei ist, sind – wie bereits erwähnt – im letzten und im vorletzten Jahr zwei schweizerische Programme verlegt worden. Das ist das eine; das andere: An der Abteilung PU am Pestalozzianum Zürich lässt sich ein ständig zunehmendes Interesse der Lehrerschaft für den PU feststellen.

Zehn Jahre Abteilung PU

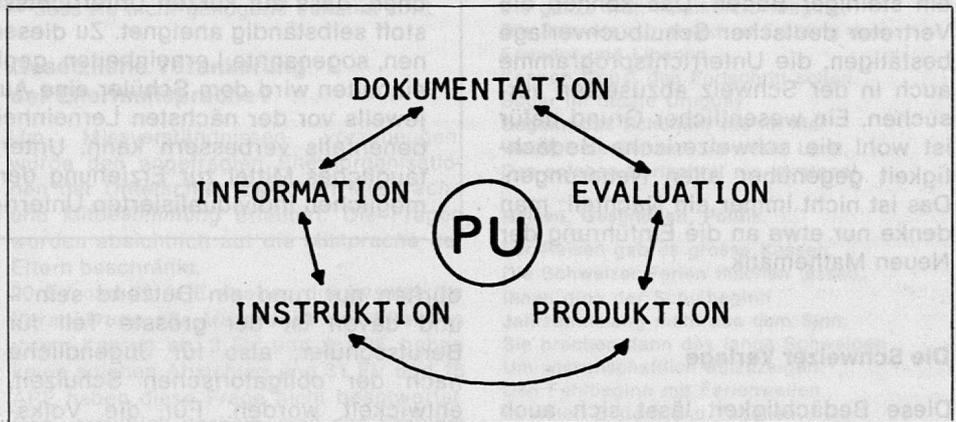
Seit den Anfängen des PU hat man sich am Pestalozzianum mit diesem auseinandergesetzt. 1964 fanden erste Orientierungsveranstaltungen und 1969 eine kleine Ausstellung zum Thema PU statt. Langsam entwickelte sich daraus ein kleines Projekt.

Seit zehn Jahren erlaubt ein Kredit des Kantons Zürich, dass zwei Mitarbeiter des Pestalozzianums sich zurzeit zusammen wöchentlich total etwa

35 Stunden dem Thema PU in der Volksschule widmen können.

Die Abteilung PU dürfte die einzige Stelle in der Schweiz sein, wo man sich noch heute ganz speziell mit dieser Aufgabe abgibt. Entsprechend hat diese Stelle nicht nur kantonale Bedeutung: Es kann festgestellt werden, dass immer mehr ausserkantonale Lehrer und vor allem Lehrerbildungsanstalten sich für deren Tätigkeit interessieren.

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Abteilung PU



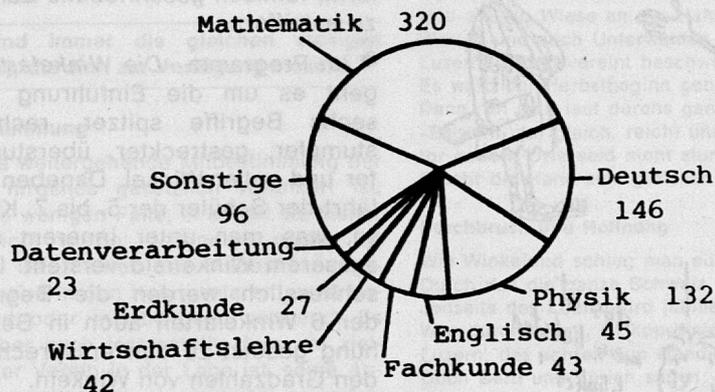
Zu jedem Arbeitsgebiet sei kurz das Wichtigste erwähnt:

● Dokumentation

In deutschen Verlagen erschienene Unterrichtsprogramme

Stand 1976

total 874



In deutschen Verlagen sind bis heute rund 900 verschiedene Unterrichtsprogramme erschienen. In der Bibliothek des Pestalozzianums sind neben der einschlägigen Fachli-

teratur auch die meisten für die Volksschule geeigneten und greifbaren Unterrichtsprogramme für Lehrer, Studenten und andere PU-Interessierte in Einzelexemplaren erhältlich.

● **Information** ist ein sehr dringliches Anliegen. Noch immer geht es darum,

Vorurteile abzubauen, seien sie nun historisch bedingt

Durch Publikationen und Informationsveranstaltungen an Lehrerbildungsanstalten versuchen die Mitarbeiter der Abteilung PU immer wieder zu zeigen, wie flexibel insbesondere Kurzprogramme von vielleicht 50 bis 70 Lerneinheiten verwendet werden können. Aber damit sind wir schon beim nächsten Tätigkeitsschwerpunkt, der

● **Instruktion**,
angelangt.

Die Abteilung PU veranstaltet Lehrerfortbildungskurse. Es hat sich dabei als günstig erwiesen, die Lehrer am eigenen Leibe erfahren zu lassen, was es heisst, mit einem Programm zu arbeiten. Dazu haben die Mitarbeiter der Abteilung PU ein kurzes Demonstrationsprogramm geschaffen, welches in programmierter Form auf die wesentlichen Eigenschaften des PU eingeht.

● **Produktion**

Neben all dem erwähnten Informationsmaterial produziert die Abteilung PU vor allem zur Erprobung Klassensätze von Unterrichtsprogrammen, die in Zusammenarbeit mit Autoren entstehen.

Dies geschieht im Sinne des Auftrages, mit dem ihr die Behörde den jährlichen Kredit zuspricht: nämlich Unterrichtsprogramme zu entwickeln, dann zu erproben und Programme aus Verlagen auf Eignung in unseren Schulen zu überprüfen. Die Abteilung PU ist gehalten, begründete Empfehlungen und Vorschläge einzureichen. Auf deren Veranlassung hin wurde bis jetzt von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich das Programm «Der Viertaktmotor» (Klett-Verlag) als empfohlenes Lehrmittel deklariert, und es wurden – wie schon gesagt – zwei

PU wurde unter anderem vom amerikanischen Verhaltenspsychologen B. F. Skinner, der vor allem mit Tieren experimentierte, um 1950 begründet.

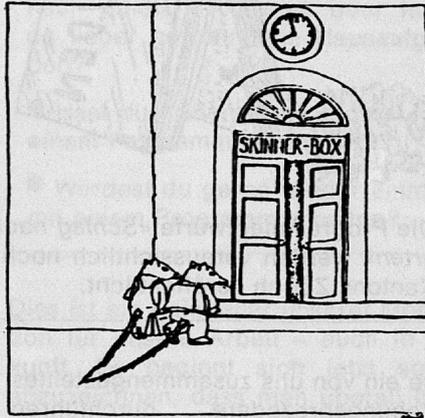
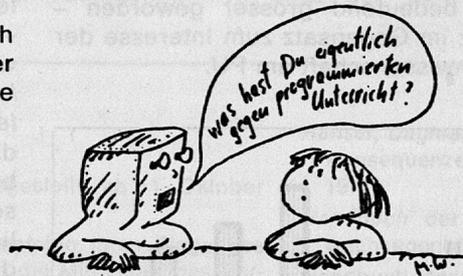


Illustration aus schule 77/10

oder kommen sie vom unglücklich gewählten Begriff «Programmierter Unterricht» her. Die Gedankenkette

Programm –
Computer –
Maschine –
unmenschlich –
liegt ja allzu nahe.



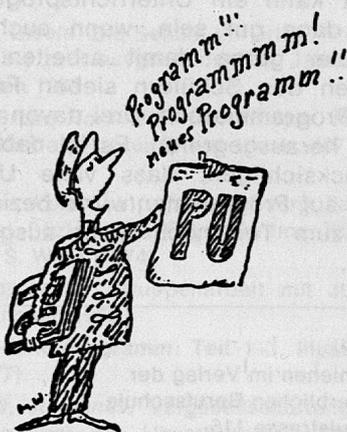
Auch muss immer noch dem falschen Eindruck, der PU konkurrenzieren den Lehrer, begegnet werden. Wir reden daher immer mehr von programmierten Unterrichtshilfsmitteln – und nicht mehr von programmiertem Unterricht, denn letzteres impliziert vollwertigen Unterricht. Und das ist ja der PU in keinem Falle. Unterrichtsprogramme sind Hilfsmittel zur didaktisch abwechslungsreichen Gestaltung des

Unterrichts in der Hand des Lehrers, wie Dias, Tonbänder, Folien, Filme usw.
Ein Lernplatz «Buchprogramme», wie er in der BRD vielerorts bereits besteht und sich bewährt hat, wo der interessierte Lehrer oder Student im Selbststudium sich jederzeit über den PU und Buchprogramme sowohl theoretisch als auch ganz praxisbezogen informieren kann, ist geplant.

Informationsmaterial zum PU

Bei der Abteilung PU, Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich, können angefordert werden:

- Das *PU-Bulletin* mit Informationen zum PU und Erprobungsergebnissen von Klassenversuchen mit Programmen; erscheint zwei- bis dreimal jährlich.
- Der *PU-Katalog* gibt in kurzer Form Übersicht über rund 60 Unterrichtsprogramme.
- Das *Demonstrationsprogramm* zum PU informiert kurz und in programmierter Form, was Programmierter Unterricht ist.
- Verschiedene *Sonderdrucke* von neueren Artikeln zum Thema PU aus der Fachpresse.



Unterrichtsprogramme veröffentlicht. Drei weitere von uns empfohlene Programme («Die Wahlsysteme – Majorz und Proporz»*, «Die tz-Regeln» und «Die ck-Regeln») sind von den massgebenden Lehrmittelkommissionen für eine Veröffentlichung aus verlagsinternen Gründen abgelehnt worden. Sie werden wahrscheinlich in einem andern Schulbuchverlag erscheinen. Zwei weitere, eingehend erprobte Programmwürfe sind für eine Veröffentlichung von den Lehrmittelkommissionen vorgesehen. Weitere Vorschläge möchten wir noch dieses Jahr einreichen.

● Evaluation

Die Abteilung PU erprobt eigenentwickelte Entwürfe und Programme aus Verlagen, indem wir sie in Klassenstärke leihweise gratis den interessierten Lehrern abgeben, wobei

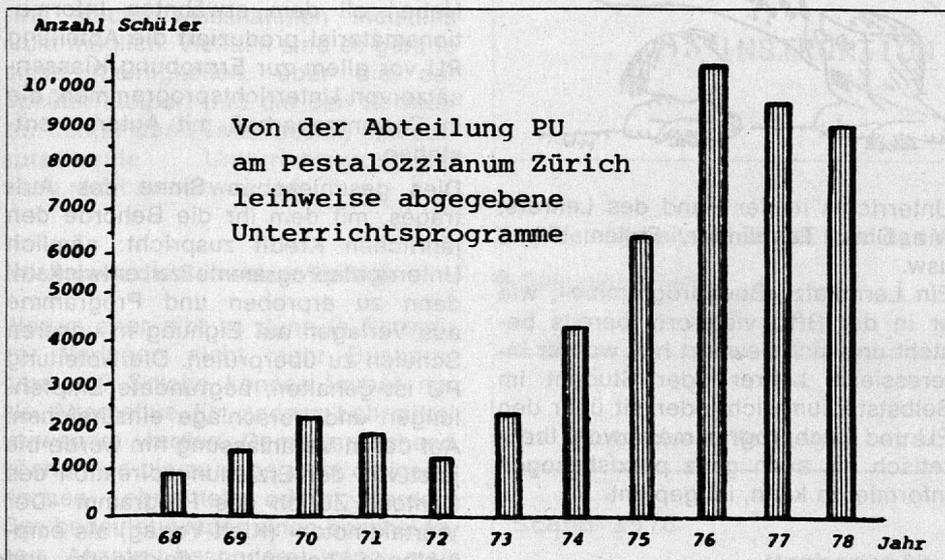


Die Programmwürfe «Schlag nach im Wörterbuch» und «Die Dreiecksarten» werden voraussichtlich noch dieses Jahr im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich veröffentlicht.

diese ein von uns zusammengestelltes Erprobungsprozedere durchführen müssen. – Die Bereitschaft der Lehrer mitzuarbeiten, ist in den letzten Jahren bedeutend grösser geworden – ganz im Gegensatz zum Interesse der Fachwissenschaft am PU.

Allerdings muss zu dieser Statistik gesagt werden, dass wir auch nach abgeschlossener Erprobungsrunde die Klassensätze der Programme weiterhin leihweise abgeben. Wir wollten – und haben damit auch den Nachweis erbracht, dass sich eine Ausleihstelle für Klassenserien von Unterrichtsprogrammen lohnen könnte, dass eine solche Institution auch gerne benützt würde. Die Schaffung einer solchen Stelle ist uns ein grosses Anliegen, können wir doch in Zukunft diesen Ausleihdienst wie bisher nicht mehr weiterführen, wollen wir nicht unsere eigentlichen Aufgaben – Programme zu entwickeln und zu erproben – vernachlässigen. Eine solche Ausleihstelle ist in Planung und wird hoffentlich noch dieses Jahr für die Benützung bereit sein.

Wir erproben die Unterrichtsprogramme, wie das so üblich ist, mit Tests vor und nach der Programmarbeit für die Feststellung des Lernzuwachses. Mit einem umfangreichen Lehrerfragebogen versuchen wir die Meinungen der Lehrer zu erfahren. Besonders wichtig sind uns aber auch die Schülermeinungen. Nach unserer Ansicht kann ein Unterrichtsprogramm nur dann gut sein, wenn auch die Schüler gerne damit arbeiten. Wir stellen den Schülern sieben Fragen zur Programmarbeit. Drei davon seien hier herausgegriffen. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass viele Urteile sich auf Programmwürfe beziehen, die zum Teil noch nicht ausgereift sind.



Auch die Schüler teilen uns ihre Meinung mit:

* Neu:
erschieden im Verlag der
Gewerblichen Berufsschule
Demutstrasse 115
9012 St. Gallen
Telefon 071 29 22 66

Illustrationen: Magi Wechsler

Demnach ziehen drei Viertel der befragten Schüler Hausaufgaben mit einem Programm sonst üblichen Hausaufgaben vor. Dies ist nicht nur dem Reiz des Neuen, eine noch unbekannte Art des Lernens kennenzulernen, zuzuschreiben: Für nicht ganz die Hälfte der Schüler war das Programm, in dessen Anschluss sie die Fragen beantworteten, nicht das erste Unterrichtsprogramm. – 90 Prozent der Schüler möchten wieder einmal mit einem Unterrichtsprogramm arbeiten, zum Teil natürlich mit Bedingungen wie: interessanteres Programm, in einem andern Fach, kürzeres Programm usw.

Das ist eines der wichtigsten Argumente, die für den PU sprechen: Die Schüler arbeiten äusserst gern mit einem guten kurzen Unterrichtsprogramm.

Schülermeinungen

Resultate aus 6625 Schülerfragebogen

	PU-Hausaufgaben	gewöhnliche Hausaufgaben
● Lösest du lieber Hausaufgaben nach einem Programm oder hast du lieber gewöhnliche Hausaufgaben?	73%	27%
● Hast du früher schon einmal mit einem Programm gearbeitet?	ja 42%	nein 58%
● Würdest du gerne wieder einmal mit einem Programm arbeiten?	ja 90%	nein 10%

Dies ist ein Eckpfeiler unserer Motivation für unsere Arbeit – auch in Zukunft. Es beginnt sich jetzt schon abzuzeichnen, dass man überall dort, wo von Individualisierung des Unterrichts die Rede ist, auf den PU zurückkommt. Wir sind der Überzeugung,

dass kurze, flexibel verwendbare Unterrichtsprogramme, die auf den entsprechenden Lehrplan und die sonst verwendeten Schulbücher gut abgestimmt sind, auch in Zukunft ihre Chance haben werden.

Christian Rohrbach

Neue Bücher

Die Bücher werden in der Bibliothek ausgestellt; ab 11. Oktober 1979 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezug berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Franken.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenutzer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 20. Oktober 1979 abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Balzer, Brigitte/Susanne Rolli. Sozialtherapie mit Eltern Behinderter. 230 S. Weinheim 1975. Cb 324, 11

Battegay, Raymond. Narzissmus und Objektbeziehungen. Über das Selbst zum Objekt. Illustr. 166 S. Bern (1977). VIII D 1838

Belmont, Rosmarie. Hilfe – wir sind Eltern. Mehr Sicherheit beim Erziehen. 132 S. Bern (1977). VIII C 2190

Benner, Dietrich. Hauptströmungen der Erziehungswissenschaft. Eine Systematik traditioneller u. moderner Theorien. (2.*A.) Illustr. 422 S. München (1978). VIII C 1691 b

Bettelheim, Bruno. Gespräche mit Müttern. 234 S. (München 1977.) VIII C 2211

Brühl, Gisela. Die Schule im Urteil ihrer Lehrer vom ausgehenden 16. bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert. Illustr. 367 S. Wiesbaden 1969. VIII C 1966

Bull, Bruno Horst/Ulrich Diekmeyer. Kreativer Kinderalltag. Spass für Kinder, Rat für Eltern. Illustr. 407 S. (München 1978.) VIII C 2529

Burkart, Veronika [u.] Hans-Georg Zapotoczky. Konfliktlösung im Spiel. Soziodrama, Psychodrama, Kommunikationsdrama. Illustr. 143 S. Wien (1974). VIII D 1807

Button, Leslie. Gruppenarbeit mit Jugendlichen. Illustr. 206 S. (München 1976.) VIII C 2110

Eltern-Kind-Programm. Teil 1–3. Illustr. 96/96/121 S. Donauwörth (1977). Cb 567, 1–3

Flügge, Johannes. Vergesellschaftung der Schüler oder «Verfügung über das Unverfügbare». Sondierung einer Bildungsreform. 162 S. Bad Heilbrunn 1979. VIII C 2484

Gage, Nathaniel L./David C. Berliner. Pädagogische Psychologie. Bd. 1: Grundlagen, Konzepte, Ergebnisse. 2.*A. Illustr. 448 S. (München 1979.) VIII C 2535, 1 b

Hänsel, Dagmar/Klaus Klemm. Lernen in der Grundschule. Ziele u. Konsequenzen der Grundschulreform. Illustr. 107 S. Weinheim 1977. VIII C 2394

Handbuch der Erwachsenenbildung. Bd. 6: Soziologie der Erwachsenenbildung. 324 S. Stuttg. (1977). VIII C 1760, 6

Handbuch der Sonderpädagogik. Bd. 4: Pädagogik der Lernbehinderten. Illustr. XIX, 676 S. Berlin 1977. VIII C 2426,4

Handbuch psychologischer Grundbegriffe. Illustr. 572 S. München (1977). VIII D 1805

Havers, Norbert. Erziehungsschwierigkeiten in der Schule. Illustr. 253 S. Weinheim 1978. VIII C 2395

Hehlen, Hans. Selektion. Aufsteigen, Absteigen, Beharren: Bildung als Herrschaftsmittel des Menschen über den Menschen am Beispiel einer Mittelschule. 164 S. (Z. 1978.) VIII C 2445

Heller, Kurt/Horst Nickel. Psychologie in der Erziehungswissenschaft. Bd. 4: Beurteilen und Beraten. Illustr. 416 S. (Stuttg. 1978.) VIII D 1715, 4

Hildebrandt, Paul. Das Spielzeug im Leben des Kindes. Illustr. 421 S. (Düsseldorf 1979.) VIII C 2498

Himmerich, Wilhelm/Günter Ricker/Ulrich Hain. Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse – ein didaktisches Modell. Bd. 3: Reflexion und Diskurs als Schülerleistung. Illustr. 233 S. (Stuttg. 1978.) VIII C 2410, 3

Hofstätter, Peter R. Persönlichkeitsforschung. 2. A. Illustr. 434 S. Stuttg. (1977). VII 1812, 140 b

Holling, Eggert/Arno Bammé. Lehrer zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Illustr. 435 S. (Frankf. a. M. 1976.) VIII C 2137

Schulische Integration lern- und verhaltensgestörter Kinder. Bericht über ein Forschungsprogramm. Illustr. 197 S. München 1978. VIII C 2188, 8

Kappeler, Ernst. Es schreit in mir. Briefdokumente junger Menschen. Illustr. 351 S. Solothurn (1979). VIII C 2536

Keil, Wolfgang. Psychologie des Unterrichts. 272 S. (München 1977.) VIII D 1806

Key, Ellen. Das Jahrhundert des Kindes. (Nach der Erstausg. von 1902.) 170 S. Königstein/Ts. 1978. I K 122

Das Kind und seine Entwicklung. Illustr. Bd. 6: Mutter und Kind, die erste Beziehung. 172 S. 7: Was ist ein Kind? 142 S. (Stuttg. 1979.) VIII D 1849, 6–7

Küchler, Jörg. Gruppendynamische Verfahren in der Aus- und Weiterbildung. Grundlagen, Materialien, Einsatzmöglichkeiten. Illustr. 206 S. München (1979). VIII C 2494

- Lehrertraining und Unterrichtspraxis*. Illustr. Bd. 1: Erziehungspsychologie in der Klasse. 591 S. 2: Disziplin in der Klasse. 200 S. 4: Motivation in der Klasse. 247 S. (München 1978-79.)
VIII C 2532, 1-2, 4
- Der Freiburger *Modellkindergarten*. Konzeption, Erfahrungen, Anregungen. Illustr. 320 S. München (1978.) VIII C 2278
- Müller, Gerd F./Gaby Moskau*. Elterntraining: Familienleben als Lernprozess. Ein Praxisbuch. Illustr. 154 S. (Köln 1978.)
VIII C 2468
- Perrez, Meinrad/Beate Minsell/Heinz Wimmer*. Eltern-Verhaltenstraining. Illustr. Bd. 1: Theoretische Einführungen. 69 S. 2: Praktische Übungen. 54 S. Salzburg (1974.) VIII D 1652, 1-2
- Petillon, Hanns*. Der unbeliebte Schüler. Illustr. 252 S. (Braunschweig 1978.) VIII C 2525
- Piaget, Jean/Bärbel Inhelder*. Von der Logik des Kindes zur Logik des Heranwachsenden. 338 S. Olten (1977.) VIII D 1814
- Prause, Gerhard*. Genies in der Schule. Legende u. Wahrheit über den Erfolg im Leben. Illustr. 310 S. Düsseldorf (1974.)
VIII C 2464
- Pross, Helge*. Familie - wohin? Leistungen, Leistungsdefizite u. Leistungswandlungen der Familien in hochindustrialisierten Gesellschaften. Illustr. 256 S. (Reinbek 1979.) VIII V 664
- Die *Psychologie* des 20. Jahrhunderts. Bd. 8: Lewin und die Folgen. Illustr. XXI, 1130 S. (Z. 1979.) VIII D 1711, 8
- Rauh, Christoph*. Eltern und Lehrer lernen zusammenarbeiten. Illustr. 255 S. Aarau (1979.) VIII C 2320, 4
- Real- und Oberschule bieten Chancen für die Zukunft*. Illustr. 59 S. (Z. 1979.) Tb 66
- Real- und Oberschullehrerseminar Döltzsch*. (Zur Baugesch.) Illustr. 24 S. [Z. 1979.] Tb 65⁴
- Retter, Hein*. Spielzeug. Handbuch zur Gesch. u. Pädagogik der Spielmittel. Illustr. 477 S. Weinheim 1979. VIII C 2524
- Ringel, Erwin/Gerhard Brandl*. Situationsbewältigung durch Fragen. Das dialogische Prinzip im Lernprozess. 348 S. Wien (1977.) VIII D 1799
- Rogers, Carl R.* Die Kraft des Guten. Ein Appell zur Selbstverwirklichung. Illustr. 330 S. (München 1978.) VIII D 1835
- Rudolph, Hilge*. Soziale Wahrnehmung und Erziehungsstile. Ein Beitr. zur Theoriebildung u. empirischen Erfassung sozialen Lernens bei Kindern im Vorschulalter. Illustr. 247 S. Weinheim 1976. VIII C 2332
- Schindler, Andreas*. Geschichte und heutiger Stand der schulischen Heilpädagogik in der deutschsprachigen Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung von Hilfsschullehrern. Illustr. 229 S. Luzern 1979. VII 7752, 31
- Schwarzer, Christine*. Einführung in die pädagogische Diagnostik. Illustr. 176 S. München (1979.) VIII C 2495
- Seidmann, Peter*. Tiefenpsychologische Konfliktanalyse von Partnerproblemen. Eine Einführung. 141 S. München (1979.)
VIII D 1881
- Siebert, Horst/Herbert Gerl*. Lehr- und Lernverhalten bei Erwachsenen. Illustr. 232 S. (Braunschweig 1975.) VIII C 2114
- Smith Blau, Zena*. Lebensmuster für das Alter. Illustr. 270 S. Olten (1979.) VIII D 1866
- Sommer, Karl-Heinz*. Berufsbildung zwischen Pädagogik und Politik. Ziele, Strukturen, Tendenzen, Modelle. Illustr. 271 S. Ravensburg (1976.) VIII C 2208
- Theorie und Praxis der Schulpsychologie*. Illustr. Bd. 19: Schulleistung und Schulangst. Eine multivariate Untersuchung im 5. Schuljahr in Gesamtschulen. 300 S. 20: Schüler- und Lehrerberurteilung. Empirische Untersuchungen zur pädagogischen Diagnostik. 251 S. Weinheim 1976-77. VIII C 947, 19-20
- Wartburg, Wolfgang v.* Vom Geist der Bildung. Ideen zum Aufbau eines zeitgemässen Bildungswesens. 285 S. (Schaffh. 1977.)
VIII C 2323
- Zöpfel, Helmut/Josef Schofnegger*. Erziehen durch Unterrichten. Ein Studien- u. Arbeitsbuch. Illustr. 135 S. (München 1977.)
VIII C 2526

Schöne Literatur

- Arx, Katharina v.* Engel aus der Schreibmaschine. Illustr. 178 S. Frauenfeld (1979.) VIII A 4597
- Bieneck, Horst*. Zeit ohne Glocken. Roman. 413 S. (München 1979.)
VIII A 4621
- Brentano, Bernhard v.* Theodor Chindler. Roman einer deutschen Familie. 451 S. (Frankf. a. M. 1979.) VIII A 4622
- Cardinal, Marie*. Die Irlandreise. (Roman einer Ehe.) 320 S. (München 1979.) VIII A 4620
- Charney, Ann*. Dobryd. Eine polnische Kindheit 1940-1950. 190 S. Freiburg (1979.) VIII A 4613
- Christie, Agatha*. Ruhe unsanft. Roman. 274 S. Z. (1978.)
VIII A 4598
- Moderne Erzähler der Welt*. Niederlande. Auswahl u. Redaktion: Martin Mooij. 466 S. (Tübingen 1979.) VIII A 4617
- Ferber, Christian*. Die Seidels. Geschichte einer bürgerlichen Familie 1811-1977. Illustr. 383 S. (Stuttg. 1979.) VIII A 4614
- Friedländer, Saul*. Wenn die Erinnerung kommt... 192 S. (Stuttg. 1979.) VIII A 4616
- Hasler, Eveline*. Novemberinsel. Erzählung. 166 S. Z. (1979.)
VIII A 4619
- Jerome, Jerome K.* Drei Männer auf einem Bummel. Roman. Illustr. 200 S. Z. (1979.) VIII A 4618
- Die Märchen der Weltliteratur*. [Bd. 80:] Märchen griechischer Inseln und Märchen aus Malta. 296 S. [81:] Südsee-Märchen. 285 S. (Düsseldorf 1979.) VII 7760, 80-81
- Novak, Helga M.* Die Eisheiligen. 362 S. (Darmstadt 1979.)
VIII A 4615
- Schalmey, Peter*. Versuchte Liebe. Roman. 197 S. (München 1979.)
VIII A 4602
- Schatzmann, Jürg*. Heldentaten. Roman. 152 S. (Köln 1979.)
VIII A 4612
- Sinowjew, Alexander*. Lichte Zukunft. 464 S. (Z. 1979.) VIII A 4601
- Straub, Marlis*. Insel der Kindheit. Roman. 447 S. (München 1979.)
VIII A 4608
- Tolkien, J. R. R.* Der Herr der Ringe. 3 Teile. Illustr. Teil 1: Die Gefährten. 491 S. 2: Die zwei Türme. 406 S. 3: Die Rückkehr des Königs. 360 S. a: Anhänge. 128 S. (Stuttg. 1978-79.)
VIII A 4599, 1-3 f + a
- *Carpenter, Humphrey*. J. R. R. Tolkien. Eine Biographie. Illustr. 324 S. (Stuttg. 1979.) VIII W 1111
- Tomizza, Fulvio*. Eine bessere Welt. Roman. 351 S. (Köln 1979.)
VIII A 4603
- Tournier, Michel*. Der Wind Paraklet. Ein autobiographischer Versuch. 282 S. (Hamburg 1979.) VIII A 4611
- Von der Grün, Max*. Flächenbrand. Roman. 361 S. (Darmstadt 1979.) VIII A 4605
- Walter, Otto F.* Wie wird Beton zu Gras. Fast eine Liebesgeschichte. 141 S. (Reinbek 1979.) VIII A 4607
- Wassermann, Jakob*. Etzel Andergast. Roman. (Neuausg.) 667 S. (München 1979.) VIII A 4600
- Wiesner, Heinrich*. Der Riese am Tisch. 169 S. (Basel 1979.)
VIII A 4610
- Wohmann, Gabriele*. Paarlauf. Erzählungen. 292 S. (Darmstadt 1979.) VIII A 4609
- Wouk, Herman*. Der Krieg. Roman. 573 S. (Hamburg 1979.)
VIII A 4604

Geschichte, Volkskunde, Politik, Staatskunde

- Balsiger, Dave [u.] Charles E. Sellier jr.* Die Arche Noah. Schicksal der Menschheit am Ararat. Illustr. 302 S. Wien (1979.)
VIII G 2324
- Beiträge für eine Kulturpolitik in der Schweiz*. Bericht der eidg. Expertenkommission für Fragen der schweiz. Kulturpolitik. Illustr. 506 S. Bern 1975. VIII G 2328⁴
- Berthold, Fritz*. Das Glück vom Leben. Siedlerkulturen in USA. Illustr. 220 S. (München 1979.) VIII G 2344

- Bonjour, Edgar.* Geschichte der schweizerischen Neutralität. Kurzfassung. 224 S. Basel 1978. VIII G 2297
- Bukowski, Wladimir.* Wind vor dem Eisgang. 352 S. (Berlin 1978.) VIII G 2341
- Casson, Lionel.* Die Seefahrer der Antike. Illustr. 439 S. München (1979). VIII G 2343
- Chadwick, John.* Die mykenische Welt. Illustr. 270 S. Stuttgart. (1979). VIII G 2342
- Craig, Gordon A.* Geschichte Europas im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 1: Vom Wiener Kongress bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1815–1914. Illustr. 392 S. München (1978). VIII G 2292, 1
- Davis, John H.* Venedig. Illustr. 149 S. Wiesbaden (1976). VIII G 2333⁴
- Entwicklungspolitik* im Umbruch. 168 S. Z. 1979. Zb 2, 41
- Galeano, Eduardo.* Die offenen Adern Lateinamerikas. Die Gesch. eines Kontinents von der Entdeckung bis zur Gegenwart. (5.) *Neuauf. XXV, 312 S. (Wuppertal 1978.) VIII G 2322 e
- Gies, Horst.* Zeitgeschichte im Unterricht. Ein didaktischer Grundriss zur Gesch. im 20. Jahrh. 170 S. Berlin (1976). VIII S 689
- Grant, Michael.* Pompeji, Herculaneum. Untergang u. Auferstehung der Städte am Vesuv. Illustr. 239 S. (Bergisch Gladbach 1978.) VIII G 2300
- Graybill, Florence Curtis [u.] Victor Boesen.* Ein Denkmal für die Indianer. Illustr. 214 S. (München 1979.) VIII G 2334⁴
- Handbuch* der Kulturgeschichte. Abt. I: Zeitalter deutscher Kultur. Illustr. Bd. 1 I: Die Kultur der alten Germanen. Teil I: Die materiellen Voraussetzungen. 191 S. 4: Deutsche Kultur im Spätmittelalter. 1250–1500. 335 S. Wiesbaden (1978). VIII G 1819⁴ | 1 | 1, | 4
- Hartig, Paul.* Das Ringen um den modernen Verfassungsstaat in Frankreich. Aufgaben, Probleme u. Konflikte der französ. Innenpolitik im 19. u. 20. Jahrh. 129 S. Stuttgart. 1978. VII 7774, 69⁴
- Hartung, Fritz.* Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, der Gegenreformation und des 30jährigen Krieges. 3. A. 133 S. Berlin 1971. VII 4, 1105 c
- Herre, Franz.* Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Sein Leben – seine Zeit. Illustr. 502 S. (Köln 1978.) VIII W 1110
- Herrmann, Horst.* Ketzler in Deutschland. Illustr. 338 S. (Köln 1978.) VIII G 2340
- Heyerdahl, Thor.* Tigris. Auf der Suche nach unserem Ursprung. Illustr. 336 S. (München 1979.) VIII G 2331
- Hindley, Geoffrey.* Saladin. Ritter des Islams. Illustr. 239 S. Wiesbaden 1978. VIII G 2337
- Huber, Alfred.* Staatskunde-Lexikon. Informationen, Fakten, Zusammenhänge. Illustr. 288 S. Z. (1979). III St 40
- Jaeckle, Erwin.* Niemandsland der Dreissigerjahre. Meine Erinnerungen 1933–1942. Illustr. 299 S. Z. (1979). VIII W 1114
- Jaggi, Arnold.* Bedrohte Schweiz. Unser Land in der Zeit Mussolinis, Hitlers u. des Zweiten Weltkrieges. Illustr. 227 S. Bern (1978). VIII G 2301
- Jaquet, Nicolas.* Strategie des Überlebens. Beitr. zu einer neuen Konzeption unserer Landesverteidigung. 184 S. Basel 1976. VIII G 2310
- Jonas, Wolfgang / Valentine Linsbauer [u.] Helga Marx.* Die Produktivkräfte in der Geschichte. Bd. 1: Von den Anfängen in der Urgemeinschaft bis zum Beginn der industriellen Revolution. Illustr. 442 S. Berlin 1969. VIII G 2347, 1
- Kindlers* Kulturgeschichte des Abendlandes. (In 22 Bden.) Illustr. Bd. 17: Das britische Commonwealth. Entstehung, Gesch., Struktur. 804 S. 18: Die Geschichte der Zivilisation. 15. bis 18. Jahrhundert. 659 S. 19: Europa im 19. Jahrhundert. Europa als Weltmacht 1815–1914. 733 S. 20: Die Slawen. Von Völkern zu Nationen. 757 S. 21: Europa im 20. Jahrhundert. Eine Geistesgeschichte der Gegenwart. 632 S. (München 1978–79.) VIII G 1997, 17–21
- Kuhn, Annette.* Industrielle Revolution und gesellschaftlicher Wandel. Illustr. 102 S. München (1977). VIII G 2349
- Kurzman, Dan.* Der Aufstand. Die letzten Tage des Warschauer Ghettos. Illustr. 414 S. (München 1979.) VIII G 2323
- Lendorff, Gertrud.* Kleine Geschichte der Baslerin. Illustr. 187 S. Basel (1966). VIII G 2345
- Lindegger, Peter.* 10 Jahre Klösterliches Tibet-Institut Rikon Z. Eine Bestandesaufnahme. Illustr. 87 S. (Rikon 1978.) Gb 237
- Lüönd, Karl.* Schweizer in Amerika. Karrieren u. Misserfolge in der Neuen Welt. Illustr. 328 S. (Olten 1979.) VIII G 2325
- Schweizer Soldaten im Einsatz. Die grossen Manöver u. Defilees der Schweizer Armee. Illustr. 136 S. (Z.[1978].) VIII G 2295⁴
- (Magnussen, Magnus / Werner Forman.)* Der Hammer des Nordens. Mythen, Sagas u. Heldenlieder der Wikinger. Illustr. 128 S. Freiburg (1977). VIII G 2336⁴
- Meier, Eugen.* Rund um den Baselstab. Bd. 3: Markgräflerland, Sundgau. Illustr. 320 S. Basel (1978). VIII G 2164⁴, 3
- Noack, Paul.* Die manipulierte Revolution. Von der Bastille bis in unsere Zeit. 311 S. München (1978). VIII G 2339
- Philippe, Vincent.* Republik Jura. Der 23. Kanton der Schweiz. Illustr. 256 S. Frauenfeld (1978). VIII G 2296
- Pope, Maurice.* Die Rätsel alter Schriften. Hieroglyphen, Keilschrift, Linear B. Illustr. 240 S. (Bergisch Gladbach 1978.) VIII G 2327
- Österreich, Tina.* Gleichheit, Gleichheit über alles. Alltag zwischen Elbe u. Oder. Illustr. 283 S. Stuttgart. (1978). VIII G 2306
- Richarz, Monika.* Jüdisches Leben in Deutschland. Bd. 1: Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte 1780–1871. Illustr. 500 S. ([Stuttg.] 1976.) VIII G 2321, 1
- Rowohlts* Monographien. Bd. 270: Benito Mussolini in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Illustr. 158 S. (Reinbek 1978.) VII 7782, 270
- Schreiner, Kay-Michael.* Hammer's Jahrbuch: Dritte Welt. Materialien u. Texte zur Lit. und Gesellschaft. 193 S. (Wuppertal 1978.) VIII G 2304
- Schürch, Lotti / Louise Witzig.* Trachten der Schweiz. Illustr. 232 S. (Bern 1978.) VIII G 2293⁴
- Schultz, Hans Jürgen.* Brüderlichkeit. Die vergessene Parole. Illustr. 193 S. (Stuttg. 1977.) VIII G 2338
- Schwab, Gert / Edgar Wüpper.* Zigeuner. Porträt einer Randgruppe. Illustr. 135 S. Luzern (1979). VIII G 2350
- Sommer, Theo.* Die chinesische Karte. 900 Millionen auf dem Weg zum Jahr 2000. Illustr. 329 S. München (1979). VIII G 2351
- Stüber, Karl / Andreas Zürcher.* Festschrift Walter Drack. Beitr. zur Archäologie u. Denkmalpflege. Illustr. 310 S. Stäfa (1977). VIII G 2335⁴
- Tapié, V(ictor)-L(ucien).* Die Völker unter dem Doppeladler. Illustr. 419 S. (Graz 1975.) VIII G 2326
- Thorwald, Jürgen.* Das Gewürz. Die Saga der Juden in Amerika. 592 S. (Locarno 1978.) VIII G 2308
- Time-Life.* Die Seefahrer. Illustr. Bd. 1: Die Piraten. 192 S. 2: Krieg unter Segeln. 184 S. Amsterdam (1979). SW 28, 1–2
- Der Wilde Westen. Illustr. Bd. 5: Der Bau der Eisenbahnen. 240 S. 7: Die Wegbereiter. 235 S. 8: Goldgräber und Bergarbeiter. 239 S. ([Amsterdam] 1979.) SW 24, 5, 7, 8
- Der Zweite Weltkrieg. Illustr. Bd. 1: Der Weg zum Krieg. 216 S. 2: Der Blitzkrieg. 208 S. Amsterdam (1979). VIII G 2332⁴, 1–2
- Usteri, Emil.* Die Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern in Zürich. Illustr. 396 S. (Stäfa 1976.) VIII G 2348
- Waechter, John.* Der Urmensch in seiner Zeit. Illustr. 96 S. München (1978). VIII G 2299⁴
- Waldheim, Kurt.* Der schwierigste Job der Welt. 208 S. Wien (1978). VIII G 2305
- Die Walser.* Ein Arbeitsheft für Schulen. Illustr. 64 S. Visp [1978]. Gb 239
- Walser, Gerold.* Römische Inschriften in der Schweiz. Für den Schulunterricht ausgew. Teil 1: Westschweiz. Illustr. 257 S. Bern (1979). VIII G 2346, 1
- Wanner, Gustaf Adolf.* Zunftkraft und Zunftstolz. 750 Jahre Basler Zünfte u. Gesellschaften. Illustr. 257 S. Basel (1976). VIII G 2309
- Weber-Kellermann, Ingeborg.* Das Weihnachtsfest. Eine Kultur- u. Sozialgesch. der Weihnachtszeit. Illustr. 232 S. (Luzern 1978.) VIII G 2294⁴

- Widmer, Sigmund. Zürich als Anlass. Beitr. zur Kulturpolitik einer Stadt. 248 S. Z. (1979.) VIII G 2329
- Wills, Franz Hermann. Schrift und Zeichen der Völker von der Urzeit bis heute. Illustr. 255 S. Düsseldorf (1977). VIII G 2272^d
- Wolf, Josef / Zdenek Burian. Menschen der Urzeit. Illustr. 231 S. (Hanau 1977.) VIII G 2298^d
- Zapata, José A. Friedl. Argentinien. Natur, Gesellschaft, Gesch., Kultur, Wirtschaft. Illustr. 405 S. Tübingen (1978). VIII G 2302
- Zürich. Zurückgeblättert 1870-1914. Werden u. Wandel einer Stadt. (2. A.) Illustr. 216 S. Z. (1979). VIII G 2330^d b

Naturwissenschaften, Technik

- Asimov, Isaac. Die schwarzen Löcher. Illustr. 224 S. (Köln 1979.) VIII N 622
- Bärtels, Andreas/Karl Fuchs. Unser Wald. Schönheit eines Lebensraums. Illustr. 204 S. (Gütersloh 1976.) VIII O 164^d
- Bättig, Karl u. Edmond Ermertz. Lebensqualität. Ein Gespräch zwischen den Wissenschaften, Illustr. 248 S. Basel (1976). SW 18, 3
- Bechtel, Helmut. Ostafrika in Farbe. Ein Reiseführer für Naturfreunde. Illustr. 71 S. Stuttg. (1979). VII 6, 301
- Bonatz, Hans. Humanbiologisches Unterrichtspraktikum... zum Themenkreis «Gesundheitserziehung, Bau u. Funktion des menschlichen Körpers». Illustr. 199 S. Köln (1978). VIII N 615
- Buttlar, Johannes v. Das UFO-Phänomen. Beweise für unheimliche Begegnungen der 1., 2. u. 3. Art. 224 S. (München 1978.) VIII N 611
- Christen, Hans Rudolf/Kurt Freytag. Chemie organischer Naturstoffe. Illustr. VIII, 128 S. Frankf. a. M./Aarau (1974). VIII R 274
- Däniken, Erich v. Beweise. Lokaltermin in 5 Kontinenten. Illustr. 448 S. Düsseldorf (1977). VIII N 610
- Esser, Hans. Der Biologieunterricht. Inhalte, Strukturen, Verfahren. Illustr. 232 S. Hannover (1978). VIII S 687
- Feigenwinter, Max. Naturkunde. Illustr. 1: Zur Didaktik u. Methodik des Naturkundeunterrichts auf der Mittelstufe. Unterrichtseinheiten: Schmetterlinge/Schnecken. (2. A.) 104 S. 2: 3 Unterrichtseinheiten: Amphibien, Nagetiere (Mäuse), Vögel. Illustr. 145 S. (Winterthur 1977.) VIII S 659^d, 1b-2
- Forschen und Wissen aus erster Hand. Illustr. 312 S. Bern (1978). VIII N 609
- Frank, Walter. Biologieunterricht bei Lernbehinderten. Illustr. 146 S. Donauwörth (1977). VIII S 688
- Golden, Frederic. Rätsel am Rande des Universums. Eine astronomische Detektivgeschichte. Illustr. 176 S. (Düsseldorf 1977). VIII N 617
- Grzimek, Bernhard. Vom Grizzlybär zur Brillenschlange. Ein Naturschützer berichtet aus 4 Erdteilen. Illustr. 279 S. (München 1979.) VIII P 513

- Handbuch der praktischen und experimentellen Schulbiologie. (Bd. 1/1:) Voraussetzungen, Leistungskontrolle. Illustr. XIV, 366 S. Köln (1979). VIII N 568, 1 I
- Harten, Hans-Ulrich/Hans Nägerl/Hans-Dieter Schulte. Physik. Begriffe u. Methoden. Illustr. 128 S. Freiburg (1978). VIII R 277
- Hebeisen, Kurt Beat. Zaubersteine - Schlangensteine. Versteinerungen, Volksglaube, Sagen, Gesch. Illustr. 104 S. Bern (1978). VIII Q 49
- Hoyle, Fred/Chandra Wickramasinghe. Die Lebenswolke. So empfangt die Erde das Leben von den Sternen. Illustr. 216 S. (Frankf. a. M. 1979.) VIII N 621
- Hütter, Leonhard. Wasser und Wasseruntersuchung. Methodik, Theorie u. Praxis chemischer, chemisch-physikal. u. bakteriologischer Untersuchungsverfahren. Illustr. 223 S. Frankf. a. M. (1979). VIII R 275
- Kattmann, Ulrich. Bezugspunkt Mensch. Grundlegung einer humanzentrierten Strukturierung des Biologieunterrichts. Illustr. XVI, 365 S. (Köln 1977.) VIII N 616
- Kollmann, Albert. Einführung in die Genetik. Grundlagen und einfache Experimente. Illustr. VIII, 185 S. Frankf. a. M. (1977). VIII N 613
- Leicht, Walter H. Physik und Chemie in der Grundschule. Lehrhandbuch. 4. Jahrgangsstufe. Illustr. 128 S. (München 1973.) VIII S 686
- Letterer, Rudolf. Praktikum der physikalischen Chemie. Illustr. 141 S. Köln (1976). VIII R 276
- Müller, Peter. Energie. Von der Staumauer zum Kernkraftwerk. Illustr. 431 S. Wien (1978). VIII N 608
- Die Muschel. Illustr. 163 S. Stuttg. (1978). VIII P 512
- Pauwels, Louis/Jacques Bergier. Der Planet der unmöglichen Möglichkeiten. 279 S. Bern (1968). VIII N 618
- Polunin, Oleg. Pflanzen Europas. Illustr. 336 S. München (1974). VIII O 165
- Rauk, Max J. B./Gerd Volke/Felix R. Paturi. Mit dem Rad durch zwei Jahrhunderte. Das Fahrrad u. seine Gesch. Illustr. 231 S. Aarau (1979). VIII N 612^d
- Rosen, Stephen. Zukunftsfakten. Illustr. 484 S. (Frankf. a. M. 1979.) VIII Z 33
- Schwedes, H(annelore). Zeit. Illustr. 52 S. Stuttg. (1975). Sb 137^d
- Thürkauf, Max. Die Tränen des Herrn Galilei. Ein Naturwissenschaftler denkt. 225 S. Z. (1978). VIII N 623
- Vester, Frederic. Ballungsgebiete in der Krise. Urban Systems in Crisis. Eine Anleitung zum Verstehen u. Planen menschlicher Lebensräume mit Hilfe der Biokybernetik. Illustr. 89 S. Stuttg. (1976). VIII N 619^d
- Wenk, Klaus/Gerhard Trommer. Naturerscheinung Energie. Illustr. 343 S. (Braunschweig 1977.) VIII N 614
- Zischka, Anton. Kampf ums Überleben. Das Menschenrecht auf Energie. 367 S. Düsseldorf (1979). VIII N 620

Soeben erschienen:

Katalog der Mediothek des Pestalozzianums Zürich

DIAPOSITIVE, SCHULWANDBILDER, FOLIEN

wesentlich erweiterte Neuausgabe

Das Verzeichnis kann zum Preis von Fr. 6.50 bezogen werden.

Pestalozzianum Zürich
Beckenhofstrasse 31-37
8035 Zürich

Diskussion

Noten in der Schule? (vgl. «SLZ» 38)

Normalerweise verlangt das Kind eine Bewertung seiner Arbeiten. Sie ist Ansporn und fördert die Einsatzbereitschaft.

Im Schulbericht haben wir die Möglichkeit, dem Schüler rein menschlich gerecht zu werden; im Zeugnis sagen die Noten starr, aber klar, wo das Kind leistungsmässig steht. Das ist meines Erachtens eine treffliche Ergänzung.

Abschaffung der Noten?

– Nur charakterlich einwandfreie Schüler würden dies ertragen und trotz allem arbeiten.

– Nur pädagogisch gut qualifizierte Lehrkräfte brächten ohne Notengebung ihre Schüler ans Ziel.

Keine Noten auf der Unterstufe?

Das wäre eine Disqualifizierung der Unterstufe. (Jetzt fah't's ersch richtig! Jetzt git's Note!)

Keine Noten in den musischen Fächern?

Das fände ich ungerecht den Kindern gegenüber, die just da etwas leisten könnten, und den Fächern gegenüber. Fachlehrer am Seminar entsetzten sich, wie wenig oft die Schüler zum Beispiel in Singen und Zeichnen mitbringen, weil diese Fächer in der Schule nur so nebenbei unterrichtet und bewertet werden.

Keine Noten in Biblischer Geschichte?

Würde dies während der ganzen Schulzeit geschehen: ja. Bis jetzt war ich aber der Meinung, dass Biblische Geschichte ebenso zu bewerten sei wie Heimatunterricht.

Nicht die «Frömmigkeit» wird taxiert, sondern das Interesse, die Beteiligung und eine gewisse Sachkenntnis. R. Roggli

Reaktionen

Wasser und Sprache

Die «SLZ»-Sondernummer «Wasser» hat wertvolle Anregungen zu einem «unerschöpflichen Thema» gebracht. Ich danke dafür.

Meine Achtung auch nur schon vor dem Unterrichtsgegenstand «Wasser» einerseits, der Sprache andererseits verleitet mich gleichzeitig zu einer Kritik eines offenbar für den Schüler gedachten Textes über den «Wasser-Kreislauf» (S. 1230).*

Da heisst es: «Das Wasser fliesst durch Bäche, Seen, Flüsse und Ströme in die Meere.» Fliesst Wasser tatsächlich durch einen Fluss? Ist Wasser nicht selbst der Bach? Gibt es einen Strom, durch welchen Wasser fliesst? Das Wunder Wasser ist sprachlich nicht so leicht zu fassen. Ringen wir den Schülern zur Lehre doch sorgfältiger um den richtigen Ausdruck. Das Wasser fliesst als Bach, Fluss oder Strom.

*Der Text ist unverändert (Film) aus der angegebenen Quelle übernommen. Die sprachbewusste «SLZ»-Redaktion hatte hier nicht einzugreifen, freut sich aber über die wache Sprachkritik.

Oder: «Die Sonne verdunstet das Wasser aus allen Gewässern der Erde.» Ist es nicht auch da wieder das Wasser selbst, welches verdunstet? Wer im Duden nachschlägt findet: «verdunsten = zu Dunst werden; langsam verdampfen – verdunsten = zu Dunst machen.» Eine Kleinigkeit oder oberflächliche Sachvermittlung?

Zum Schluss noch die inhaltlich sicher gut gemeinte Zusammenfassung: «Diesem wunderbaren Kreislauf verdanken die Menschen, Tiere und Pflanzen ihr Leben. Ohne Wasser könnte niemand leben.»

Ich habe für meine Schüler formuliert: «Ohne Wasser gibt es kein Leben.» Einfache Sprache klärt oft den Sachverhalt genauer.

Ich rate überhaupt allen Kollegen, den Texten für Schüler grösste Sorgfalt zu widmen. Auch bei Informationen aus Lehrmitteln ist Vorsicht am Platz. Wenn Sprache, wie Humboldt sagt, «das bildende Organ des Gedankens ist», ebnet sie immerhin den Weg zum Wissen. Und dieses kann heute im Zeitalter der Informationsinflation nicht genug in die Tiefe führen.

Ernst Suter

Zur Freiheit des Lehrers («SLZ» 36)

Setzen wir doch den künftigen Lehrer durch Auswahl, Beratung und geeignete Ausbildung in den Stand, sich geistige Freiheit zu erringen, und räumen wir mit der heuchlerischen Meinung auf, die Position dieser geistigen Freiheit sei kampflos zu gewinnen, staatlich und wirtschaftlich narrensicher auszubauen und ein für allemal zu statuieren, als ob die Menschheitsentwicklung bereits an ihrem Ziel angekommen wäre!

Einen jungen, ehrlich suchenden und lebenshungrigen Menschen auf gesellschaftliches Wohlverhalten ausrichten und verpflichten wollen, ist eine lächerliche Philisterei, die selbstverständlich nach Grenzen der Freiheit begierig sein muss, um den wünschbaren Musterlehrer, den es nirgends geben kann, endlich einmal möglich zu machen. J. P. Murbach

Streiken Sie mal eine ... lang!

«Streiken» soll nach dem Konzept der Werbetexter einer Zigarettenfirma zur alltäglichsten, angenehmsten und selbstverständlichsten Sache der Welt werden. «Streiken Sie mal eine ... lang!» Die Arbeitspause wird zum Streik erklärt, die Musse auch, es wird «gestreikt» ...

Nichts, aber auch wirklich nichts gegen erholsamen Arbeitsunterbruch, gegen wohlverdiente Pausen. Aber warum dies «Streiken» nennen? Soll damit der Sache selbst, wenn sie einmal berechtigt und vonnöten



ist, alle ernstzunehmende Schärfe genommen werden? Streiken, ist das wie der habituelle Griff nach dem Zigarettenpäckli und dem Feuerzeug?

Schluss mit solch linguistischer Subversion! Und wenn Sie für eine gute Sache kämpfen wollen: Streiken Sie doch mal, ernsthaft und selbstbewusst, mit dem angeblich leichten und kaum schädlichen Rauchen! Und dies nicht nur eine ... lang! J.



32 Prozent für Prügelstrafe

sda. 32 Prozent der Schweizer, die im Rahmen einer der regelmässigen Repräsentativumfragen des Marktforschungsinstituts Scope befragt wurden, meinen, dass Schläge zur Erziehung gehören und dem Kind nicht schaden. 60 Prozent, unter ihnen besonders viele Welschschweizer und junge Personen, erachten Schläge als Mittel zur Erziehung als grundsätzlich falsch.

Während bei der Generation der 15- bis 24-jährigen bloss 23 Prozent für die Prügelstrafe eintreten, sind es bei der mittleren Generation (25 bis 54 Jahre) 33 und bei der älteren Generation (über 55 Jahre) bereits 36 Prozent. Höchst erstaunlich ist die zunehmende Popularität der Prügelstrafe mit höherer beruflicher Stellung: Während sich in der Arbeiterschicht lediglich 27 Prozent dafür aussprechen, sind es bei den Angestellten und Beamten 34 Prozent und bei den Führungskräften, Selbständigerwerbenden und Angehörigen der freien Berufe sogar 35 Prozent. Den Befragten war ein Bildblatt vorgelegt worden, auf dem zwei Personen ihre Meinung darlegten. Eine meinte: «Es ist grundsätzlich verkehrt, dass man ein Kind schlägt, man kann das Kind auch ohne Schläge erziehen.» Die andere sagte: «Schläge gehören auch zur Erziehung, das hat noch keinem Kind geschadet.» Die Befragten mussten angeben, welcher der beiden Meinungen sie eher zustimmen.

Die gleiche Frage hat das Institut für Demoskopie Allensbach Anfang dieses Jahres einer repräsentativen Auswahl von deutschen Hausfrauen gestellt. Hier sprachen sich allerdings 48 Prozent für die Prügelstrafe aus und bloss 40 Prozent dagegen; 12 Prozent waren unentschieden.



Evangelische Mittelschule Schiers 7220 Schiers GR

An der Evangelischen Mittelschule Schiers sind auf 1. Mai 1980 wegen Pensionierung der bisherigen Stelleninhaber folgende

Gymnasiallehrerstellen

neu zu besetzen:

Italienisch und Französisch

am Gymnasium und am Lehrerseminar

Mathematik und Darst. Geometrie

am Gymnasium

Latein und Griechisch

evtl. ein weiteres Fach, am Gymnasium

Zeichnen und Werken

am Gymnasium und am Lehrerseminar

Die Evangelische Mittelschule Schiers ist eine private, eidgenössisch und kantonale anerkannte, voll ausgebaute Mittelschule (Gymnasium Typus A, B, C, Lehrerseminar) für Knaben und Mädchen (ca. 370 Schüler, davon rund 170 im Internat).

Die neuen Lehrer(innen) finden eine vielseitige und interessante Aufgabe in einem Kollegium von 30 Lehrern. Weitere Unterlagen können beim Sekretariat (Tel. 081 53 11 91) angefordert werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 1. November 1979 an Dir. Dr. G. Marx zu richten, der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

Evangelische Mittelschule Schiers, 7220 Schiers

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Auf den 21. April 1980 ist an unserer Schule die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin für

Französisch und Italienisch

zu besetzen. Unterricht an den Maturitätsabteilungen A, B, C, E und an der Diplomal-Handelsschule.

Gute Arbeitsbedingungen, Pensionskasse.

Bewerber mit Studienabschluss und Lehrerfahrung sind gebeten, Bewerbungsunterlagen einzuholen.

Rektorat der Mittelschule, 7270 Davos Platz
Telefon 083 3 52 36

Regionales Gymnasium Laufenthal-Thierstein in Laufen

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers ist an unserer Unterstufe auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1979) eine Lehrerstelle mit Teilpensum neu zu besetzen.

Wir suchen deshalb

1 Sekundarlehrer

für

8 Lektionen Deutsch

6 Lektionen Geschichte

6 Lektionen Geografie

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Rektorat des Regionalen Gymnasiums Laufenthal-Thierstein, 4242 Laufen, zu richten.

Anmeldetermin: 10. Oktober 1979.

Schule Zum kleinen Christoffel Herrliberg

In unserer privaten, heilpädagogisch geführten Tagesschule (2 Kleinklassen mit je 8 Schülern im Unter- und Mittelstufenalter) ist auf den 1. Januar 1980 eine

Lehrstelle (Teilpensum)

neu zu besetzen. Der (die) neue Mitarbeiter(in) sollte über eine heilpädagogische Ausbildung verfügen.

Nähere Einzelheiten gibt Ihnen unser Präsident (P. Gut, Seestrasse 92, 8703 Erlenbach; Telefon G 01 211 16 90, privat 01 915 30 10) gerne bekannt.

Schulgemeinde Fällanden

Auf Februar 1980 ist an unserer Sekundarschule

1 Lehrstelle phil. I

neu zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Schulpflege Fällanden, Sekretariat, Postfach, 8117 Fällanden.

LA COMMUNICATION AUDIO-VISUELLE

OBJET ET SUJET D'ENSEIGNEMENT

**Réunion et assemblée générale 1979
du Conseil International des moyens
d'enseignement CIME**

Le Conseil International des moyens d'enseignement (CIME), réunissant 33 pays membres, a pour mission de promouvoir l'échange, entre nations, de moyens audiovisuels d'enseignement et de faire progresser, par ses travaux, les méthodologies visant à l'emploi des nouveaux moyens de communication et d'expression.

Chaque année, le CIME tient son assemblée générale dans une ville différente. Il est d'usage d'organiser, à cette occasion, un congrès concernant les moyens d'enseignement et l'éducation aux mass-media.

Cette année, cette réunion aura lieu à Genève, les 4, 5 et 6 octobre 1979, et aura pour thème «*La communication audio-visuelle, objet et sujet d'enseignement*».

Des spécialistes du monde entier se sont déjà annoncés pour assister aux travaux prévus dans le cadre de ce congrès.

Deux conférences, l'une donnée par Monsieur Christian Doelker sur le sujet «*Les langages de l'audio-visuel, codes verbaux-ictoniques*», l'autre par Mademoiselle Gillian Skirrow sur «*La communication audio-visuelle, aspects psycho-sociologiques*» seront entourées de plusieurs tables rondes et débats en groupes linguistiques.

La Commission suisse pour les moyens audio-visuels et l'éducation aux mass-media (SKAUM-COSMA) patronne cette réunion, placée sous la présidence d'honneur de Monsieur Hans Hürlimann, Président de la Confédération.

Le service des moyens audio-visuels du Département de l'instruction publique du Canton de Genève est l'office qui organise ce congrès, son directeur, Monsieur Maurice Wenger, étant le représentant officiel de la Suisse au Conseil international des moyens d'enseignement.

COMITÉ D'HONNEUR

Monsieur Hans HÜRLIMANN
– Président de la Confédération suisse

Monsieur Alfred GILGEN
– Président de la Conférence des chefs de Département cantonaux de l'Instruction publique

Monsieur André CHAVANNE
– Conseiller d'Etat, chef du Département de l'instruction publique – Genève

Monsieur Roger DAFFLON
– Maire de la Ville de Genève

Monsieur James B. CHANDLER
– Directeur du Bureau International de l'Education

Monsieur Ron B. MACLUSKIE
– Président du Conseil International des moyens d'enseignement

COMITÉ DE PATRONAGE

Bureau de la Commission suisse pour les moyens audio-visuels d'enseignement et l'éducation aux mass-media (COSMA-SKAUM)

COMITÉ D'ORGANISATION

Service des moyens audio-visuels, Monsieur Maurice WENGER, Directeur, Avenue de France 15, CH 12202 Genève, Telefon 32 39 70.

AUDIOVISUELLE MEDIEN

ALS MITTEL UND GEGENSTAND
DES UNTERRICHTS

**Kongress und Jahresversammlung 1979
der Internationalen Arbeitsgemeinschaft
für Bildungsmittel IAB**

PROGRAMME:

Jeudi, 4 octobre 1979

14 h
Excursion dans la campagne genevoise.
18.30 h
Dîner offert par la Centrale du film scolaire et
Monsieur et Madame Jean-Pierre DUBIED.

Vendredi, 5 octobre 1979

8.45 h - 9.15 h
Ouverture officielle du Congrès:
«**LA COMMUNICATION AUDIO-VISUELLE;
OBJET ET SUJET D'ENSEIGNEMENT**»

9.45 h - 10.30 h
Conférence: Monsieur Christian DOELKER
«**Les langages de l'audio-visuel, codes ver-
baux-ictoniques**»

(«**Die Sprache der audiovisuellen Medien**»)

11 h - 11.30 h
Présentation du Thème:
«**Le rôle du médium**»
M. Richard N. TUCKER, président,
MM Maurice BETTEX,
Jean CAMPICHE,
Laurent WORPE

14.15 h - 16.15 h
Discussion en trois groupes linguistiques:
Rapporteurs:
Français - M. Ed. KOHL
Anglais - M. Richard N. TUCKER
Allemand - M. Christian DOELKER

16.45 h - 17.30 h
Conférence: Mademoiselle Gillian SKIRROW
«**La communication audio-visuelle, aspects
psycho-sociologiques**»

Samedi, 6 octobre 1979

8.45 h - 9.15 h
Présentation du thème:
«**Le traitement par le médiateur**»
M. Jean-Claude FRACHEBOURG, président
Mlle Chantal BRUCHEZ,
MM. René DUBOUX, Paolo FRIGNANI

9.15 h - 9.45 h
Présentation du thème:
«**Activités auto-gestionnaires des enseignés**»
M. Howard B. HITCHENS, président
MM. Eric CHRISTEN; Ugo FASOLIS,
Georges PRIMATESTA, Marcel ROTH

10 h - 12 h
Discussion en trois groupes linguistiques:
Rapporteurs:
Français - M. Ed. KOHL
Anglais - M. Richard N. TUCKER
Allemand - M. Christian DOELKER

14.15 h - 16 h
Visionnement de matériel
Président: M. René JEANNERET

16.30 h - 17.30 h
Synthèse et rapports des groupes. Clôture

Fernsehen und Video für die Schulen?

Ernst Ramseier, Seminar Liestal/BL ¹⁾

«VCR – Video im Clinch der Riesenkonzerne» (Medienpraxis 2/78), «Der Schrott von morgen wird immer perfekter», «Noch kein zukunftssicheres System» (medium 7/78), «Das Video-Zeitalter beginnt» (Weltwoche 35/78), «Kein letztes Wort» (Der Spiegel 24/78) sind Titel aus (Fach-)Zeitschriften und Zeitungen, die schlaglichtartig die gegenwärtige Situation auf dem Videomarkt charakterisieren: Da ringen auf einem Schlachtfeld mehrere untereinander nicht austauschbare Videosysteme – VCR (Video-Cassette-Recording) Standard und Longplay, SVR (Super-Video-Recording), VHS (Video-Home-System), Betamax, LVR (Longitudinal Video Recording) – um einen Milliardenmarkt. Zusätzlich existieren seit einigen Jahren an ein paar Schulen unseres Kantons die Systeme VTR (Video-Tape Recording) und Cartridge, also Systeme der ersten und zweiten Video-Generation.

Immer mehr sehen sich Schulbehörden und Kommissionen Gesuchen der Lehrerschaft um Anschaffung von Fernsehempfängern und Videorecordern gegenüber, ohne sich im Entscheidungsprozess auf sachlich fundierte Grundlagen abstützen zu können. System- und Typenvielfalt, die extrem instabile Marktlage und die intensive Werbung vergrössern die Unsicherheit bei potentiellen Käufern.

Die Unsicherheit hat noch andere Ursachen, deren Auflistung durchaus den Schluss zulässt, dass das Videosystem einen *Sonderfall* im Bereich der technischen Unterrichtsmittel darstellt:

- Im Gegensatz zum Super-8-mm- und 16-mm-Film oder zu Tonbändern und -kassetten gibt es im Spektrum der Videosysteme keine Standardisierung und Normierung. Da herrscht die Freiheit zur chaotischen Unordnung, angefangen bei den Bandbreiten (1/4-bis 1-Zoll) bis hin zu den Aufzeichnungsverfahren.
- Die Anschaffung eines Videosystems hat derartige finanzielle Konsequenzen (Investitions- und Folgekosten, siehe Ziff. 4), dass diesbezügliche Entscheide nur auf kantonaler, besser noch auf regionaler oder gesamtschweizerischer Ebene gefällt werden sollten. Sonderaktionen von Schulhäusern und Gemeinden sind – vor allem im Hinblick auf den Austausch von Kassetten – kaum mehr zu verantworten.
- Es gibt zahllose Anwendungsmöglichkeiten von Video im Unterricht, aber immer noch keine didaktisch-methodische Konzeption, die u. a. auch aufzeigen würde, was das neue Medium über das hinaus zu leisten imstande ist, was z. B. Film-, Dia und Hellraumprojektor bereits heute erbringen.
- Vor allem in der aktiven Mediennutzung durch die Schüler (dokumentieren, be-

obachten, gestalten, veranschaulichen) zeigen sich die Vorteile des Videosystems. Damit stellt sich aber sofort die Frage, ob feste Schulzimmer- und/oder tragbare Geräte (TV-Empfänger, Recorder, Kamera) anzuschaffen seien.

Im folgenden soll versucht werden, die komplexe Materie von verschiedenen Blickwinkeln aus anzugehen.

1. Pädagogische Aspekte

«Nicht der ist ein «moderner Lehrer», bei dem es im Schulzimmer möglichst häufig dunkel wird für Dias, Unterrichtsfilme und Schulfernsehendungen, sondern der, der genau weiss, an welcher Stelle seines Unterrichts und in welcher Weise ein technisches Medium eine bessere Lernhilfe leistet als andere Formen der Darbietung und Erarbeitung.»

(Konrad Widmer, in: Rudolf Stambach, Fernsehen in den Schweizer Schulen. Zürich/Aarau 1972)

Widmer fordert an einer anderen Stelle seines Aufsatzes eine «... Erziehung zu kritischer Distanz, zur reflektierten Anpassung, aber auch zum reflektierten und verantworteten Widerstand, ebenso zur Erlebnisoffenheit gegenüber den Inhalten der Massenmedien...»

Diese Zitate weisen auf die Doppelfunktion technischer Mittel und ihrer Informationsträger hin: Einerseits sind sie *Mittel des Unterrichts*, und zwar unter den Fragestellungen: Wie vermitteln welche Medien unter welchen Bedingungen die Ziele und Inhalte des Unterrichts? In welcher Weise wirken sie dabei auf das Unterrichtsgeschehen ein? (*Mediendidaktik*)

Andererseits können Massenmedien und ihre Inhalte *Gegenstand des Unterrichts* sein, und zwar unter der Fragestellung: Mit welchen Zielen und Methoden lehrt man die Schüler den Umgang mit Medien, insbesondere mit Massenmedien? (*Medienpädagogik*)

Der Medieneinsatz darf nicht nur unter dem Gesichtspunkt einer Steigerung der Lerneffizienz, deren wissenschaftlicher Nachweis auch heute noch aussteht, betrachtet werden. Im Vordergrund des Unterrichts stehen u. E. die Formen des ganzheitlichen, des entdeckenden, des erfahrungs- und handlungsorientierten Lernens, das nach Möglichkeit die Primär- vor die Sekundärerfahrung, die zwischenmenschliche Kommunikation vor die (einwegige) Massenkommunikation stellt, ein Unterricht also, der nicht nur auf die Sach-, sondern auch auf die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers abzielt.

Dabei können technische Medien durchaus wichtige Aufgaben und Funktionen übernehmen,

- wenn die Realerfahrung nicht oder nur schwer zugänglich ist;

- wenn sie nicht nur als Transportmittel von Informationen eingesetzt werden, sondern zugleich auch Gegenstand der Medienpädagogik sind;
- wenn sie Schülern zugänglich sind, die damit ihre Interessen, Erfahrungen und Beobachtungen zum Ausdruck bringen können;
- wenn die vermittelten politischen und weltanschaulichen Werte im Einklang mit den Erziehungsbemühungen des Lehrenden stehen;
- wenn sie zur Motivierung und Aktivierung des Lernenden beitragen und damit eine in ihren ökumenischen und sozialen Auswirkungen verhängnisvolle Verbrauchermentalität und Konsumhaltung zu durchbrechen vermögen;
- wenn sie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit begünstigen und zu einem Abbau des Frontalunterrichts und der Isolation des einzelnen im Lernprozess führen;
- wenn sie den Dialog fördern und damit einen Beitrag zur Verbesserung des Zusammenlebens in Gruppen und in der Gesellschaft leisten;
- wenn sie zu einem besseren Verständnis unserer technisierten Umwelt und damit zu einem wacheren Bewusstsein gegenüber Beeinflussungsmitteln, -formen und -mechanismen der Massenmedien verhelfen;
- wenn sie Anstösse zur späteren Selbstbildung vermitteln und zur Fähigkeit führen, sich mittels technischer Medien Informationen individuell und ohne Hilfe zugänglich zu machen.

Diesen Anforderungen vermag ein schultaugliches Videosystem bei einer optimalen Ausbildung der Lehrkräfte in jeder Beziehung zu entsprechen.

Die heutige Schule leidet allgemein unter einem Überangebot an Informationen (Stoffvermittlung) und an einem Defizit an Informationsverarbeitung (Vertiefung). Informationslawine und Reizüberflutung führen in vielen (in den meisten?) Fällen zur Abstumpfung, Gleichgültigkeit, Passivität und dazu, dass junge Menschen die Schule als Fragezeichen betreten und sie als Punkt verlassen. Die Forderung zieht also in erster Linie nicht nach mehr, sondern nach besseren, d. h. sach- und schülergerechten Informationen und nach Vertiefung.

Der Bildungsprozess ist immer ein dialogischer und dialektischer Vorgang; er vollzieht sich in der Begegnung und in der Auseinandersetzung zwischen Individuen. Auch in der reinen Sachorientierung – in der blossen Wissensvermittlung – erschöpft sich der Bildungsvorgang nicht. Er gewinnt seinen Sinn erst durch Wertvorstellungen und Ueberzeugungen, die sich letztlich nur in Haltungen und Handlungen kundtun. Dazu ist die unmittelbare Kommunikation zwischen Menschen unentbehrlich.

Massenmediale Inhalte können und sollen Gegenstand zwischenmenschlicher Kommunikation im Unterricht sein.

¹⁾ Dieses Papier wurde für den Kanton Basel-Land verfasst.

2. Didaktisch-methodische Aspekte

Der Einsatz eines Mediums hat Auswirkungen auf die Ziele, die Inhalte und die Methoden des Unterrichts. Zwischen dem WOZU, dem WAS, dem WIE und dem WOMIT des Unterrichts bestehen Abhängigkeiten und Wechselbeziehungen. Die didaktisch-methodischen Möglichkeiten im Fernseh- und Videobereich sollen kurz erläutert und reflektiert werden.

2.1. Fernsehempfänger

1.1.1. Einsatzmöglichkeiten

Visionierung und Verarbeitung von Programmangeboten des öffentlichen Fernsehens:

- Schulfernsehensendungen
- Telekolleg-Sendungen
- andere Sendungen (z. B. Direktübertragung von Bundratswahlen)

2.1.2. Bemerkungen

Fernsehen wie Radio sind «flüchtige» Massenkommunikationsmittel, ohne Möglichkeiten der Unterbrechung, des Stillstands oder der Wiederholung. Der methodische Einsatz wird erst dann sinnvoll, wenn der Lehrende die massenmedial vermittelten Aussagen dann und dort über ein Aufzeichnungs- und Wiedergabegerät abrufen kann, wo sie ihm angebracht erscheinen.

Besonders im Fachlehrersystem ist die Relation zwischen Sendungsdauer (mindestens 30 Minuten) und Lektionsdauer (45 Minuten) in den meisten Fällen denkbar ungünstig, weil für die Verarbeitung und Vertiefung der aufgenommenen Informationen zu wenig Zeit zur Verfügung steht. Ausserdem sind die Möglichkeiten der Schüleraktivierung beim Direktempfang gering. Die Visionierung auch einer guten Fernsehsendung allein stellt noch keinen Wissens- und schon gar nicht einen Erkenntniszuwachs sicher. Die Anschaffung und der Einsatz eines Fernsehempfängers ohne Aufzeichnungs- und Wiedergabegerät (Video-Recorder) ist aus pädagogischen und didaktisch-methodischen Gründen abzulehnen.

2.2. Fernsehempfänger und Aufzeichnungs-/Wiedergabegerät (Video-Recorder)

2.2.1. Einsatzmöglichkeiten

- Visionierung und Verarbeitung von aufgezeichneten Sendungen des öffentlichen Fernsehens:
 - Schulfernsehensendungen
 - Telekolleg- und alle anderen Sendungen des öffentlichen Programms, z. B. Tagesschau, Magazine, TV-Spots, Serien- und andere Filme (aus urheberrechtlichen Gründen nach wie vor verboten!)
- Visionierung und Verarbeitung von Produktionen, die von Verleihstellen (Schulfilmzentrale, Pestalozzianum) bezogen werden können

2.2.2. Technische Möglichkeiten

- Standbildwiedergabe
- mehrmalige Wiederholung gleicher Ausschnitte
- in den meisten Fällen: verlangsamte Wiedergabe (Slow-motion)

- Wiedergabe mit und ohne Ton
- z. T. elektronischer Schnitt

2.2.3. Bemerkungen

Nur mit Hilfe des Video-Recorders ist eine optimale Vor- und Nachbearbeitung durch den Lehrer möglich. Die leicht zu bedienenden Geräte ermöglichen die erarbeiteten Lernformen. Der Schüler lernt dabei auch, die Technik selbst anzuwenden und im Umgang mit ihr Erfahrungen zu machen.

Bei entsprechender Ausbildung der Lehrkräfte, und zwar sowohl technisch-apparativ wie mediendidaktisch und -pädagogisch, ist der Einsatz von Fernsehempfängern in Kombination mit Video-Recordern zu befürworten.

2.3. Fernsehempfänger, Video-Recorder und Video-Kamera

2.3.1. Einsatzmöglichkeiten

Erst in Kombination mit der Video-Kamera eröffnet das Video-System das gesamte didaktisch-methodische Spektrum:

- Visionierung und Verarbeitung von Schulfernsehensendungen
- Visionierung und Verarbeitung anderer Sendungen des öffentlichen Fernsehens
- Video-System als elektronische Lupe (besonders im naturwissenschaftlichen Unterricht)
- Herstellung eigener Lehr- und Lernmittel
- Kreative Mediennutzung in der praktischen Schülerarbeit mit dem Video-System (aktive Medienerziehung, Video-Arbeit)
- Verhaltensbeobachtungen
- Fernsehen als Erkenntnisgegenstand von Unterricht (Fernseherziehung)

2.3.2. Bemerkungen

Die vielfältigen und pädagogisch begründbaren Anwendungsmöglichkeiten des Video-Systems kommen erst bei einer entsprechenden umfassenden Ausbildung der Lehrkräfte zum Tragen. Der kantonsübliche Weg bei der Einführung technischer Medien in Form einer oberflächlichen technischen Instruktion ist nicht (mehr) zu verantworten. Das «Schicksal» vieler seit langem eingeführter Medien, die ohne jegliche Wartung, ohne pädagogische Leitideen, ohne didaktisch-methodisches Konzept oder nur sporadisch-unreflektiert eingesetzt werden oder nach der ersten Euphorie unbenutzt in einer Ecke stehen, gebietet äusserste Zurückhaltung bei weiteren Anschaffungen.

Die Möglichkeiten des Video-Systems können erst dann voll ausgeschöpft werden, wenn bespielte Kassetten im ganzen Kanton ausgetauscht werden (Video-/Mediotheken) und die Lehrkräfte ihren Einzelkämpferstatus zugunsten einer kosten- und kräftesparenden Zusammenarbeit aufgeben.

3. Technisch-apparative Aspekte

Von der Technik her lässt sich die Einführung von Video-System in der Schule nicht begründen.

Video-Systeme sind so hochgezüchtete

technische Anlagen, dass ihre Anpassungsfähigkeit an Neuerungen gleich null ist. So sind selbst die Geräte der gleichen Entwicklungsreihe, aber verschiedener Stufen, meist nicht kompatibel (Beispiel VCR). Die bewährten Systeme Cartridge und U-Matic sind in ihrer grundsätzlichen Technik ebenfalls festgefahren. Damit sind wir beim alten System- oder Normproblem, wo Voraussagen immer unsicher sind. Wahrscheinlich werden sich die für die Schule zukunftssträchtigen Systeme aus den Heimgeräten entwickeln.

Ein Anforderungsprofil lässt sich nur von einer *didaktisch-methodischen Konzeption* ableiten. Erst dann kann geprüft werden, welche Anforderungen der Markt zurzeit erfüllt und ob eine Einführung unter diesen Gesichtspunkten möglich ist. Das hätte den Vorteil, dass neu auftauchende Systeme oder Geräte einheitlich und rasch auf ihre Eignung hin geprüft werden könnten. In den Entscheidungsprozess einzubeziehen sind Leistungsvergleiche und Ersatzteilfragen.

Gerätesysteme, die für den Amateur- und Heimmarkt entwickelt werden, sind wegen der hohen Stückzahlen besonders preisgünstig. Da jedoch Konkurrenz, Typenvielfalt und technische Neuentwicklungen besonders gross sind, können nur dann Empfehlungen und Richtlinien formuliert und der Ankauf freigegeben werden, wenn die Neuentwicklungen pädagogischen Bedürfnissen entsprechen, die Austauschbarkeit (Kompatibilität) der Kassetten gewährleistet ist und die Sicherheit besteht, dass ein Gerätesystem auf Jahre hinaus von mehreren Herstellern produziert wird.

Für die neuen Video-Systeme trifft dies weder heute noch in nächster Zeit zu.

Im Interesse einer pädagogisch optimalen und ökonomisch relativ risikogeringen Verwendung öffentlicher Gelder ist ein kompatibles Geräte- und Informationsträgersystem (Kassetten) im Kanton anzustreben. Dies ist entscheidend für die Fragen eines zentralen und damit preisgünstigen Ankaufs, der Gerätebedienung, -wartung und -reparatur, der Lehreraus- und Lehrerfortbildung sowie der Anschaffung von Kassetten und des Programmaustauschs (Video-/Mediotheken).

Die Frage der Einführung von *Super-8-mm-Filmkameras und -projektoren* kann nur im Zusammenhang mit der Entwicklung der Video-Systeme betrachtet werden.

Es ist durchaus möglich, dass durch Miniaturisierung und Perfektionierung die tragbaren Video-Anlagen das Super-8-System mit der Zeit vom Markt verdrängen.

Video-/Mediotheken

Das Problem des Programmaustauschs ist von Anfang an in die Überlegungen einzubeziehen. Dabei kann von fünf grundsätzlichen Organisationsformen ausgegangen werden:

- schul-, schulhauseigene Videothek
- schulgemeindeeigene Videothek
- regionale Video-/Mediotheken
- ein kantonales Medienzentrum
- Mischform(en)

4. Finanzielle Aspekte

(Angesichts der raschen Änderungen wird auf Abdruck dieser Angaben verzichtet. Redaktion «SLZ».)

5. Schlussfolgerungen

5.1. Der Einsatz eines Fernsehempfängers ohne Aufzeichnungs- und Wiedergabegerät ist nicht sinnvoll (siehe Ziff. 2.1.), weshalb eine Anschaffung nicht in Frage kommt.

5.2. Der Einsatz des Video-Systems (Fernsehempfänger und Video-Recorder; Video-Kamera) im Unterricht kann sich positiv auswirken (siehe Ziff. 2.2. und 2.3.). Einer Anschaffung ist zuzustimmen, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

5.2.1. Für den Video-Bereich muss eine *didaktisch-methodische Konzeption* vorliegen.

5.2.2. Alle technisch-apparativen Entscheide haben sich auf ein *Anforderungsprofil* abzustützen, das von der didaktisch-methodischen Konzeption abgeleitet ist.

5.2.3. Aus der einem allfälligen Anschaffungsentscheid vorausgehenden *Versuchsphase* in Schulen sind pädagogische, didaktisch-methodische, technisch-apparative, finanzielle, räumliche und infrastrukturelle Erkenntnisse und Ergebnisse zu gewinnen und auszuwerten.

5.2.4. Um diese Erkenntnisse und Ergebnisse sicherzustellen, müssen die an der Versuchsphase beteiligten Lehrkräfte vorgängig technisch-apparativ, medienpädagogisch und -didaktisch ausgebildet werden. Diese Lehrkräfte könnten bei einer allfälligen Einführung von Video in die Schulen als Ausbilder zur Verfügung stehen.

5.2.5. Aufgrund der in der Versuchsphase gewonnenen und ausgewerteten Erkenntnisse und Ergebnisse ist ein *kantonales Video-Konzept* zu entwickeln, das die Fragen des Systems-/Typenentscheids, der Finanzierung, der Infrastruktur und der Ausbildung der Lehrkräfte regelt.

5.2.6. Dieses Konzept ist nach Möglichkeit mit anderen regionalen und/oder kantonalen Regelungen im Hinblick auf die Austauschbarkeit von Programmen zu koordinieren.

5.3. Die Schlussfolgerungen/Entscheidung technisch-apparativer Art resultieren aus der Analyse der *gegenwärtigen* Marktsituation im Video-Sektor. Sie sind laufend zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern.

5.4. Unter Berücksichtigung der derzeitigen unstablen Marktlage im Video-Sektor ist vom Technisch-Apparativen her ein System- und Typenentscheid (noch) nicht zu verantworten.

5.5. Allfällige Interventionen und Pressionen von seiten einschlägiger Firmen werden die kantonalen Entscheide nicht beeinflussen.

5.6. Zukünftige Entscheide bezüglich der Anschaffung eines Video-Systems sind abhängig von der jeweiligen finanziellen Situation im Kanton und in den Gemeinden.

5.7. Bereits erfolgte und bis zur Inkraftsetzung des kantonalen Video-Konzepts noch erfolgende Video-Anschaffungen von Gemeinden und Schulen dürfen dieses in keiner Weise präjudizieren. Auf bereits vorhandene Video-Systeme in Schulen kann aus Gründen der unbedingt anzustrebenden Vereinheitlichung und Austauschbarkeit keine Rücksicht genommen werden.

Im Ausland organisiert das Filmzentrum im Auftrag des Bundes die *Schweizer Beteiligung an den internationalen Festivals*, wobei es an den wichtigsten Veranstaltungen mit einem eigenen Informationsstand vertreten ist. Wesentlich verstärkt wurde die Schweizer Festivalpräsenz durch die Schaffung einer mobilen *«Videothek des Schweizer Films»*, die allen Interessenten zur Verfügung steht und zurzeit ein Programm von über 40 Spiel- und Dokumentarfilmen umfasst. Der Informationsarbeit im Ausland dient auch der dreisprachige, vom Filmzentrum jährlich neu herausgegebene *«Schweizer Filmkatalog»*, der auf über 100 Seiten über die aktuelle Produktion informiert und an Presse, Verleiher und andere ausländische Interessenten kostenlos abgegeben wird.

Neben dem Film-Pool, dem Verleih der Schweizer Filmautoren, ist dem Filmzentrum die *Gesellschaft Schweizer Film* angegliedert, eine Vereinigung, in der engagierte Filmschaffende und Filmfreunde zusammengeschlossen sind.

Mit dem für das Schweizer Filmschaffen zurzeit wohl wichtigsten Projekt befasst sich die vom Filmzentrum begründete und betreute *«Aktion Schweizer Film»*, die von verschiedenen Filmfachverbänden unterstützt und von der Gesellschaft Schweizer Film finanziert wird. Ziel der *«Aktion Schweizer Film»* ist die Schaffung eines eigenen Produktionsfonds, an dem sich – in Ergänzung zur finanziell eng limitierten Bundesfilmförderung – die Kantone und Städte sowie die Filmwirtschaft und das Fernsehen beteiligen sollen.

Die Initiative zur Aktion Schweizer Film ist – wie auch die damalige Initiative zur Gründung eines Schweizerischen Filmzentrums – aus der Einsicht heraus entstanden, dass ein Land ohne ein starkes und kontinuierliches eigenes Filmschaffen eine einzigartige Möglichkeit verschenkt, sich selber kennenzulernen und sich im internationalen Gespräch mitzuteilen. Diese Möglichkeit wird aber in Zukunft nur dann vorhanden sein, wenn sich nicht nur die staatlichen Stellen vermehrt für das Filmschaffen engagieren, sondern alle, denen daran gelegen ist, dass der Schweizer Film auch weiterhin einen Beitrag zur internationalen Präsenz unseres Landes leisten kann und dass der Schweizer Film vermehrt in unseren Kinos zu sehen ist – in Kinos, deren Programme noch immer zu 98 Prozent durch ausländische Filme bestritten werden.

Beat Müller, Geschäftsführer
Schweizerisches Filmzentrum

Zur Arbeit des Schweizerischen Filmzentrums

Das 1967 von einigen engagierten Filmautoren als Selbsthilfeorganisation gegründete und seit 1975 als Stiftung bestehende Filmzentrum fördert gemäss Statuten *«das schweizerische Filmschaffen und dessen Verbreitung im In- und Ausland»*. Es untersteht der Aufsicht des Bundes und wird zu einem wesentlichen Teil auch von ihm finanziert.

Seit 1969 verfügt das Filmzentrum über eine eigene Geschäftsstelle in Zürich. Seit 1970 betreibt es die *nicht-kommerzielle Verleihorganisation «Film-Pool»*, die allen professionell arbeitenden Schweizer Autoren offensteht.¹

Neben der allgemeinen Promotions- und Öffentlichkeitsarbeit für das Schweizer Filmschaffen, organisiert

¹Zurzeit umfasst das Verleihangebot des Film-Pools über 300 Spiel-, Dokumentar-, Experimental- und Animationsfilme von über 90 Schweizer Autoren.

das Filmzentrum Veranstaltungen mit Schweizer Filmen und Autoren, so zum Beispiel die jedes Jahr in verschiedenen Städten gezeigte *Auswahlschau der Solothurner Filmtage*.

Das Filmzentrum ist Herausgeber des *«Ciné-Bulletins»*, eines zweisprachigen, monatlich erscheinenden Informationsorgans von zehn schweizerischen Verbänden und Institutionen des Filmwesens. Seit kurzer Zeit gibt das Filmzentrum zudem die Schriftenreihe *«Texte zum Schweizer Film»* heraus, in deren Rahmen Materialien zu aktuellen Filmen veröffentlicht werden sowie Texte zu Grundsatzfragen, die sich dem Schweizer Filmschaffen stellen.²

²Band 1 der Reihe ist Hans-Ulrich Schlumpfs Film *«Kleine Freiheit»* gewidmet; der soeben erschienene zweite Band befasst sich mit dem vom Zürcher Filmkollektiv produzierten Gewerkschaftsfilm *«Kollegen»*.



Unterrichtspraktische Beiträge 17/79

Stoff und Weg

Zuschriften bitte an
Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen

Prüfungsaufgaben Deutsch

Die nachfolgend wiedergegebenen Sprachaufgaben wurden 1979 im Kanton Luzern jenen Primarschülern der 6. Klasse gestellt, die entweder in die Sekundarschule oder in die Kantonsschule übertreten wollten. Die auch Mathematik umfassende Aufnahmeprüfung (Beispiele folgen) zählt zu 50 Prozent. Je 25 Prozent bei der Berechnung des erforderlichen Zulassungsdurchschnitts (4,2 für Sekundar-, 5,0 für Kantonsschule) tragen die Zeugnisnoten (Ende 5. und Mitte 6. Klasse) sowie die Beurteilung der Eignung des Schülers durch den Lehrer bei. Das Prüfungsverfahren ist in systematischer Erprobung; insbesondere wird untersucht, wie sich die «Dreikomponenten»-Beurteilung im Lichte der Schulkarriere der Ausgelesenen bewährt und wie sich das Verfahren auf Lehrer und Schüler auswirkt (Humanisierung oder vermehrter Prüfungsdrill und Leistungsdruck?). In der Innerschweiz wird Sprache nach den Sprachbüchern von H. Glinz unterrichtet. Grosse Bedeutung wird dem Textverständnis beigemessen. Prüfen Sie sich selber! J.

Formübung 1

1.1 In einer Stube stand ein Ofen 1.2 der nur brannte 1.3 wenn es ihm passte.
 2.1 Ein Kaminfeger untersuchte den Ofen 2.2 aber er fand nichts heraus
 3.1 Er sagte 3.2 dem Ofen fehle nichts. 4.1a Doch der Ofen fing 4.2 als der Kaminfeger verschwun-
 4.1b den war 4.1b plötzlich an zu brennen.

Manchmal brannte dieser widerspenstige Ofen auch im Sommer, und im Winter blieb er oft tagelang kalt. Die Familie schimpfte dann und ging früh zu Bett. In der Nacht aber erwachten alle, weil der Ofen knisterte. "Was nützt uns dieser Ofen?" fragte der Vater. Doch er kaufte nie einen neuen, denn die Familie hatte sich an den Ofen gewöhnt.

Es war ein Ofen, den man nicht allein lassen durfte. Wenn er rundherum glühte, weil er aus Eisen war, konnte ein Unglück geschehen. Der Ofen benehme sich wie ein junger Hund, meinte der Vater, denn er liebte ihn. Wenn die Kinder heimkamen, fragten sie: "Brennt er?" Sie hielten sich in der Nähe des Ofens auf, auch wenn er nicht brannte.

nach Jörg Schubiger

Aufgaben (Arbeitszeit 40 Minuten)

- a) Lies den Text genau durch und unterstreiche alle Verben blau!

b) Fasse im 1. Abschnitt des Textes mit Klammern zusammen, was zu einem Satz oder Teilsatz gehört, und nummeriere sie! (Die Kommas brauchst Du nicht zu setzen.)
- Bestimme die Wortarten des folgenden Satzes! (Schreibe die Namen der Wortarten aus!)

Und	widerspenstige
im	Ofen
Winter	oft
blieb	tagelang
dieser	kalt
- Welche Verben im Text haben einen Verbzusatz? Schreibe sie nach folgendem Muster auf:

Infinitiv	3. Person Singular, Präteritum
weggehen	Er ging weg.
- Schreibe alle Nomen aus dem Text heraus, die Neutrum sind! (Schreibe den Nominativ Singular des entsprechenden Nomens!)
- Bilde Sätze in der vorgeschriebenen Form!

Beispiel: den Ofen untersuchen
 1. Person Singular, Präteritum: Ich untersuchte den Ofen.

- nichtsherausfinden
 2. Person Plural, Perfekt
- sich wie ein junger Hund benehmen
 2. Person Singular, Präteritum
- ihn nicht allein lassen dürfen
 3. Person Plural, Plusquamperfekt

«SCHULPRAXIS»

Die nächste «Schulpraxis» erscheint als Nr. 43 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» am 25. Oktober 1979. Es ist ein 48seitiges Heft zum Thema

Theater in der Schule,

eine praxisnahe Arbeitshilfe für elementare Darstellungsaufgaben bis zum Singspiel für die Unterstufe und zu einem Aufführungstext für die Oberstufe. Dem Lehrer werden Wege gezeigt, wie er vom autoritativen Unterrichtsgestalter zum Regisseur werden kann, der mithilfe, kindliche Fantasie anzuregen.

Mit dieser Nummer ist die Jahresseitenzahl der «Schulpraxis» für 1979 erreicht (160 Seiten). *Theater in der Schule* ist somit das letzte Heft des Jahrgangs. Die erste «Schulpraxis» 1980 erscheint voraussichtlich am 31. Januar: *Glaubensboten und Klöster im Bernerland*.

Weitere Hefte sind seit langer Zeit in Arbeit:

- Aufgaben aus der Geometrie - denken lernen ist sehen lernen;
- Erstunterricht im Lesen;
- Handwerklich - künstlerisches Gestalten in der Schule;
- Ameisen;
- Museumspädagogik in Dänemark.

Hans Rudolf Egli

Praktische Hinweise

Musikinstrumente

Nr. 262+263 der «Arbeitsblätter für den Unterricht» dienen zum Kennenlernen (Form, Klang, Funktion) der wichtigsten Musikinstrumente. Für die «Hand» liegt ein Ausschneidebogen vor, für den «Kopf» das Textblatt mit Zurechtstellungsaufgaben, und fürs «Herz» hat der Lehrer zu sorgen mit Klangbeispielen und eigenem Interesse. J.

Bezug: Theo Schaad, Streulistrasse 75, 8032 Zürich (01 53 50 78).

Lektionsunterlage über «Papier und Umwelt»

Die wegen der starken Nachfrage zeitweise vergriffene Dokumentation «Papier und Umwelt» (für die Oberstufe der Volksschule von Theo Frei, Fritz Gribi und Franz Mathez zusammengestellt) kann bei der Werkstube für geistig Invalide, Bertastrasse 50, 8003 Zürich, wieder bezogen werden. Die Unterlagen betreffen: eine Abfallhalde, die Wegwerfgesellschaft, Waldnutzung, Rückgewinnungswirtschaft (Recycling) in der Papierindustrie; dazu 4 Klarsichtfolien.

Wie funktioniert eine Schweizer Börse?

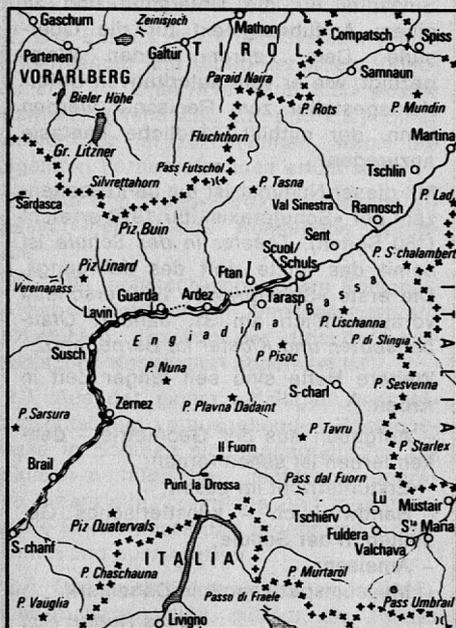
Die objektiv gestaltete gut verständliche Überblendtonbildschau über die Basler Börse (für Schulungszwecke geschaffen) ist neu als 16-mm-Farbfilm (Lichtton) im Gratisverleih erhältlich.

Die vier Teile umfassen: Die Basler Börse / Die Börse und Sie / Der Ablauf eines Börsengeschäftes / Die Börsianer.

Der Film mit dem Titel «Die Basler Börse» (Länge: 28 Minuten) kann ab sofort unter der Nr. 65 045 oder 11 040 beim Film-Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 23 08 31, bestellt werden.

Die Dokumentation ist bei der Börsenkammer des Kantons Basel-Stadt, Postfach 244, 4001 Basel, Telefon 061 25 11 50, erhältlich.

Unterengadin / Engiadina Bassa



Karte Nr. 5017, die neuste Zusammensetzung 1:50 000, ergänzt in idealer Weise das bestehende Blatt Nr. 5013 Oberengadin. Sie erfasst das gesamte Unterengadin mit dem Nationalpark und dem Münstertal.

Reka-Führer für Ferien in der Schweiz

Der Reka-Führer 1980 enthält zahlreiche Informationen über Ferienmöglichkeiten in der Schweiz: Angaben über Bahnen, Sessel- und Skilifte, Skischulen usw. sowie Hotelpreise und Beschreibungen von Ferienwohnungen.

Wanderkalender 1980 erschienen!

Der Ertrag des Schweizer Wanderkalenders, durch Schulkinder verkauft, kommt dem Schweizerischen Bund für Jugendherbergen (SBJ) und damit den Kindern und Jugendlichen selber zugute. Der SBJ unterhält in der Schweiz über 100 Jugendherbergen mit 9000 Betten.

Der vierfarbig gestaltete Kalender bietet schöne Stimmungsaufnahmen, orientiert über die Dienstleistungen des Schweizer JH-Werks und enthält 18 detaillierte Wandervorschläge. Der Kalender kann auch beim Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Hochhaus 9, 8958 Spreitenbach, bestellt werden.

Schüleraktion «FLORIAN»

Leider zeigt die Brandstatistik immer wieder, dass gerade Kinder der ersten Schulstufen oder sogar im vorschulpflichtigen Alter häufig Brände aus Unachtsamkeit oder Unkenntnissen verursachen.

Aus diesem Grund möchte die BfB noch vermehrt Aufklärung in Schulen betreiben.

Deshalb hat sie in Zusammenarbeit mit dem Schubiger Verlag AG, Winterthur, Mol-

- d) plötzlich zu brennen anfangen
- 3. Person Singular, Futur

6. Setze in den Imperativ!

- a) sich nicht wie ein junger Hund benehmen, Peter
- b) rechtzeitig heimkommen, Kinder
- c) Anita, keine heisse Asche in den Papierkorb werfen
- d) zum Ofen Sorge tragen, Buben

7.1 Bilde aus folgenden Sätzen direkte Reden! Vergiss dabei den anführenden Teil und die Satzzeichen nicht!

- a) Er sagte, dem Ofen fehle nichts.
- b) Was er zu dieser Geschichte meine, fragte der Vater seinen Sohn.

7.2 Bilde aus folgenden Sätzen indirekte Reden!

- a) "Was nützt uns dieser Ofen?" fragte der Vater
- b) Sie fragten: "Brennt dieser Ofen?"

8. Setze die folgenden Ausdrücke in den Plural!

- a) in der Nacht
- b) wie ein junger Hund
- c) dieser Ofen
- d) das Unglück
- e) ein Kaminfeger
- f) dieses Bett

9. Bestimme die grammatischen Fälle der unterstrichenen und nummerierten Ausdrücke!

Manchmal brannte der Ofen auch im Sommer (1), und im Winter blieb er oft tagelang kalt. Alle Kinder (2) lebten in der Nähe (3) des Ofens (4), auch wenn er nicht brannte. Auch der Vater liebte diesen Ofen (5) aus Eisen (6).

10. Bestimme die Subjekte in den folgenden Teilsätzen!

- a) in einer Stube stand ein Ofen,
- b) der nur brannte,
- c) wenn es ihm passte.
- d) Ein Kaminfeger untersuchte den Ofen genau
- e) aber er fand nichts heraus.
- f) "Was nützt uns dieser Ofen?"

Formübung 2

In einer kleinen französischen Stadt schlug neulich ein Wanderzirkus seine Zelte auf. Wie nicht anders zu erwarten, bestand das Programm aus lauter Welt-Sensationen, deren grösste ein Boxkampf war. Aber es kam kein Mensch. Man setzte die Eintrittspreise massiv herunter. Dennoch kam keiner ins Zirkuszelt. Schliesslich hängte die Direktion ein Plakat heraus: "Eintritt frei!" Das zog; jetzt kamen fast mehr Zuschauer, als der Zirkus fassen konnte. Nach Schluss der Vorstellung drängten alle eiligst zum Ausgang. Dort, an der Tür, standen schweigend die Boxer und liessen ihre Muskeln spielen. Ueber ihnen hing ein riesengrosses Plakat: "Ausgang - ein Franken die Person." Alle zahlten. Alle..... Nachts brach der Zirkus schleunigst seine Zelte ab und fuhr ein Städtchen weiter.

nach S. v. Radecki

Aufgaben (Arbeitszeit: 40 Minuten)

Lies den Text genau durch und löse die folgenden Aufgaben:

1. In den folgenden Aufgaben findest Du zu jedem Ausdruck vier andere. Einer passt jeweils am besten. Bezeichne ihn mit einem Kreuz!

- a) die Zelte aufschlagen
 - aufräumen
 - aufstellen
 - herstellen
 - herrichten
- b) die Eintrittspreise massiv heruntersetzen
 - etwas heruntersetzen
 - ein wenig heruntersetzen
 - stark heruntersetzen
 - zur Hälfte heruntersetzen
- c) alle drängten eiligst zum Ausgang
 - gereizt
 - hastig
 - stossend
 - kopflös
- d) als das Zirkuszelt fassen konnte
 - halten
 - greifen
 - packen
 - aufnehmen

2. Setze in diesen Lückentext selbstgefundene Wörter ein, die am besten in den Zusammenhang passen! Du darfst den Text nicht verändern

Jeder Zirkus will verdienen, denn die Zirkusleute wollen zu haben. Der darf nicht zu hoch sein, weil sonst nicht viele kommen. Normalerweise gibt am Nachmittag eine Aufführung für die die Leute vor fast vom Der Clown macht seine bis fallen.

3. Erkläre mit eigenen Worten in einem Satz den Sinn folgender verbaler Wortketten:

- a) die Muskeln spielen lassen
- b) ein Städtchen weiterfahren

4. Bilde mit dem unterstrichenen Verb einen zweiten Satz, der die übertragene Bedeutung des Verbs zeigt. Du darfst die Zeitform selber wählen!

<u>Ursprüngliche Bedeutung</u>	<u>Übertragene Bedeutung</u>
Beispiel: <u>hängen</u>	(treu sein)
Über dem Ausgang hängt ein Plakat	Der Hund hängt an seinem Herrn.

- a) kochen
Die Mutter kocht eine Suppe
- b) verlieren
Er hat das Geld verloren
- c) spitzen
Ich spitze zuerst den Bleistift
- d) machen
Die Artisten machten ihre Kunststücke

5. Verbinde die beiden Sätze mit einer zutreffenden Partikel! "Und" darfst Du nicht brauchen.

- a) Man setzte die Eintrittspreise herunter. Dennoch kam kein Mensch ins Zelt.
- b) Nachts brach der Zirkus seine Zelte ab. Die Besucher hatten die Polizei benachrichtigt

6. In den folgenden Aufgaben findest Du zu jedem Ausdruck vier andere. Einer passt jeweils nicht. Bezeichne ihn mit einem Kreuz!

- a) lauter Welt-Sensationen nichts als Welt-Sensationen
ausschliesslich Welt-Sensationen
auch Welt-Sensationen
nur Welt-Sensationen
- b) die Boxer standen schweigend da stumm
wortkarg
still
wortlos
- c) Die Direktion hängte ein Plakat heraus: "Eintritt frei!". Das zog.
Das nützte
Das hatte Erfolg
Das war erfolgreich
Das erfolgte.
- d) Die Besucher drängten zum Ausgang. stürmten
gingen
eilten
stürzten sich

7. Bilde zu den folgenden Verben das entsprechende Nomen!

Beispiel: eintreten - der Eintritt (aber nicht: das Eintreten der Eintretende)

- erwarten
- abbrechen
- aufschlagen
- bestehen
- übersehen
- verstehen

8. Welcher Ausdruck steht im Text für:

ein Anschlag	aufsehenerregende Neuheit	kostenlose Vorführung
unlängst	Geschäftsleitung	Aufführung

9. Setze die richtigen Partikel ein!

Die Besucher zahltenFurcht vor den Boxern.
Sie zitterten vielleichtAngst.
Sie warengrosser Verlegenheit.
Sie schimpften.....die Frechheit der Zirkusdirektion.
Sie gerieten.....helle Wut
Sie sannemRache.

10. Verben haben je nach dem Verbzusatz eine andere Bedeutung. Bilde mit den folgenden Verben je einen Satz, der die Bedeutung des Verbes erklärt! Du darfst die Zeitformen der Verben selber wählen.

Beispiel: auskommen: Der Direktor kommt mit dem Boxer gut aus.

- a) vorkommen

tonelemente geschaffen, welche speziell für die untersten zwei Schulstufen oder für die Kindergartenstufe verwendet werden können. Die Mappe mit 8 verschiedenen Moltonelementen, Lehrerkommentar und Arbeitsblättern kann beim Schubiger Verlag AG, Postfach 525, 8401 Winterthur, Tel. 052 29 72 21, zum Preis von Fr. 34.80 bezogen werden. Die Elemente lassen sich auch mit andern, bereits vorhandenen Moltonelementen kombinieren.

Schulbau- und Einrichtungsprobleme?

Die in der ganzen Schweiz bekannte Spezialfirma Hunziker AG hat in Thalwil eine permanente Ausstellung mit Problemlösungen für das Einrichten von Klassenzimmern, Kindergärten und naturwissenschaftlichen Räumen eingerichtet. Einzelpersonen und Gruppen sind zu Führungen durch Ausstellung und Produktionsstätten eingeladen. Rechtzeitige telefonische Anmeldung unter Nr. 01 720 56 21 ist erwünscht.

Neuerscheinung:

Schweizer Volkstänze für Quartett oder (Schüler-)Orchester in klassisch-barocke Form gesetzt von Peter Gmünder.

Dieses in Partiturform geschriebene Werk enthält 30 erfrischende, vergnügte Spielstücke zur Hebung der Musizierfreude in Schule und Hausmusik (Streichinstrumente, Flöten und Bass).

Die in der Praxis erprobten Stücke eignen sich vorzüglich für Schulfeste aller Art und werden auch von namhaften Musikern (Willi Gohl, Toni Muhmenthaler, Rud. Aschmann, Gottfried Aegler und anderen) für den Gebrauch bestens empfohlen.

Interessenten wenden sich bitte an Peter Gmünder, Lehrer, 3532 Zäziwil, Tel. 031 91 06 71.

«Sporterziehung in der Schule»

Die Septemberausgabe ist eine Spezialnummer über Gymnastik und Tanz in der Schule.

Hauptartikel:

- Körpersprache als Bewegungsziel
- Sind wir genügend ausgebildet?
- Tanz für Musik- oder Turnlehrer?
- Kreativitätsförderung durch Tanz
- Von der Gymnastik zur Bewegungskunst
- Bewegungsaufgabe - neu entdeckt

Deutscher Jugendbuchpreis für Fühlbilderbuch

Das Fühlbilderbuch «Was ist das?» von Virginia Allen Jensen und Dorcas Woodbury Haller, erschienen 1978 im Verlag Sauerländer, Aarau, Frankfurt am Main und Salzburg, wurde mit dem Deutschen Jugendbuchpreis 1979 des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit ausgezeichnet.

- a) vorkommen
- b) aufkommen
- c) nachkommen
- e) umkommen
- f) mitkommen

Fortsetzung folgt

Von Musikfreund zu Musikfreund

Auch für die jüngsten Musikanten haben wir gute und schöne Instrumente. Ob Blockflöte oder Glockenspiel – Qualität in Bauweise und Klang sind auch in der Musikerziehung wichtig.

SONOR Orff-Instrumentarium STUDIO 49 Orff-Schulwerk

Diese Instrumente verbinden jahrzehntelange Erfahrung im Instrumentenbau mit den Anforderungen des Unterrichts.

INTONA-Schulinstrumente

bestechen durch schöne Formen und vollendetes Handwerk. Sie umfassen auch Kantelen und Streichpsalter.

HUBER-Blockflöten

sind meisterhafte Instrumente eines Schweizer Instrumentenbauers. Neben Schulblockflöten haben wir eine ansehnliche Auswahl faszinierender Instrumente in Edelhölzern.

KÜNG-Blockflöten

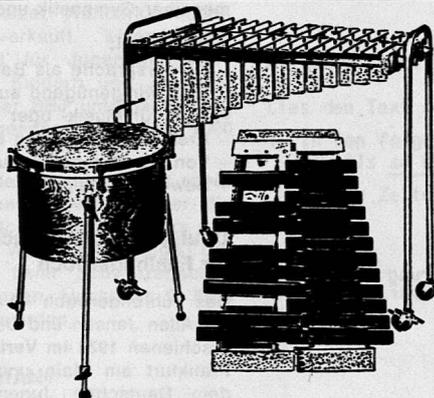
sind seit langem die bekanntesten in der Schweiz. Viele Modelle und Holzarten finden Sie bei uns in grosser Zahl.

208

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20
Zürich-Bahnhoiplatz
Tivoli, Glatt, Baden,
Chur, St. Gallen

Jecklin

ORFF- Instrumente



grosses Lager
fachmännische Bedienung
Reparaturen und Stimmungen
Schullieferant



Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Für den Blockflöten-Unterricht

empfehlen wir Ihnen unsere beliebten Hefte für 2 Sopranflöten:

30 Volkslieder für Blockflöte

Band 1 bis 3

Gern gespielt – gern gehört

Band 1 und 2

15 moderne Weltmelodien

Buntes Allerlei

10 Spielstücke von Fritz Körner

40 deutsche Volkslieder

von Alex Alta

Für den Gitarren-Unterricht

The Guitar Group

10 moderne Tanzmelodien für das Gruppenspiel

von H. R. Maibach

Verlangen Sie bitte Belegexemplare!

MUSIKVERLAG WALTER WILD

Seestrasse 73, 8712 Stäfa, Tel. 01 926 46 06

ORFF- INSTRUMENTARIUM BLOCKFLÖTEN

Orff-Instrumentarium, Xylophone, verlangen Sie detaillierte Kataloge und Preislisten sowie Unterlagen über die periodisch stattfindenden Orff-Kurse.

Musik Hug

Das grösste Musikhaus der Schweiz
Zürich, Limmatquai 26-28, Tel. 01 32 68 50

«Was ist das?» ist ein Sachbuch, das Kindern hilft, ihre persönliche Situation eingebettet in den Rahmen grundlegender sozialer Erfahrungen zu verstehen und sich mit Figuren zu identifizieren. Die Geschichte spricht sehende und blinde Kinder gleichermaßen an, da sie in dreifacher Form «gelesen» werden kann. Sie ist in Wort und Bild wahrnehmbar, aber auch taktil im wahrsten Sinne des Wortes zu «begreifen». So können alle Kinder über ihren Tastsinn zu einer neuen Qualität der Wahrnehmung ihrer Umwelt gelangen.

Albert Schweitzer und die Tiere

Dass Albert Schweitzer in Zentralafrika als Tropenarzt, Kulturphilosoph, Spitalarchitekt, Dorfbaumeister, Musiker und Christ seine Idee der Ehrfurcht vor dem Leben verwirklichte, ist weitherum bekannt geworden. Dass er das auch als Zoodirektor und Schutzpatron der Zoodirektoren tat, das hat kürzlich der frühere Zoodirektor Heini Hediger an die Öffentlichkeit gebracht: zu lesen in «Albert Schweitzer und die Tiere», herausgegeben vom Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene.* Die kleine Schrift von etwa 30 Seiten, mit farbigem Titelbild und vielen Fotografien ausgestattet, eignet sich für Ferien- und Schulkinder, für Lehrer, Eltern, Biologen, als Klassenlektüre und als Erzählstoff für Kinder jeder Altersstufe.

Im *ersten Teil der Schrift* berichten Albert Schweitzer und seine Mitarbeiterinnen E. Martin und U. Pfenninger in Form von Kurzgeschichten und Briefen von den Tieren, die Albert Schweitzer als Geschenk erhalten oder aber als Patienten aufgenommen und geheilt hatte.

Albert Schweitzer hielt seine Tiere nicht gefangen, aufgrund von Kenntnis des Tierverhaltens und von Erziehung brachte er sie dazu, dass sie sich weitgehend frei im Hause oder im Spitalareal bewegen und unbefangen mit den Menschen zusammenleben konnten, auch wenn dies den Betrieb komplizierte, die Arbeit vergrösserte und manche schwere Entscheidung erforderte. Die Geschichten spiegeln nicht nur menschliche Liebe zum Tier, sondern auch menschlichen Besitztrieb und traurige Missverständnisse dem Tier gegenüber, denen fast immer das Tier, nicht der Mensch zum Opfer fiel.

Der *zweite Teil* veröffentlicht einen Vortrag von Prof. Hediger, den die praktische Ar-

beit mit den Tieren, nicht eine Theorie oder Neugierde, nach Lambarene geführt hat.

Hediger setzt sich kritisch mit jenen modernen Theorien über das Leben (Nobelpreisträger Jacques Monod: «Mensch und Tier als Maschinen, als biologische Apparate», Desmond Morris: «Der nackte Affe») auseinander, die weltweit ein Alibi bedeuten für heutige Menschen- und Tierquälereien unvorstellbar grossen Ausmasses (zum Beispiel das Tier als Ware in Grosszuchtereien, in Laboratorien). Als Tierkenner und Verhaltensforscher würdigt er die Bedeutung Albert Schweitzers für die Erziehung des Menschen zu einer gesunden Einstellung zum Tier, zu einer universellen ethischen Haltung gegenüber allem Leben.

«Tiere sind keine Menschen – aber es sind Mitgeschöpfe, oft von unerhörter Eigenart und Schönheit, die den Menschen zu höchsten geistigen Leistungen inspirieren können. Sie teilen mit ihm eine entscheidende Eigenschaft – das Leben – und erheben daher mit ihm denselben Anspruch: Ehrfurcht vor dem Leben.»

Heini Hediger

Ein *Anhang* bietet eine Liste von Büchern von und über Albert Schweitzer sowie didaktisches Material über Albert Schweitzer an.

* Zu beziehen bei Willy Fath, Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene, Rue du Midi 11, 1800 Vevey.

Fritz Herdi, Schweizer Witz

Heimeran Verlag 1979

Rund 90 Seiten Witze, geordnet nach Region (Appenzeller bis Zürcher Witze) zur gelegentlichen Erheiterung (auch im Unterricht!) einsetzbar. **Ein Beispiel:**

Der Lehrer entdeckt zwei Schüler, die während des Unterrichts die Köpfe zusammenstecken und unter der Schulbank hantieren. Vorsichtig schleicht er nach hinten, entdeckt, dass die Bürschchen Karten spielen, steht mit einem Schritt daneben, haut dem einen Buben eine saftige Ohrfeige herunter. Und sagt schneidend: «Du wirst wissen, wofür du eine gekriegt hast.»

«Jawohl, Herr Lehrer», heult der Bub, «weil ich nicht mit dem As abgestochen habe.»

Albert Schweitzer und die Tiere

herausgegeben vom Schweiz. Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene 1979.

Illustr. Leseheft für den Unterricht. Farbige Abb. Fr. 3.—

ab 10 Stück Fr. 1.50

ab 20 Stück Fr. 1.—

Aus dem Leben und Denken Albert Schweitzers

Illustriertes Leseheft für den Unterricht. 30 Seiten, 24 Abb. (4farbige). Fr. 3.—

ab 10 Stück Fr. 1.50

ab 20 Stück Fr. 1.—

Ein **Vorschlag für eine Lektionfolge für sechs Stunden an der Oberstufe** von Pfarrer W. Laubi mit drei Arbeitsblätter zur Arbeit mit dem Leseheft wird vom Sekretariat gratis abgegeben.

Ein **vierfarbiger Albert-Schweitzer-Poster** ist bei unserem Sekretariat für Fr. 5.— plus Fr. 2.50 für Porto und Verpackung erhältlich.

Zu bestellen bei **Willy Fath, Sekretariat des Schweiz. Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene, rue du midi 11, 1800 Vevey.**

Kurse/Veranstaltungen

Schulskleiterkurse / J+S-Leiterkurse /

Die Kurse Nr. 81 bis 95 finden in der Zeit nach Weihnachten bis Neujahr statt.

Beachten Sie die Ausschreibung in «Sporterziehung in der Schule» sowie in den amtlichen Schulblättern.

Anmeldefrist ist der 1. Dezember 1979.

Lagerwoche

«Natur erleben – Natur erhalten»

6. bis 13. Oktober 1979 in Leysin VD

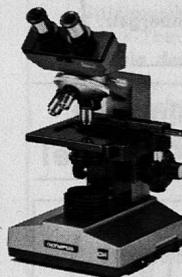
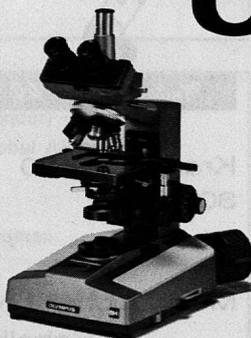
Kurskosten Fr. 295.—

Anmeldung und Auskunft: SSR, Postfach 3244, 8023 Zürich oder Tel. 01 32 72 44

Durch SELBST-ERFAHRUNG zur SELBST-ENTFALTUNG

Ferienkurs in Beatenberg, 6./7. und 8. bis 13. Oktober. Wege zur Selbstverwirklichung: Bio-Energetik, Gestaltungsarbeit, Transaktionsanalyse.

In Zürich: Donnerstagabende, Wochenenden. Leitung: Tabita Suter, Psychologin, Hedwigstrasse 20, 8032 Zürich, Telefon 01 53 58 57.



OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

Materialien zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichts

Herausgegeben von **Siegmond Helms** und **Georg Rebscher**

Die vorliegende Publikationsreihe richtet sich an Musiklehrer an allgemeinbildenden Schulen.

Es werden vielseitige, für den Musikunterricht aufgearbeitete Materialien angeboten, die durch ihre Praxisnähe und durch die besonders betonten didaktischen und methodischen Aspekte in direkter Weise den Musikunterricht mitzugestalten helfen. Durch Einbeziehung auch aussermusikalischer Fakten, zwischen ästhetischen, psychologischen, soziologischen und kommerziellen Schwerpunkten verfolgen die «Materialien» das Ziel, den Schülern musikalisches Geschehen im Unterricht nicht isoliert, sondern eingebettet in die allgemeine Kulturszene nahezubringen und auch dem Wechselspiel zwischen Hören und Gestalten Rechnung zu tragen.

Band 1

Georg Rebscher

Materialien zum Unterricht in Populärmusik

215 Seiten, viele Notenbeispiele u. Abb., Broschur

BV 67 ISBN 3-7651-0067-6 DM 25,—

Tonband (Stereo), 90 Min. DM 68,—

Dia-Serie (24 Bilder) DM 54,—

Band 2

Siegmond Helms

Aussereuropäische Musik

164 Seiten, viele Notenbeispiele u. Abb., Broschur

BV 80 ISBN 3-7651-0080-3 DM 25,—

Tonband (Mono), 120 Min. DM 60,—

Band 3

Georg Rebscher

Natur in der Musik

unter besonderer Berücksichtigung gegenwärtiger Musik

352 Seiten, viele Notenbeispiele u. Abb., Broschur

BV 124 ISBN 3-7651-0124-9 DM 42,—

2 Tonbänder (Stereo), 240 Min. DM 130,—

Farbdia-Serie (12 Bilder) DM 28,—

Band 4

Norbert Linke / Gustav Kneip

Zur Aktualität romantischer Musik

324 Seiten, viele Abb. u. Dokumente, Broschur

BV 123 ISBN 3-7651-0123-0 DM 29,50

Schüler-Materialheft 1

BV 155 DM 6,80

Schüler-Materialheft 1

BV 160 DM 4,80

Tonband (Stereo), 120 Min. DM 72,—

Band 5

Almut Seidel

Musik in der Sozialpädagogik

dargestellt am Beispiel Randgruppenarbeit.

Anregungen für die musikalische Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern im Vorschul- und Grundschulalter.

170 Seiten, zahlreiche Abb., Broschur

BV 131 ISBN 3-7651-0131-1 DM 27,—

Band 6

Karl-Wilhelm Brühl

Materialien zur Hörschulung

Neue Wege zur musikalischen Hörerziehung

96 Seiten, Broschur

BV 135 ISBN 3-7651-0135-4 DM 20,—

Schülerheft

BV 156 DM 7,80

Tonband (Stereo), 85 Min. DM 68,—

Band 7

Heinz Meyer

Musik als Lehrfach

Anregungen – Erfahrungen – Arbeitshilfen

120 Seiten, Broschur

BV 150 ISBN 3-7651-0150-8 DM 17,50

Band 8

Kurt Erich Eicke

Musik in Mexiko

bei Indios, Mestizen und Kreolen

zum Singen, zum Tanzen, zum Erzählen,

zum Gottesdienst, zur Unterhaltung, zur Revolution

Aus dem Nachlass herausgegeben von S. Helms.

80 Seiten, Broschur

BV 154 ISBN 3-7651-0154-0 DM 17,50

Schülerheft BV 161 DM 8,80

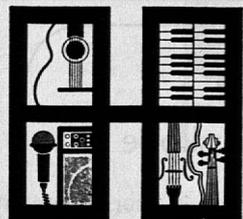
Tonband (Stereo), 40 Min. DM 60,—

Dia-Serie (12 Bilder) DM 28,—

Die Reihe wird fortgesetzt.

Verlangen Sie bitte unseren ausführlichen Sonderprospekt

Breitkopf & Härtel, D-6200 Wiesbaden



**MUSIKHAUS
HORVÁTH**

THUN

Marktgasse 6a · 1. Stock
Telefon 033 22 20 30

**Moderne Klaviere
Cembali, Spinette
Klavichorde
Hammerflügel**



Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 76

**Ein Kleininserat
verschafft Kontakte!**



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

MUSIKHAUS



Müller+Schade AG

Kramgasse 50
3011 Bern



Poststrasse 8
3400 Burgdorf

Musikbücher · Noten · Instrumente + Zubehör
Schallplatten (nur in Burgdorf)

HiFi einmal anders

Statt Massenproduktion
Bopp-HiFi – Swiss made

Statt Klangverderbregler
von Haus aus füreinander gebaute Geräte

Statt neuste Gags
Mehraufwand für Klangneutralität

Statt Laut-Stärke
Laut-Fülle und Musikgenuss

Statt Rabatte
ehrlich kalkulierte Direktverkaufspreise

Statt Soundeffekte
natürlich-ausgewogene, echte Musikalität

The logo for Bopp, featuring the word 'bopp' in a stylized, lowercase, rounded font. The letters are thick and black, with a modern, sans-serif feel.

Arnold Bopp AG · Musikanlagen
8032 Zürich, Klosbachstrasse 45
Vorführung nach Vereinbarung
Telefon 01 324941

2 heilpädagogische Familien (à 6 Kinder)
im Aufbau, integriert im Dorf Rehetobel AR suchen

Lehrkräfte

mit heilpädagogischem Abschlussexamen.

Anfragen an: **Susanna Schwander, Haus Nikolaus, 9038**
Rehetobel, Tel. 071 95 13 42.

Rote Reihe

Sonderausgaben

Heinz Jung

Anleitungsbuch zum Erlernen des Panflötenspiels

UE 20512 ISBN 3-7024-0082-6

SFR. 25.60

Dieses Anleitungsbuch für das Panflötenspiel bietet:

- Information über das Instrument und seine Spieltechnik
- Übungen und Spielstücke für solistisches Spiel und gemeinsames Musizieren.

Die Übungen und Spielstücke können auch ohne Notenkenntnisse gespielt werden. Durch eine Markierung, die auf einer Tabelle abgelesen wird, kann die Schule auch für unterschiedlich gestimmte Instrumente benutzt werden.

Eine Chance, in kurzer Zeit auf einem Musikinstrument zu musizieren, das vor allem für Lieder, Tänze und Spielmusiken geeignet ist!

Eine ideale Gelegenheit zum Musizieren in der Familie, in Jugendgruppen, in Musikschulen, Konservatorien und allgemeinbildenden Schulen sowie zur Beschäftigung mit Musik in der Freizeit!

H. Gschwendtner

Abc der Schlaginstrumente

UE 20508 1. Teil: Instrumente und Spieltechnik

UE 20509 2. Teil: Das Schlagzeug im Ensemble à SFR. 25.60

Informationen über den Bau und den Klang der Instrumente, über ihre Spieltechnik und über besondere - auch experimentelle - Effekte.

Übungsmaterial über die Schlagzeugpraxis in der Schule im solistischen und gruppenweisen Spiel.

Arbeitsmaterial für den Einsatz der «Körperinstrumente» (Hände und Füße).

Spielstücke und vokalinstrumentale Stücke für das Ensemblespiel.

Xaver Meyer

Wiener Chorschule

UE 20510

SFR. 23.20

UE 20511 17-cm-Schallplatte mit Beispielen

SFR. 9.40

Der Aufbau eines Chores - Voraussetzungen für die Probearbeit.

Die Disposition der Arbeit - Probleme der Chorstimmgebung
Spezielle Probleme der Chorleitung.

Weiters erschienen in dieser Reihe:

Blasi/Gattermeyer

Chormusik in der Schule UE 20501 SFR. 16.40

P. Koch **Blattlesen in der Schule**

UE 20502 SFR. 14.10

Die Nü-Methode

UE 20504 SFR. 18.70

L. Torrebruno **Rhythmusschulung**

Blasi/Deutsch

Spielmusik in der Schule

UE 14720 SFR. 18.70

Finck-Theuring

Schule des Blattlesens

UE 13591 SFR. 15.20

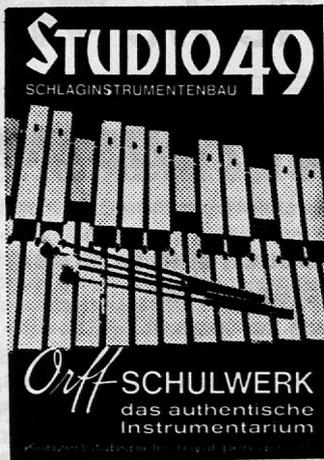
V. Tichy

Blattspielen für Pianisten

UE 20503 SFR. 21.—

Verlangen Sie bitte unseren Sonderprospekt!

UNIVERSAL EDITION



Wir führen:

**STUDIO 49 ● «GB» – de gouden Brug ●
SONOR**

Fachmännische Beratung – Kurse

MUSIKHAUS *pan* AG ZÜRICH

Postfach, Hadlaubstrasse 65, Telefon 01 26 78 42



Noten-Schreibpapiere

System Siestrop

Besonders zähes, wenig durchscheinendes, gut radierfähiges, alterungsbeständiges Spezialpapier, extra-sorgfältig für Carpentier hergestellt.

Mit einem Netz feiner Hilfslinien, die gestatten, jedes Notenzeichen mühelos genau an den richtigen Platz zu setzen. Das geschriebene Notenbild wird dadurch regelmässig und lesbar wie ein gedrucktes. Beim Spiel vom Blatt treten die schwachen Hilfslinien zurück.

Bezug durch Fachgeschäfte.

Ein Prospekt über das ganze Programm (auch Notenhefte) ist erhältlich von Carpentier AG, Feldstr. 24, 8036 Zürich.



**30.
ZÜSPA**

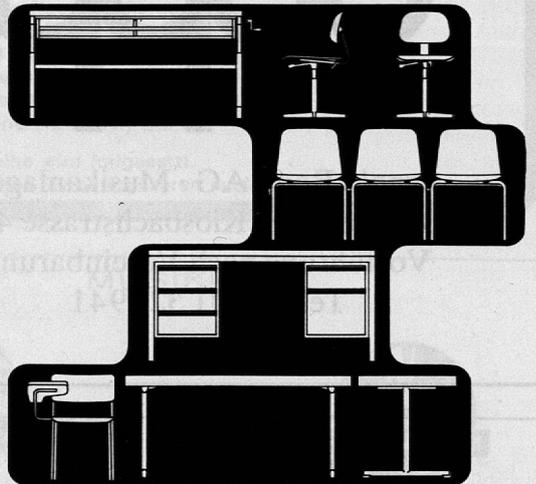
Zürcher Herbstschau
Haushalt, Wohnen, Sport+Mode
Ausstellungsgelände
der ZüsPa, Zürich

27. Sept. - 7. Okt. 1979

Werktags 13.00 - 22.00 Uhr
Sa/So 10.30 - 22.00 Uhr

sissach

Kennen Sie unser Schulmöbelprogramm ?



Verlangen Sie unseren Sammelprospekt

Basler Eisenmöbelfabrik AG
4450 Sissach Telefon 061-98 40 66

ColorPasta

Die
Schweizer
Dekorations-
Wasserfarbe



Die ewig junge Mitarbeiterin der Schule!

Erhältlich in:
Farbwaren-, Mal- und Zeichengeschäften, Drogerien, Papeterien

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:

H. BOLLER-BENZ AG
LACK- UND BUNTFARBWERKE / FABRIQUE DE COULEURS ET VERNIS
8047 Zürich Tel. 01/52 47 77

ENERGIEKNAPPHEIT?

dann

Economy- Brennöfen

zum Beispiel für Schulen: ab 43,4 l
Nutzinhalt für Fr. 2450.—, an-
schliessbar an jede Lichtsteckdose
10 A.

Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton

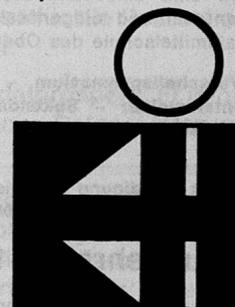
Glasuren
Rohstoffe

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

KIAG

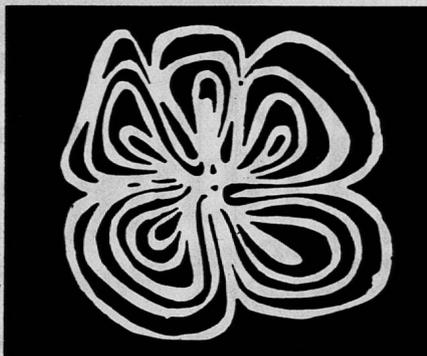
Keramisches Institut AG

3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 9924 24



Alles für den Linolschnitt

Im Ingold-Katalog Seiten 99–101
finden Sie alles, was Sie für den
Linolschnitt brauchen: Linol-
schnittbestecke und -federn,
Handgriffe, Druckwalzen und
-farben, Japanpapiere, Anlei-
tungsbüchlein und natürlich
unser beliebtes Linoleum 4,5



mm. Diese Dicke hat sich be-
sonders für ungeübte Schüler-
hände bewährt, da das Durch-
schneiden vermieden werden
kann.

Fordern Sie zusammen mit un-
serer Dokumentation ein Gratis-
muster Linoleum an!

Ich möchte gerne selber prüfen,
ob Ihr «dickes» Linoleum wirklich so
gut ist, wie Sie schreiben.

Senden Sie mir bitte gratis 1 Muster-
stück A6 und Ihre Dokumentation
mit Preisen über Ihre Linolschnittartikel.

Name und Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/613101



evangelische
mittelschule
samedan

Wir sind eine rund 280 Schülerinnen und Schüler zählende, kantonal und eidgenössisch anerkannte Talschafts- und Internatsmittelschule des Oberengadins mit folgenden Abteilungen:

Wirtschaftsgymnasium – Untergymnasium – Handelsschule – Unterseminar – Sekundarschule – Bildungs- und Berufswahlklassen

Durch Kündigung des bisherigen Stelleninhabers ist an unserer Schule auf den 1. Mai 1980 die

Hauptlehrstelle für Mathematik

an unsern obersten Gymnasialklassen und am Unterseminar neu zu besetzen. Das Pensum ist mit einer teilzeitlichen Mitarbeit als Internaterzieher verbunden, wofür eine schöne 4½-Zimmerwohnung in einem Dreifamilienhaus zur Verfügung steht.

Neben den nötigen Ausweisen erwarten wir ein besonderes Interesse für didaktisch-methodische Fragen sowie Wohlwollen und pädagogisches Geschick.

Interessenten oder Interessentinnen, die Freude hätten, in der vielfältigen Welt einer Internatsmittelschule auf evangelischer Grundlage mitzuarbeiten, bitten wir, sich schriftlich kurz vorzustellen, damit wir mit Ihnen Verbindung aufnehmen können.

Evangelische Mittelschule Samedan
7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51

Der Rektor: Dr. C. Baumann

Schule Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (21. April 1980) ist in unserer Stadt folgende Lehrstelle neu zu besetzen (vorbehalten bleibt die Genehmigung der Lehrstelle durch die Erziehungsdirektion):

Sekundarschule mat./nat. Richtung in Illnau

Obwohl in unmittelbarer Nähe von Zürich und Winterthur gelegen, besitzt Illnau-Effretikon eine ruhige Wohnlage in ländlicher Umgebung.

Unsere modernen Schulanlagen sind mit allen technischen Hilfsmitteln (Videoanlage, Sprachlabor etc.) ausgerüstet. Eine grosszügige Sportanlage steht zur Verfügung.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Bitte richten Sie Ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen, inkl. Foto, bis 30. November 1979 an das Schulsekretariat, Postfach 56, 8307 Effretikon (Tel. 052 32 46 04). Sie erhalten dort auch weitere Auskünfte.

Schulpflege Illnau-Effretikon

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 sind an unserer Schule

einige Lehrstellen an der Realschule

(für Inhaber des Fähigkeitsausweises des Real- und Oberschullehrerseminars)

und

eine Lehrstelle an der Sekundarschule phil. II

neu zu besetzen.

Wir bieten:

- neuerbaute und modern eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Gemeindezulage, welche den gesetzlich zulässigen Höchstansätzen entspricht
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat, Telefon 01 860 77 07, oder Herr D. Liechti, Hausvorstand Schulhaus Mettmenriet, Telefon 01 860 04 91.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 5. Oktober 1979 an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach, 8180 Bülach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Wir suchen

2 Sekundarlehrer(innen) phil. I und II.

Eine Stelle kann sofort, die andere zu Ostern 1980 angetreten werden.

Wir haben:

- Fünftagewoche
- kleine Klassen
- Besoldung nach Stadt St. Gallen

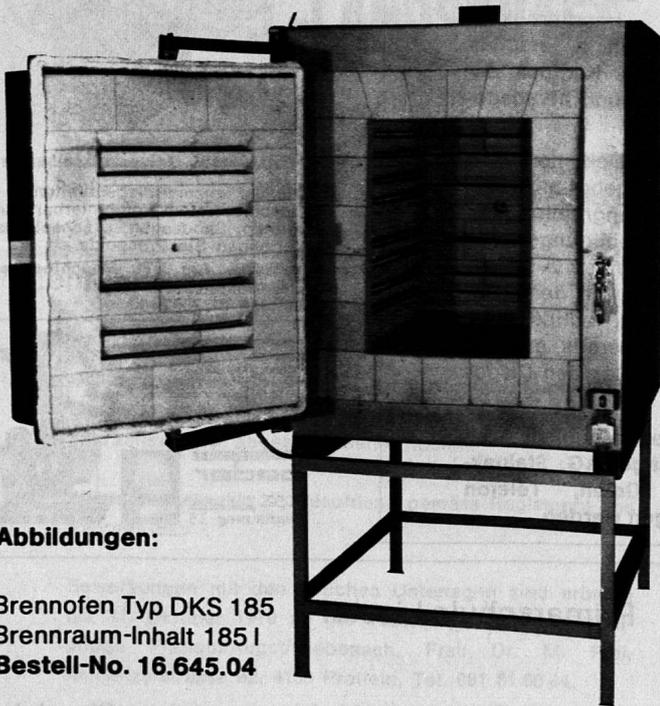
Schüler und unser kleines Lehrerteam freuen sich auf eine(n) unkomplizierte(n) Kollege(in).

Bitte rufen Sie uns an.

**Private Sekundarschule
(staatlich anerkannt)**

**9405 Wienacht, Tel. 071 91 11 46
Dir. P. und M. Pasdzior**

HOCHLEISTUNGS - KERAMIKBRENNÖFEN DAN KILN FÜR BRENNTEMPERATUREN BIS 1300° C, MIT REGELAUTOMATIK



Abbildungen:

Brennofen Typ DKS 185
Brennraum-Inhalt 185 l
Bestell-No. 16.645.04

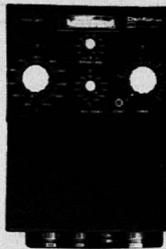
Regelautomatik Typ DK01
Bestell-No. 16.645.11

entsprechen Punkt für Punkt den hohen Anforderungen, die gerade im schulischen Bereich an einen Brennofen gestellt werden. Sie wurden speziell für die Realisation gestalterischer Arbeiten entwickelt.

Verlangen Sie den farbigen Spezialprospekt. Er informiert Sie ausführlich über technische Daten, Lieferumfang und Zubehör.

Daneben können wir Ihnen ein abgerundetes Programm für das keramische Gestalten anbieten: Modellertone, Giessmassen, Gipsformen, Modellgips, Farb-Engoben, Keramik-Glasuren, Keramik-Dekorfarben für Unterglasur- und Majolikamalerei, Brennhilfsmittel, Töpferscheiben, Ränderscheiben, Spritzkabinen, Tonbehälter und Werkzeuge.

Für eine unverbindliche Beratung stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



Oeschger AG, 8302 Kloten
Steinackerstrasse 68
Verkauf: 01/814 06 77



Werk- unterricht in gut ausgerüsteten Werkstätten

Komplette individuelle Ausrüstung — nach Mass — für Werken und Gestalten mit Metall, Holz und allen anderen gebräuchlichen Werkstoffen.

- Sortiment individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Mit Modellbeispielen.
- Ausgewählt mit Ihnen, Ihrer Baukommission oder Ihrem Architekten und unseren erfahrenen Spezialisten für Werkunterricht und Einrichtungen.

- Detaillierte Planung bezüglich Anordnung und baulichen Massnahmen.
- Budgetgerechte Devis-Unterlagen.
- Instruktionkurse helfen Ihnen bei Betrieb und Unterhalt.
- Serviceabonnement garantiert die ständige Einsatzbereitschaft.
- Langjährige Erfahrung bei Einrichtungen für den Werkunterricht.



Ausrüstung von
Schul- und
Unterhaltungswerkstätten

**BOSSARD
SERVICE AG**

Bossard Service AG
Postfach, 6300 Zug
Telefon 042 33 21 61

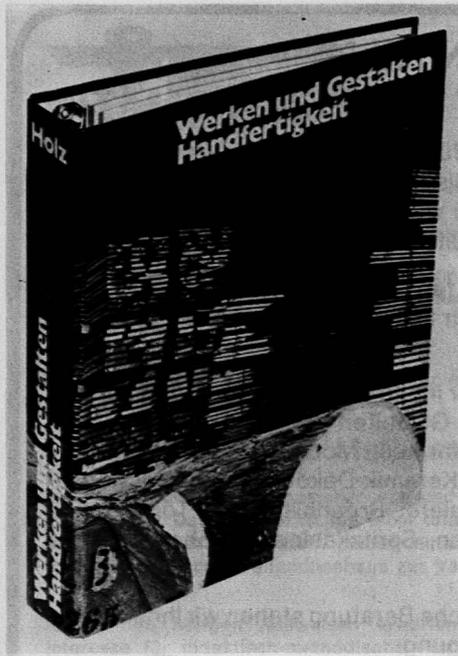
Coupon

für weitere
Unterlagen.
Einsenden an
Bossard Service AG,
Postfach, 6300 Zug.

Name _____

Adresse _____

Plz/Ort _____

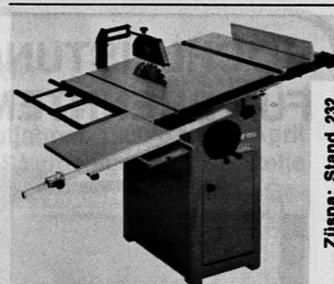


Werken und Gestalten – Handfertigkeit: Holz

Die Firma Oeschger AG hat das Bezugsquellenverzeichnis zum Lehrerhandbuch «Werken und Gestalten – Handfertigkeit: Holz» (inkl. Ergänzungskapiteln, erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich 1978), neu überarbeitet und herausgegeben.

Bei der Durchsicht dieser Dokumentation stellt man fest, dass das Angebot an Werkmaterialien wesentlich umfangreicher und vielfältiger geworden ist. Abbildungen von Materialien, kurze beschreibende Texte und Bestellnummern erleichtern dem Lehrer den telefonischen oder schriftlichen Einkauf. Die Blätter sind bereits gelocht, so dass man sie jeweils hinter den Dispositiven einordnen kann.

Diese überarbeiteten Bezugsquellen können bei der Firma **Oeschger AG, Steinkkerstrasse 68, 8302 Kloten, Telefon 01 814 06 77, gratis bezogen werden.**



Züspa: Stand 232

WEBA-W100-Universalkreissäge

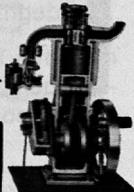
Die Schweizer Holzbearbeitungsmaschine; auch kombinierbar zum Hobeln, Bandsägen, Drechseln usw. Verlangen Sie Prospekte.

H. Weber, Ing. HTL, Maschinenbau
8143 Sellenbüren/Zürich
Telefon 01 700 31 51

DEMONSTRATIONSMODELLE
Kunststoffverarbeitung
Puppen, Kasperli, selbst
herstellen, Bausätze f.
Schiffe, Spur 0 Bahnmod.
usw. Bitte Prosp. verlangen.

bader

8052 Zürich,
Hegnauweg 15



Sekundarschule Stein AR

Zu Beginn des neuen Schuljahres 1980/81 (14. 4. 80) ist die zweite Lehrstelle an unserer drei Klassen umfassenden Sekundarschule neu zu besetzen.

Wir suchen deshalb

1 Sekundarlehrer (in)

der sprachlich-historischen Richtung

An unserer Schule finden Sie:

- akzeptable Klassengrößen
- kleines, kameradschaftliches Lehrerteam
- für schulische Belange aufgeschl. Behörde
- Besoldung nach kant. Richtlinien

Wer Interesse hat, in einer aufstrebenden und expandierenden Landgemeinde in unmittelbarer Stadtnähe (St. Gallen) seine Lehrtätigkeit zu beginnen oder fortzusetzen, wird gebeten seine Bewerbung an den Schulpräsidenten Herrn A. Frehner, 9063 Stein (Tel. 071 59 14 37) zu richten.

Lehrerehepaar (mit Kinder) in ungekündigter Stellung sucht

gemeinsame Tätigkeit

im pädagogischen Bereich.

Wir haben vieljährige (16 bzw. 12 Jahre) Erfahrung im Lehrerberuf auf Unter- und Mittelstufe.

Wir stellen uns eine Arbeit vor, in der nicht Stoffdruck und Noten, sondern die Bedürfnisse der Kinder dominieren. Wir sind gerne bereit, neue Wege zu suchen, vorzugsweise in Zusammenarbeit mit Kollegen.

Offerten erbitten wir an Chiffre 2747, an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1980 ist an unserer Oberstufe (Sekundar-Abteilung)

1 Lehrstelle

neu zu besetzen.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen, usw. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. G. Hölzle, Spitzackerstrasse 9, 4410 Liestal, zu richten.

Auskünfte durch den Rektor, Herrn Edgar Spinnler (Schulsekretariat, Tel. 061 91 22 90).
Anmeldeschluss: 15. Oktober 1979

Primarschulpflege Liestal

Kaufmännische Berufsschule Brugg

Auf Ende April 1980 suchen wir einen

Hauptlehrer

sprachlicher Richtung

Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Staatskunde (und evtl. Englisch, Turnen).

Anforderungen: Mittelschul- oder Bezirksschulpatent (oder gleichwertige Ausbildung).

Besoldung: nach kantonalem Dekret.

Bewerbungen mit den Ausweisen über bestandene Prüfungen und bisherige Lehrtätigkeit sind dem Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule, 5200 Brugg, bis 30. November 1979 einzureichen. Auskunft erteilt der Rektor, Werner Kaufmann, Tel. 056 41 03 52 oder 41 39 55.



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Pratteln

An der Realschule Pratteln mit progymnasialer Abteilung ist auf Beginn des Schuljahres 1980/81 (14. April 1980) zu besetzen:

1 Lehrstelle phil. I

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium, Mittel- bzw. Sekundarlehrerpatent einer deutschschweizerischen Lehramtsschule, abgeschlossene Studien.

Pflichtstundenzahl: 27, Besoldung gemäss Reglement des Kantons BL.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis 31. Oktober 1979 an die Präsidentin der Realschulpflege Pratteln/Augst/Giebenach, Frau Dr. M. Frei, Muttenerstrasse 82, 4133 Pratteln, Tel. 061 81 60 44.

Auskünfte erteilt auch der Rektor der Realschule, Herr H. Bruderer, Rektorat Tel. 061 81 60 55, privat 061 81 63 21.



Evangelische Mittelschule Schiers 7220 Schiers GR

An der Evangelischen Mittelschule Schiers ist auf 1. Mai 1980 eine Stelle für

Zeichnen und Werken

neu zu besetzen (Unterricht am Gymnasium und Lehrerseminar).

Die Evangelische Mittelschule Schiers ist eine private, eidgenössisch und kantonal anerkannte und voll ausgebaute Mittelschule (Gymnasium A, B, C und Lehrerseminar) für Knaben und Mädchen (ca. 370 Schüler, davon rund 170 intern).

Der neue Lehrer bzw. die neue Lehrerin findet eine vielseitige und interessante Aufgabe in einem Kollegium von 30 Lehrern.

Weitere Unterlagen können beim Sekretariat (Tel. 081 53 11 91) verlangt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen über Ausbildung, Abschlüssen und allfälliger Praxis sind bis spätestens 1. November 1979 an Dir. Dr. G. Marx zu richten, der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

Evangelische Mittelschule Schiers, 7220 Schiers

Lehrerzeitung

Leser-Service

Einige von unseren Inserenten angebotene Produkte haben sicher Ihre besondere Aufmerksamkeit erregt. Wollen Sie sich näher informieren?

Wünschen Sie Unterlagen dazu?

Ganz einfach, senden Sie untenstehenden Coupon ein (Sie können ihn auch photokopieren, wenn Sie die Zeitung nicht zerschneiden möchten), und Sie erhalten kostenlos und ohne Verpflichtung die neuesten Unterlagen und Dokumentationen zu den von Ihnen bezeichneten Produkten.

Ich möchte mehr wissen!

Gerne nehme ich Ihren Leser-Service in Anspruch und bitte Sie um Zustellung von Dokumentationsmaterial der in diesem Heft inserierten Produkte.

Produkte _____

Gesehen auf Seite _____

Senden Sie diese Unterlagen bitte an:

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

Postleitzahl und Ort: _____

Datum und Unterschrift: _____

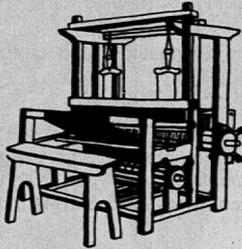
Bitte in Blockschrift ausfüllen und senden an: Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

COUPON



«Bau!» – ein interessantes Lehrmittel
Modellbau zum Aufbau von Modellhäusern aus
Materialien wie auf dem Bau (fachgerecht,
massstabgerecht, wirklichkeitsgetreu) mit Mö-
rtel, Fenstern, Türen usw.
Verlangen Sie ausführliche Unterlagen:
M. Engler, Pädagogische Lehrmittel, Postfach,
8634 Hombrechtikon. Tel. 055 42 33 72 (freitags)

ZÜRCHER HANDWEBGARNE



Handwebgarne und
Schulgarne für den
Handarbeitsunterricht
Handwebstühle und Zubehör
Spinnräder und Kardwolle
zum Handspinnen
Literatur über Weben,
Spinnen, Klöppeln, Sticken, etc.

Verlangen Sie kostenlos unsere Farbkarten und
Prospekte zur Ansicht. Für Auskünfte stehen wir
jederzeit gerne zur Verfügung.

Zürcher und Co., Handwebgarne
CH-Zauggenried Tel. (031) 96 75 04

Primarschulgemeinde Wetzikon

sucht auf Frühjahr 1980

1 Pavillon für Kindergarten

Bitte melden Sie sich im Schulsekretariat Wetzikon,
Telefon 01 930 44 69.

Die Primarschulpflege

Freie Katholische Schulen

Per sofort oder nach Uebereinkunft suchen wir einen

Werklehrer

für den **Holz- und Metall-Unterricht** auf der Oberschul-
und Realschulstufe. Es handelt sich um ein halbes bis
Zweidrittelpensum.

Besoldungsansätze und Anstellungsbedingungen können
beim Sekretariat erfragt werden (Telefon 01 28 37 60).

Interessenten, die im Besitz der nötigen Ausbildungsaus-
weise sind, wollen ihre Bewerbung zusammen mit den
üblichen Unterlagen einreichen an das

Sekretariat der Freien Katholischen Schulen, Sumatra-
strasse 31, 8006 Zürich.

Möchten Sie während zwei bis drei Jahren ein komfortables Ferienhaus

mieten?

Umständehalber vermieten wir unser in Arn am Heinzen-
berg GR gelegenes Ferienhaus an einen Dauermieter. 5
bis 7 Betten, Zentralheizung, Cheminée, Waschmaschine
(Untervermietung gestattet).

Das Haus steht in bevorzugter Aussichtslage und eignet
sich sowohl für Winter- wie Sommerferien (Ski- und Wan-
dergebiet) hervorragend. **Tel. 052 29 46 24**

Teilausverkauf

bis 2. November 1979

Wir zügeln bald! Im Zuge der Sortimentsbe-
reinigung liquidieren wir zu Tiefstpreisen:

**Deckfarben, Wasserfarben, Plakatfarben,
Doppelpinsel, Farbschalen, Tusche usw. usw.**

Sie finden uns an der

Limmatstrasse 34, 8005 Zürich

Laden geöffnet: Montag bis Freitag, 8 bis 12
und 13.30 bis 17.30 Uhr oder nach Vereinba-
rung, Samstag geschlossen.

Ehram-Müller AG, Schulbedarf

Werkzeug für Lehrer

Die Ausgabe Herbst 1979 er-
scheint in Kürze. Bitte for-
dern Sie sie unentgeltlich
bei uns an!

BUCHHANDLUNG BEER AG

St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, Tel. 01 211 27 05

Für Ihr Skilager Cabane Bella-Tola

Café-Restaurant / Val d'Anniviers /
Höhe 2340 m über Meer.

Inmitten der Skipisten, Schnee garantiert bis Ostern,
Sonnenhang.

Zentralheizung, Telefon, Duschen, 2 Aufenthaltsräume,
130 Betten, Cuisine du Patron. Vollpension ab Fr. 22.—

Freie Wochen: 7. bis 12. 1., 14. bis 19. 1., 10. bis 15. 3.,
24. bis 29.3.1980.

Auskunft: Gabriel Favre, 3961 St.-Luc, Tel. 027 65 15 37

Arbeitsblätter

für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel

Bühlmann - Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**,
Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 13 67

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen

Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten

AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-
Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

Informationsstelle Schulbuch, Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau

(geöffnet: Di.-Fr., 14 bis 18 Uhr) 064 22 57 33

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, 064 22 12 64; Telex 68 736

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

A. Messerli AG (Systemdruck), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,

031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Tele-
vision, EPI = Episkope

BOLEX Kundendienst, 1401 Yverdon, 024 23 12 71 (TF)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

(H TF D TB TV EPI)

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühnenein-
richtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Pestalozzi + Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, Tel. 01 43 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 031 22 92 22

REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovierungen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

HWB Kunststoffwerke, H. Weiss-Buob AG, 9427 Wolfhalden, 071 91 14 01

Für Ihren Bedarf fabrizieren wir: Ringbücher aus Plastik und Presspan, Aktenhüllen, Zeigetaschen, Schnellhefter usw.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziellampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dübendorf

(ca. 11 000 evang. Gemeindeglieder, 4 Gemeindepfarrer, 3 hauptamtliche Mitarbeiter)

sucht für die Besetzung der neuerrichteten Stelle zum Ausbau der Jugendarbeit

Jugendleiter/Katechet(in)

Aufgabenbereich:

Aufbau offener Jugendarbeit, hauptsächlich mit Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren.
Erteilung von BS-Unterricht an der Oberstufe.
Evtl. Nebenaufgaben nach Ausbildung und Interesse.

Wir erwarten:

Ausbildung als Lehrer, Theologe, Diakon.
Freude am Umgang mit Jugendlichen.
Initiatives und selbständiges Arbeiten innerhalb der Kirchgemeinde.

Wir bieten:

Verantwortungsvolle, abwechslungsreiche Tätigkeit.
Gutes Anstellungsverhältnis mit zeitgemässer Besoldung.

Eintritt:

Nach Übereinkunft.

Auskunft und Anmeldung:

Bewerber oder Bewerberinnen melden sich bei Frau Elisabeth Weber, Präsidentin der ev.-ref. Kirchenpflege, Bachtelweg 7, 8600 Dübendorf, Tel. 01 821 69 63.

Oberstufenschulgemeinde Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1980/81 suchen wir infolge Weiterbildung des derzeitigen Stelleninhabers

eine(n) Real- und Oberstufenlehrer(in)

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Der Oberstufenschulkreis Seuzach mit 18 Klassenlehrern umfasst die in unmittelbarer Nähe von Winterthur gelegenen Gemeinden Seuzach, Hettlingen, Dinhard und Dägerlen.

Bewerberinnen und Bewerber wenden sich zwecks unverbindlicher Auskünfte an den Hausvorstand II, Herrn W. Peter, Reallehrer, Telefon privat 052 22 70 97. Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung, versehen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Edwin Dähler, Gladiolenstrasse 7, 8472 Seuzach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Die Lösung für Schule und Haus Das selbstgebaute Cembalo



Jeder sein eigener Cembalobauer durch
ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Bei Arbeitsplatzmangel auch halbfertige Modelle.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Bauweise in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil 6, Telefon 061 73 43 41.

Information:

**Rolf Drescher, Reichsstrasse 105,
1000 Berlin 19**

LZ 20

Das Neueste über die Zahlen

- I. Problem Primzahl-Formel
- II. Das grosse Primzahlen-Sieb
- III. Primzahlen-Bilanz

Unerlässlich für das künftige Allgemeinwissen. Gekürzter Manuskriptabzug dir. vom Verfasser.

Preis: Fr. 12.— + Porto, E. Hablützel, 1816 Chailly

DIAS • TRANSPARENTE

22 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias und Schmalfilme finden Sie in über 180seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! Gegen Fr. 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Ferien und Ausflüge



180 HEIME

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.
KONTAKT macht's einfach!

Hospiz Chapella (Oberengadin)

Wintersport, Ferien und Arbeitswochen in historisch und landschaftlich einzigartiger Umgebung.

3 Schlafräume mit 30 Pritschen, 2 Doppelzimmer, grosser Essraum, Aufenthaltsraum, Spielzimmer, moderne Küche, Selbstverpflegung. Prospekt und weitere Auskünfte: **Fundaziun Chapella, Ferien- und Bildungsheim für Jugendliche, 7549 Cinuos-chel.**

Frutigen

Geeignetes Haus für Ski- und Schullager. Nähe Sportzentrum, Schwimmbad und Hallenbad.

36 Betten, gut eingerichtete Küche und grosser Aufenthaltsraum. Anfragen an:

**TVN Hausverwaltung, J. Rieder, Laubeggstr. 68, 3006 Bern
Telefon 031 44 02 81 P, 44 25 81 G.**

Zu verkaufen: Originelles Tessinerhaus

in schönem Dorf (Südlage) im Malcantone, 15 Kilometer von Lugano, gute Verkehrsverbindungen. Stube mit Cheminée, 3 Schlafzimmer, Bad/WC, Küche, komplett eingerichtet für 6 Personen, 3 Keller, ummauerter, abschliessbarer Hof. Fr. 129 000.— inkl. Hypothek.

Offerten unter Chiffre 2748 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Surcuolm / Piz Mundaun – Obersaxen

Im Berggasthaus **Cuolm Sura** und in der Talstation **Valata** sind für folgende Termine noch Plätze frei:

Berggasthaus Cuolm Sura		Talstation Valata	
22. 12.– 2. 1. 80	50 Pl.	22. 12.– 2. 1. 80	15 Pl.
19. 1.– 2. 2. 80	18 Pl.*	2. 1.– 6. 1. 80	40 Pl.
16. 3.– 6. 4. 80	80 Pl.	19. 1.– 26. 1. 80	40 Pl.
15. 3.– 31. 3. 80	18 Pl.*	15. 3.– 4. 4. 80	40 Pl.

*auch für Selbstkocher möglich

Ihre Anfrage richten Sie bitte an:
Skilifte Piz Mundaun AG, 7131 Surcuolm

Ski- und Ferienhaus «STAR», Flumserberge

für Selbstversorger, 25 Pers.
Pauschalpreis: Winter/Sommer
Fr. 200.—/150.— je Tag.
Auskunft: R. Reutlinger,
Telefon 01 44 30 04

Ferienhaus für Schul- und Skilager und Wochenende im **Nestel Ebnat-Kappel.**

30 Schlafplätze. Neu für Selbstkocher. Im Tag 6.— bis 8.— Fr. pro Person.
Telefon: 074 3 15 09

DISENTIS Ferienlager Alpina

Anfangs Mai eröffnen wir in Segnes/Disentis eines der modernsten Ferienlager der Region.

Es verfügt über 80 Betten in 6–8er Zimmer, 2 Esssäle, 2 Waschräume mit Duschen, geräumige Aufenthaltsräume und Spielwiese.

Ideal für Sommer- und Winterschullager mit Voll- oder Halbpension. Vielfältige Wandermöglichkeiten, Tennisplätze, 10 Minuten bis zum nächsten Schwimmbad. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: 086 7 54 69 und 086 7 44 90.

Für Ihr **Klassenlager** im Vor- oder Nachsommer 1980 empfehlen wir Ihnen das gut eingerichtete

Ferienhaus Oberschwend

auf der Sonnenterrasse der Rigi ob Gersau, 1050 m über Meer.

Vier geräumige Gruppen- und fünf Doppelzimmer bieten 70 Personen Unterkunft. Zwei sehr grosse Aufenthaltsräume (elf 10er Tische) eignen sich vorzüglich für Unterricht, Spiele oder Bastelarbeiten. Komplette elektrische Küche, Dusche, Trockenraum für Kleider und Schuhe, Keller usw.

Während der Schulzeit können Sie das ganze Haus für Ihre Klasse allein mieten und dies ebenfalls zum ermässigten Tarif von Fr. 4.50 pro Person.

Genaue Unterlagen erhalten Sie durch Robert Ernst, Vögeliacher 5, 8180 Bülach, Telefon 01 860 39 78.

Skilager in den Flumserbergen

Ski- und Ferienhaus (58 Personen; Touristenlager und Zimmer), zentral gelegen, **noch frei vom 21. bis 25. Januar 1980.** Gute Verpflegung, günstiger Preis. Interessenten erfahren Näheres unter Telefon 01 33 21 01.

Berghotel Schwendi, 7323 Wangs/Pizol

Für Ihr Skilager haben wir noch folgende Termine frei: Mitte bis Ende Januar und März 1980.

Ideale Lage direkt neben der Mittelstation. Gute Verpflegung und günstige Preise. 28 Lagerplätze und 34 Betten.

Für Auskünfte: **Fam. W. Schmid-Früh, Tel. 085 2 16 29**

Wir rüsten Sie professionell aus

- Unsere Stärken sind:
- Beratung
- Serviceleistungen
- Ein Angebot der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt

**universal
sport**

3000 Bern 7	Zeughausgasse 27	Telefon (031) 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon (031) 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon (032) 22 30 11
1700 Fribourg	Bd. de Pérolles 34	Telefon (037) 22 88 44
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon (021) 22 36 42
8402 Winterthur	Obertor 46	Telefon (052) 22 27 95
8001 Zürich	am Löwenplatz	Telefon (01) 222 36 92

Hotel Fafleralp, Lötschental (Wallis)

Telefon 028 49 14 51

Touristenlager, bestens geeignet für Schul- oder Wanderlager.

Pauschalpreis: 20 Franken je Person, Uebernachtung, Morgen- und Abendessen.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Ski-Hütte für Klassenskilager

(bis 35 Plätze)

Noch frei: 7. bis 12. 1., 21. bis 26. 1., 4. bis 9. 2., 3. bis 8. 3., 10. bis 15. 3. 1980.

Lage: Elsigenalp 1960 m. ü. M. ob Frutigen BE-Oberland, direkt an Skipiste!

Nähere Auskunft: H. Grossglauser, Tel. 031 55 60 06

Car Guide 1979

Suchen Sie neue Ziele?

Der Car Guide 1979 enthält eine Fülle von Anregungen für Sonntagsausflüge, Freizeitbummel, Exkursionen, Schweizer Ferien usw.

Er dient Ihnen als Planungsinstrument und Reisebegleiter mit Kurzinformationen über Städte, Dörfer, Berge, Pässe, Sehenswürdigkeiten und Kuriositäten.

Auf 164 Seiten (im Postkartenformat) finden Sie alles Wissenswerte und dazu Inserate von guten Gaststätten, Verkehrsvereinen, Bahnen, Gärten, Ausstellungen usw.

Ich bestelle _____ Exemplar(e) Car Guide 1979 zu je Fr. 7.—

Name und Vorname: _____

Strasse und Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
(Telefonische Bestellungen: 01 928 11 01 (intern 235))

Bally Aldorf

Hüttenschuhsohlen
aus Leder mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage

Grössen 24-45, schwarz
Pro Paar Fr. 5.—,
ab 10 Paar Fr. 4.50
Grössen 34-39 auch rot

Lederrestensäcke
ca. 2,5 kg à Fr. 9.—
plus Porto und Verpackung

Lederfelle zu reduzierten Preisen, nach Anfrage

Bally Schuhfabriken AG,
6467 Schattdorf

Unterrichtseinheiten

Ananas auf Hawaii

Reis, Banane, Zuckerrohr, Kautschuk, Kaffee, Gewürze, Baumwolle, Kokospalme geeignet für Oberstufe.

UE, Postfach 71, 8712 Stäfa

Abonnent der SLZ?

